

Flauii Josephi von den

Jar der Welt.
2 8 8 9.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 7 5.
Wie lang Saul re-
gieret habe. Acto. 13.
Gott gab ihn Saul
zum König 40. jar
lang.

Eyn solches ende hat Saul nach des Propheten Samuelis weissagung genommen / die weil er den Gebotten Gottes im Krieg / wider die Amalekiter vngheorsam gewesen / vnnnd den Hohenpriester Abimelech samit seinem ganzẽ Geschlächte getödtet / vñ die Priesterliche Statt mit Feuer verbrennet hatte. Er hat bei leben Samuelis / achtzehẽ jar / vnnnd nach seinem tod / zwey vnd zwenzig jar regieret / vñ ist nach außgang derselben jar auff gemelte weis̃ vmbkommen.

Flauii Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten /

Das Sibende Buch.

Innhalt der Capitel dieses Sibenden Buchs.

David der König zu Hebron herschet vber eynen Staeten / vnd Sauls Sohn wird vber die andern zum König auffgeworffen. 2. Nach dem Sauls Sohn durch seiner Feinde hinderlich ertödtet / fallt David dz ganze Königreich heym. 3. David belägeret vñ gewinner die Statt Jerusalem / vertreibet die Chananeer von dannen / vnd setzet an derselbigen Statt Jude darcin. 4. Die Philister bekriegen David / vnnnd werden von ihm bei der Statt Jerusalem erlegt. 5. David bezwinger die vmbliegende Völker mit Krieg / das sie ihm Tribut geben müssen. 6. Von Davids Streit vnnnd Sig wider die Damascener. 7. David zeucht auß wider die Mesopotamier / vnd schlägt sie. 8. Von Aufstuh / den Davids Kaufgenossen wider ihn erwecket / vnd wie er von seinem eygenen Sohn auß dem Königreich vertriben worden / vnnnd vber den Jordan entwichen seie. 9. Wie Absalon wider seinen Vatter Krieg geführet habe / vnnnd samit seinem Heer vmbkommen seie. 10. Wie David wider zu dem Königreich kommen / vnd glücklich regieret habe. 11. Wie David noch bei leben seines Sohn zum König gemacht habe. 12. Von Davids tod / vnnnd dem grossen Vorrath / den er seinem Sohn an Silber / Gold vnd Steynen zum Bau des Tempels hinderlassen hab.

I. Cap.

David trauret vmb Sauls / vnd seiner Sohn niderlag willen / lobet der Burger zu Ias des That / das sie Saul begraben hatten / vnd tödtet den Amalekiter / der sich berühmet / das er den König Saul vñbracht hette / wird König zu Hebron vber den Stamm Juda / Abner aber wärfft Isboseth Sauls Sohn zum König auß vber die vbrigen Stämm / das auß eyn häfftiger Streit zwischen Davids vnd Sauls Kauf entsethet / vnnnd kommen zu beyden seiten vil vmb / biss endlich Abner seinem Herrn Isboseth absethet / sich zu David schlägt / vnd ihm das Volk zuführet. Joab beschuldiget vnd ersticht Abner mörderischer weis̃ / welchen David häfftig beklagt / vnd ehrlich zu der Erden bestatten laßt / vnd daher eynen gunst bei dem Volk erlangt.

Eyn Amalekiter ver-
kündiget David
Sauls vnnnd seiner
Söhne tod. 2. Sa-
muel. 1.



Die ist aber gemeldte Schlacht ebẽ an dem tag geschehẽ / an welchem auch David die Amalekiter erlegt / vnd wider gehn Sycellam kommen ist. Am dritten tag nach seiner widerkunft gehn Sycellam / kam der Amalekiter / welcher Saul vñbracht hatte / auß der Schlacht zu David geflohen / zerriß seine Kleyder warff Aschen auß sein Haupt / vnnnd fiel vor ihm nider auß die Erden / vñ als ihn David fraget / woh er herkäme / antwortet er / auß der Schlacht / welche auß der Israeliten seiten gar vnglücklich abgangen were. Dann auß der Hebreer seiten vil tausent auß dem platz bliben / darunter auch Saul samit seinen Söhnen vmbkommen seie. Welches er mit seinen Augen gesehen / da er vngesfahr auß Saul in der Flucht gestossen / vnd bekante / das er ihn selbs mit seiner eygenen Hand erstochen hette. Dañ ob er ihm wol selbs sein eygen Schwert an die Brust gesetzt / seie er doch so hart verwundet gewesen / das er nicht

er nicht vermochte sich selbsts vñzubringen / vnd derhalben an ihn begeret / das er ihm der marter vollends abhelffen wolte / damit er den Feinden nicht lebendig zutheyl wärde. Hiemit zeyget er auch die Königliche Armring vnd Kron / die er dem entleibten Saul abgenommen / vnd mit sich hergebracht hatte / zum Warzeychen / das er gewislich tod seie. Auf diesem augenschein mußte David wol glauben / das Saul tod were / zerriß derhalben seine Kleyder / weynct vñnd führet den ganze tag vber mit seinen Gefellen eyn grosse klag / vnd sonderlich gieng ihm der tod Jonathan / Sauls Sohn / welcher sein bester Freund gewesen / vñ ihn offtermals beim leben er halten hatte / tieff zu herzen. Die ließ sich Davids redligheyt vnd trew gegen Saul öffentlich se hen. Dann ob wol Saul sein abgesagter Feind gewesen / vnd ihm nach Leib vñ Leben gestellet / hat er doch an seiner niderlag nicht alleyn keyne freud / sonder ließ auch seinen Todschläger noch darzu ernstlich darumb straffen / vnd sagt zu ihm / Du hast dich selbsts verrathen vñ bekennet / das du den König vmb sein leben bracht habest / vnd nach dem er vernommen / das er eyn Amalekiter were / gab er beuehl / das man ihn hinrichten solte. Zu dem schrib David auch Klaglieder / vñnd richtet Saul vnd Jonathan zu ehren Grabchriften auff / welche noch auff den heutige tag vor handen seind.

David beweynet Sauls vñnd seiner Söhne Niderlag, 2. Samuel, 1.

David lasse die Amalekiter hinrichten / vñnd den König Saul vñbracht hat.

Da nuh die Begängnis vnd Klag auß war / fraget David den Herren durch eynen Propheten raths / in welche Statt vnter dem Staiffen Juda er sich heußlich niderlassen solte / vñnd als ihm der bescheyd ward / das ihm Gott die Statt Hebron eingeben hette / ist er also bald samit seinen Weibern vnd ganzen Hoffhaltung von Syella gehn / Hebron verucket / dahin sich dieß auch der ganze Staiff Juda versamlet / vnd David mit eynhelliger stüß zum König gewehlet haben. Nach dem auch David vernommen das die Burger zu Jabes in Gilaad den König Saul vnd seine Söhne ehrlich zur Erden bestattet hattē / schicket er zu ihnen / lobet vnd rühmete ihre That / vnd verhiess ihnen diß gut werck an den Todten bewisen / mit der zeit wider zu vergelten / mit vermeldung / das der Staiff Juda ihn zum König gemachte hette.

David wird König vber den Staiffen Juda / im 30. jar seines alters / vñnd regieret zu Hebron 7. jar / vñnd 6. Monat. 2. Samuel, 2.

Jar der Welt.

2 8 9 1.

Vor Christi geburt.

1 0 7 3.

David lobet deren zu Jabes Barmherzigkeit an Saul, 2. Samuel, 2.

Jaboseth wird von Abner zum König vber 11. Städte auffgeworffen. 2. Sam. 2.

Machanaim, 2. Samuel, 2.

Als aber Abner der Sohn Ner / vnd Sauls Feldhauptmann / eyn tapffer vnd von art eyn frommer Man hörete / das Saul samit Jonatha / vnd den andern zweyen Söhnen vmbkoffen war / that er sich eilends ins Lager / bracht den vberigen Sohn Sauls / mit Namen Jabosethum darvon / führet ihn mit sich vber den Jordā / macht ihn zum König vber alles Volck / alleyn den Staiff Juda außgenommen / vnd gab ihm zum Königlichen sitz ein / das ort / welches man nach des Lands Sprach ^a Manalis / vnd zu Teutsch Feldlager nennet.

Von dannen zog Abner mit eynem aufferlesenen Kriegsvolck auß / mit dem Staiffen Juda



zustrreiten /

Flaurij Josephi von den

Jar der Welt. 2 8 9 1.
Vor Christi ge- 1 0 7 3.
burt. 1 0 7 3.
 Zwölff Juden an
 zwölff andere Män-
 ner von Jerosolims
 Hauffen gerichtet.
 2. Samuel. 2.

zufreiten/dann es ihn vbel verdroß/das sie Dauid zum König gewehlet hattē. Joab aber Ser-
 uie Dauids Schwester Sohn/den sie mit Suri gezeuget hatte/begegnet ihm mit seinē zweyen
 Brüdern Abisai vnd Asahel vnd dem ganzen Heer Dauids/stieß auff ihn bei eynem Druñ ne-
 ben der Statt Gabao/vñ rüßte sich zum Streit. Da sich nuh Abner vernemen ließ/er möchte
 wol wissen/welcher vnter ihnen beyden die streitbarsten Männer hette/ward beyderseits bewil-
 liget/das man auff jeder Parthei zwölff Männer aufschiesse/vñ mit eynander scharmüßeln
 lassen solte/welche auch also bald herfür getretet seind/vnd erstlich das Geschüß auff eynander
 loß getruckt/darnach die Schwerter gesucht eynander bei den Köpfen erwüschet/vnd mit den
 Wehren die Seiten vñ Enden durchstochen/bis sie allefamt zu beyden theylen auffgeriß wor-
 den/aller-gestalt/als hetten sie es also mit eynander angelegt/das keyner vberig bleiben-dörffte.

Joab schlägt Abners
Hauffen. 2. Sam. 2.

Darnach hat das ganze Heer eyn hart treffen vnd grosse Schlacht mit eynander gethan/
 darinn Abners hauff vnten gelegen ist/vnd die flucht geben hat/Joab aber ließ nit nach/sonder
 setzet ihnen häfftig auff dem fuß nach/sprach auch sein Volk tapffer zu/sie soltē nicht ablassen
 ihnen nach zueilē vñ alles zuerwürgē. Dergleichen thatē auch seine Brüder/vñ sonderlichē Asa-
 hel der jüngste/welcher vber auß leichte füße hat/vnd nicht alleyn mit den Menschen/sonder
 auch mit den Rossen in die Welt pflegete zulauffen/derselbige jagete Abner nach/vnd wich we-
 der zur rechtē noch zur lincken seiten von ihm ab. Abner aber wandt sich vmb/hette ihn gern von
 sich abgewisen/vnd sagt/er solte sich etwan an der Kriegesnecht eynen richten/vnnd ihm seine
 Nüstung nemmen. Als er sich aber nicht wolte bereden lassen/bat er ihn/er wolte doch seiner selbs
 daran verschonen/damit er ihn nicht wider seinen willen vmbbringen müßte/vnd darnach seinē
 Brud nit mehr vnter augē kommen dörffte. Diueil sich aber Asahel nichts an dise wort kehret/
 sonder ihm ernstlich nachhenget/stach Abner mit dem Spieß hinder sich/vñ verwundet Asahel
 dermassen/das er stracks niderfiel vnd rag tod blib. Wan denn die andern/vñ neben ihm Abner
 naheileitē/an dz ort kamen/da Asahel tod lag/stunden sie bei dem entleibten herum still/vñ ver-
 gassen Abner weiter nach zu jagē. Joab aber vñ sein Bruder Abisai waren ihres Bruders tod
 halben sehr ergrimmet/lieffen fürüber vnd eilten Abner ernstlich vñ behend nach/bis die Sonn
 vntergienge/vñ sie an dz ort kamē/welches man ^a Dinnaton heysst. Daselbs stund Joab auff der
 höhe still/vñ sahe Abner samit dem Staiff Den Jamin/vnd Abner rieff ihm zu vnd sagt:Man
 solte die Männer die eynes Geschlächts weren/nit zusamen heben/vñ gegen eynander verbit-
 tern/sein Bruder Asahel seie schuldig an seinem eygenē tod/diueil er ihm nit habe wollen ab-
 stawen lassen/vñ also vmb sein leben kommen seie. Joab gedacht diser rede nach/ließ sich dardurch
 bereden/die Trommeten blasen/das Volk abmahnen/vnd hielt sich die ganze nacht vber still in
 seinem Lager. Abner aber setzet bei eiteler nacht vber den Jordan/vnd kam wider zu Jeroscho
 Sauls Sohn ins Lager. Des andern tags ließ Joab die erschlagenē abzehlen/vñ zur Er-
 den bestatten. Es waren aber auff Abners seiten auff die 360. Auff Dauids seiten aber nur 19.
 vnkommen/ohn den Asahel/welchen seine Brüder Joab vnd Abisai gehn Beyleichē geführt/
 vnd in ihrer Vätter Grab gelegt/vnd sich darnach wider zu Dauid gehn Hebrō verfüget habē.
 Von der zeit an hat sich eyn innerliche zwittracht vñ burgerlicher Krieg vnter den Hebreern er-
 hebt/vnd vil jar gewäret. Doch hat Dauids Volk allwegen vberhand genommen/vnd durch
 Krieg mächtig worden/da hergegen Sauls Kinder vñ Vnderthanen von tag zu tag sehr abge-
 nommen vnd schwach worden.

Asahel sagt Abner
nach/vnnd wil nicht
ablassen.

Asahel wird von
Abner erschochen. 2.
 Samuel. 2.

Asahel wird von
Abner erschochen. 2.
 Samuel. 2.

^a Amma. 2. Sam. 2.
 Abner begeret friben
 an Joab. 2. Sam. 2.

Joab mahnet das
Volk ab. 2. Sam. 2.

379. zu beyden seiten
 vnkommen. 2. Sa-
 muel. 2.

Langwitriger Krieg
zwischen Dauid vnd
Sauls Geschläch.
 2. Samuel. 3.

Dauids sechs Söh-
ne. 2. Samuel. 3. et-
 was anders genen-
 net.

Hiezwischen hat Dauid mit sechs Weibern sechs Söhne gezeuget/der erste von Achina
 geboren/hieß Ammon/der ander von Abigai Daniel/der dritte von Nachama/der Tochter
 Tolomei/des Königs zu Gessur/Abesalom/der vierde/von Angite/Adonias/der fünffte aber
 vnd sechste Berthesan vnd Gala.

Es hielte aber Abner des Jeroschi Feldhauptmann/der eyn hochuerständiger Mann/
 vnnd dem Volk gar angeneh war/in währendem innerlichen vnnd Burgerlichen Krieg/die-
 weil beyde Könige mit eynander in den Haren/vnd zu Feld lagen/das Volk zusamen/das
 sie sich gemeyniglich an seinen Herzen Jeroschum ergaben. Hernach aber als Abner bei Je-
 boscho in verdacht kam/als pflegte er Busschafft mit Nespha/Sibaths Tochter/vnnd Sauls
 gewesenen Rebsweib/vnd deshalben von ihm beklagt ward/thats ihm sehr wehe vnd zorn/das
 er keynen andern danck für seine trewe Dienst von ihm empfangen solte/denn disen/vnd dräwet
 ihm/er wolte das Königreich auff Dauid verwenden/vnd jedermann zu verstehen geben/das
 Jeroschus das Regiment jehnsit des Jordans/nicht durch seine eygene Mannligheyt
 vnd der

Abner der Busschafft
mit Nespha bejächti-
get. 2. Samuel. 3.

vnd verstand/sonder durch Abners trew vnd tapfferkeyt vberkommen habe/vnnd färtiget auch also bald seine Gesandten hin mit Dauid eynen Bund zumachē/mit dem geding/das ihn Dauid für seinē besten Freund vnd Gesellen haltē sollte/so vern er zuwegen brächte/dz alles Volck von Jeboscho Sauls Sohn abfiel/vnd Dauid für ihren König erkennete.

Abner fallet auß zorn von Isboseth ab/vnd machet eynē Bund mit Dauid. 2. Samuel. 3.

Diser Botschafft ward Dauid sehr froh/vnd ließ ihm Abners erbieten gefallen/ begeret auch/Abner wolte ihm zu mehrer versicherung dises Bunds / sein Weib Melcha/welches er mit grosser gefahr vberkommen/vnd Saul ihrem Vatter sechshundert Philister köpff darfür geliffert hette/widerumb zukommen lassen/vnnd Abner schendet Melcha mit hülfß Jeboschi von ihrem Mann Pheltia/vnd schicket sie Dauid wider heym. Dann Dauid hatte auch Jeboscho selber geschriben/es were billich/das man ihm sein Weib wider zustellet.

Michal wird Dauid wider zugestellet. 2. Samuel. 3.

Darnach berieff Abner die Eltesten im Volck/vnd die Kriegs räth zusamen/vnd redet sie also an: Ihr seid zwar lang willens gewesen/ euch von Jeboscho abzusondern/vnd an Dauid zu ergeben/ Ich hab aber bißher gewendet. Nuß aber wölle er ihnen gern darzu berathen vnd beholffen sein/dieweil er verstehe/das der Prophet Samuel Dauid auß Gottes beuehl zum König vber alle Hebreer bestimmet/vnd von ihm geweißsaget habe/das er die Philister bezwingen/vnd sein Volck von ihrem gewalt erretten werde.

Abner beredet alles Volck/ sich an Dauid zu ergeben. 2. Samuel. 3.

Da solches die Eltesten vnd vnd Hauptleuth höreten/das auch Abner in disem fall ihrer meynung war/ergaben sie sich an Dauid. Darauff berieff er auch den Stamm Ben Jamin zusamen/auß welchem fast alle bürtig warē/die Jeboscho auff den Dienst wartetē/vñ hielt ihnen gleicher gestalt für/wie oben gemeldet. Als er sie nuß auch gutwillig befand/ macht er sich auff den weg mit zwenzig Gefärten/vnd kam in eygener Person zu Dauid/den auffgerichte Bund zu bestätigen/zum theyl darumb/dieweil eyn jeder ihm selber in seiner eygenē sachen mehr guts vertrauet vnd gönnet/denn eyn freinder/zum theyl/das er ihm mündlich anzeigen könte/was er in diser sachen mit den Eltesten vnd Hauptleuthen/vnd zwar mit dem ganzen Stammen abgehandlet vnd verrichtet hette. Nach dem er nuß freundlich von Dauid empfangen/ etliche tag zu gast geladen/vñ köstlich vnd wol gehalten wordē/begeret er erlaubniß/damit er ihm das Kriegs volck zuführen/in seinen gewalt vberantworten/vnd also seiner zusagung gnug thun möchte. So bald Abner von Dauid abgefärtiget/vñ kaum eyn wenig hinauß für Hebron kofien war/kam Joab Davids Feldhauptman heym/vnnd hört das Dauid eynen Bund mit Abner gemacht/vnd fürs daruor hinweg gangen war/ihm das ganze Königreich zu zuwenden/vnd besorget Abner würde ihm eynen stoß thun/vnd mehr bei dem König Dauid gelten/denn er/ die weil er ihm zum Königreich geholffen hette/sonderlich weil er auch mit hochē verstand begabet/vnd eyn anschlägiger Man war/vnd müste er sein ansehen vnd Hauptmanschafft bei dem König verlieren. Erdacht derhalben eynen bösen vnnd schädlichen list/ verleumdet ihn erstlich bei Dauid/vnd vnterstund sich den König dahin zu bereden/das er sich vor Abner/als eynem der auff den betrug vmbgehe/das er das ganze Königreich allerdingß auff Sauls Sohn verwerde/vnd gelegenheyt suche/wie er Dauid sein listiglich hinder schleiche/vnd jesund eben vmb der vrsach willen außgeroyset seie/wol fürsehen/vnd ihm keynes wegs vertrauen solle. Dieweil er aber mercket das sich Dauid an seine red nicht lehren/noch sich zu zorn gegen Abner bewegen lassen wolte/ward er anders zu rath/nam ihm für eyn mördliche That an Abner zu begehen/vñ ihn vmbzubringen/schicket ihm derhalben Botten nach/die ihn außspähen/vnd wañ sie ihn antreffen/in Namen des Königs wider hinder sich ruffen solten/als hette Dauid ihm noch etwas nödiges zu beuehlen/welches ihm vorhin vergessen. Wie nuß Abner solches von den Gesandte die ihn zu Besira antroffen/welches zwenzig Stadia von Hebron gelegē/vernommen/hat er sich nichts arges besorget vnd wider zu ruck gangen. Aller nächst bei der Statt begegnet ihm Joab/hieß ihn willkoffen sein/stellet sich gang freundlich gegen ihm (wie denn die Leuth so böses im Sinn haben/vnd den Schalk verbergen/grosse frommkeyt vñ freundligkeyt pflegen fürzugebē) führet ihn beseits auff eyn ort bei dem Statt tho:/ als wolte er ihm etwas heymlichs sagen/das niemant denn sein Bruder Abisai darbei war/zucket sein Schwert/vñ stachs ihm in den Leib.

Abner kompt eygener Person zu Dauid. 2. Samuel. 3.

Joab besorget Abner werde ihn vertragen/verleumdet ihn derhalben beim König.

Joab beruffet Abner ohn des Königs beuehl wider hinder sich. 2. Sam. 3.

Abner von Joab vnrედlich erstochen. 2. Samuel. 3.

Also ermordet Joab den Abner hinderlistiger vnd betrieglicher weis/vnd rächet an ihm/wie er sürgab/seinen Bruder Afabel/welchen Abner im Scharmügel bei Hebron/als er ihm nacheilte/vñ brachte hat/in der warheit aber that ers vmb keyner andern vrsachen willen/denn das er besorget/er möchte seinen beuehl bei dem König verlieren/vnd Abner an sein statt oberster Beuehls haber vber den hellen Hauffen werdē. Darauff dann leichtlich abzuneimen ist/wie frech ehrgierige Leuth seind/als denen nichts zuuul ist/vnd niemant nichts zuuor geben/dan sie

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.
2 8 9 1.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 7 3.

David trägt leyd
vmb Abners todts
willen, 2. Samuel. 3.

Abner ehrlich zur Er-
den bestattet, 2. Sa-
muel. 3.

David bezeuget sein
vnschuld an Abners
tod/vñ schöpffet ihm
grossen gunst beim
Volk, 2. Sam. 3.

Gott eyn Rächer
des Todtschlags.

mit allerley gefahr vnd arglistigkheit nach ehr vnd gewalt streben/vnd vntersehen sich aller Wä bereij/damit sie nur dabei bleiben mögen / vnd haltens für eyn geringern schaden zu keynē ehren kommen/denn der gewöhnliche ehren wider entsetzet werden. Darumb versuchen sie freuelicher weiß alle mittel vnd wege/damit sie nur ihren vorigē Stand vnd ansehen erhalte mögen. Das sei hieyon in der fürse gnug gesagt.

Nach dem aber David vernommen das Abner erstochen were/bekümmert er sich häfftig vber seinem tod/hub seine Rechte hand gehn Himmē auff/schrie laut/vnd bezeuget sich für jederman/das er vnschuldig an Abners tod seie/vnnd weder rath noch that darzu gegeben habe/verfluchet vnd vermalediet auch den Thäter samt seinem ganzen Geschläch / vnd allen denē so zu diesem Mord gerathen vnd geholffen hette. Dann David besorget er möchte dadurch in verdacht kom men/als hette er dise That an Abner wider seine gegebene trew vnd eydspflucht begange. Er ge bot auch allem Volk/sie sollten Abner beweynen/beklagen/leyd vmb ihn tragen/ihre Kleider zerreißen/Säck anziehen / die Leich beleyten vnnd ehrlich zu der Erden bestätigen. Vnnd David gieng auch selbs samt den Eltesten vnd Obersten der Leich nach/weynete vnd führete eyn grosse flag/damit er zuersehen gab/wie lieb ihm Abner bei seinem leben gewesen/vnd wie leyd ihm an seinem tod geschehen seie/das er auch keyn schuld an diesem Mord trage. Vnd liesz ihn also ganz ehlich zu Hebron begraben/machte ihm selbs eyn Grabtschriffte vñ Klaglied/stund in eygener Person bei seinem Grab/vnnd war der erste/der vmb Abner weynete/vnd andere mit ihm zuweynen bewegt. Es gieng auch David des Korers tod so tieff zuherke/das er weder essen noch trincken mochte/wiewol ihn seine gute Freund darzu nötigen wolten/vnd schwur/keynen bissen zu essen oder tröpflein zu trincken/bis die Sonne vntergienge. Damit schöpffet ihm Da uid eynen grossen gunst bei allem Volk/das die jehnigen so Abnern wol gewegen warē/liefften ihnen vberaus wol gefalle/das David so trewlich vnd redlich an Abner handelt/vnd ihn nach seinem tod nicht als seinen Feind spöttlich vnd hönisch/sonder als seinen liebste Freund/ehrlich vnd zierlich begraben liesz/vnd schlossen daher/dieweil sich der König jekund so freundlich vnd wol gegen den entleibten Abner beweisete/sie herten sich auch heut oder morgen in solchen vnd dergleichen fällen aller trew vnd freundschaft zu ihm zuersehen vnd zutrosten/hiemit hat ihm David eynen guten Namen vnd willen bei jederman gemacht/vnd sich alles verdachts/das er keyn schuld an Abners tod habe/entlediget. Er erzehlet auch dem Volk was grosses herckenleyd ihm an dises frommen Manns tod begegnet seie/zu was grossen schaden vnnd nachtheyl es auch den Hebreern gereyche/das sie eynen solchen tapffern Helden verloren/der ihnen mit seinem guten vnd trewen rath/auch sonst mit der Faust vnd manligkheit in Kriegsläufften hette vil die sen/vnd grossen nutz schaffen können. Aber Gott/sagt er/dem nichts verborge bleibt/wird ihn nicht vngerochē lassen/der seie mein Zeug/das ich die Söhne Saruia/Joab vnd Abisaj/nicht vermag nach ihrem verdienst zustraffen/dieweil sie mächtiger seind den ich. Es wird aber gleich wol Gott ihren freuel vngestraft nicht hingehen lassen. Auff eyn solche weiß hat Abner sein leben geendet.

II. Cap.

Baena vnd Rechob Rimmons Söhne tödten ihren eygenen Herzen/vnnd vberliftern seinen Kopff dem König David/in hoffnung dises Mords zu genießen/Aber David lasse die Mörder wider vñbringen. Die Obersten in Israel ergeben sich an David/bereden auch den mehrertheil Volk in allen Stämmen/das sie David für ihren König erkennen vnd besuchē. David beläget die Statt Jerusalem/gewinnet die Vnterstatt/vnd erobert auch endlich durch Joabs Mannligkheit die Burg Sion.

Hed. vñ Ruff. Cap. 2.



*Baena vñ Rechob/
die Söhne Rimmons/
ermorden Isboseth/
David damit zu ho-
fieren, 2. Sam. 4.

Anuh Jeboschus / der Sohn Saul / hörte das Abner tod were / bekümmert er sich häfftig darüber / das er eynen solchen guten getrewen Freund vnnd nahen Verwandten / durch welches rath vnnd hülf er zum Königreich kommen war / verloren hette. Er lebt auch selbs nicht lang/sonder ward bald hernach von den Söhnen Hieremionis a Bas naatha vnd Hanno hinderlistiger weiß ermödet. Dann dieweil sie beyde vom Stamm Bens Jamin vnnd fürneme wolgeachte Männer waren/gedachten sie guten danc/vil Gesehenck/hohe Embter vnnd verehrungen bei David zu verdienen / wann sie Jeboschum vñbrächten / suchten derhalben gute gelegenheit / vnd da sie ihn vmb den Mittag in seiner Schlaffkammer alleyn funden / da weder Trabanten/noch sonst jemann vmb den Weg war/vnnd auch

alten Geschichten / Das VII. Buch. 98

auch die Thorhüterin nicht gute Wacht hielte/ sonder von der arbeit vnd hiß müde/ vnnnd entschlaffen war/ schließlich sie in die Kammer/darin Jeboschus Sauls Sohn in der ruhe lag/ vnnnd erwürgeten ihn im besten Schlass/hieben ihm den Kopff ab/machte sich eilends darvon / giengen die ganze Nacht vnnnd den gansen Tag/ der hoffnung/wann sie jekund darvon kämen/sie wolten bei David grossen danck verdienen vnd ehr einlegen.

Als sie aber gehn Hebron kommen/zeigten sie dem König David das Haupt Jeboschi/gaben für/sie meynetens trewlich gut mit ihm/vnd hette ihm zu dienst vñ gefalle seinen Feind/der sich des Königreichs angemast/vñingebracht. Aber David deutet ihnē diese begangene That vil anders/als sie vermeynten/vnd sagt zu ihnen: Ihr seid Böschwichtier/vnd sollet von stundan ewerm verdienst nach gestrafft werden. Habt ihr schon vergessen / was ich dem jehnigen der Saul ombbracht hatte/vnd mir seine güldene Kron brachte/zu lohn geben habe/ob er wol Saul auff sein begeren damit gedienet hatte/damit er seinē Feinden nicht zu theyl würde? Oder habt ihr gedacht, ich seie jekund anders gesinnet/werde mir böser Duben freuel gefallen lassen/vnd euch dafür danken/das ihr ewern Herzen/eynen gerechten Mann/der euch mit dem wenigste nicht beleydiget/sonder alle freundschaft vnnnd ehr bewisen hat/in seiner ruhe vñingebracht habet. Ihr sollet ewerm verdienst nach gestrafft werde/dieweil ihr beydes an ihn handgelegt/vñ auch mich in den verdacht gezogen/als sei mir mit Jeboschi tod gar wol gedienet/dann ihr hette auch je mit höher schmähen vnd verkleynern können/denn das ihr mich für eyn solchen Mann ansehen habet. Hier auff lies er ihnen alle pein vnd marter anthuen/vnd also vom Leben zum Tod richten. Aber Jeboschi Haupt lies er nach aller gebür ehrlich in Abners Grab legen.

David lasse ihm den Mord nicht gefalle.
2. Sam. 4.

Nachdem nuß solches verrichtet/famen die Obersten vnter den Hebreern/samit allen Hauptleuthen vnd Beuchlhabern gehn Hebron/vnd ergaben sich an David/mit vermeldung ihres geneygten gemüts/das sie noch bei Sauls lebē zu ihm getragen/ihm als eynem Königlichen Obersten/dem auch Samuel samit seinen Söhnen auß Gottes beuchl das Königreich zu geeygnet/vñ beuohlen habe/das er die Philister aufkreuten/vñ dē Hebreern zu ruhe helffen solle/alle ehr vnd schuldigen gehorsam bewisen haben. Solches ihr gutwillig erbieten nam David im besten auff/vnnnd vermahnēt sie darneben in solchem fürnemten fort zufahren/mit vertroftung/das sie es nicht gerewen solle. Er richter ihnen auch eyn Wahl zu/hiet sie wol/vnd färtiget sie endlich ab/das sie ihm das vbrige Volt zuführen solten.

Straff der Mörder.
2. Samuel. 4. stehet man habe ihne Hand vnd Füß ab gehawē/vnd sie auffgehendet.

Also kamen zusamen auß dem Stammen Juda auff die sechstausent vnd achthundert gerüster Mann/die alle Schilt vñ Spieß tragen konten/vñ bißher an Sauls Sohn gehangē waren/ohn welcher bewilligung auch der Stamm Juda/David zum König gemacht hatte. Auß dem Stamm Simeon sibentausent vnd hundert. Auß dem Stamm Leui vier tausent vnnnd sibenhundert/samit ihrem Fürsten ^a Jodam. Bei ihnen war auch der Hohenprießer Sadock/samit zwey vnd zwenzig Fürsten / die seines Geschlächts waren. Auß dem Stamm Ben Jamin vier tausent gerüster Mann/dan diser Stamm hielt noch immer hinder sich/vnd war der hoffnung/es solte eyn er auß Sauls Nachkommen vnd Geschlächte König werde. Auß dem Stamm Ephraim zwenzig tausent vnd achthundert tapfferer vnd wehrhaftiger Männer. Auß dem Stamm Manassis/achzehen tausent. Auß dem Stamm Isachar zweyhundert Wahrsager/vñ zwenzig tausent gerüster Männer. Auß dem Stamm Zebulon fünffzig tausent aufferlesener Kriegseuth. Dan diser Stamm alleyn sich gar an David ergab/vñ trug rüstung aller gestalt/wie der Stamm Gad. Auß dem Stamm Naphtali tausent Hauptleuth vñ Beuchlhaber/die Schilt vñ Spieß trugen/welchen die andern Stämmengenossen ohn zahl nachuolgeten. Auß dem Stamm Dan sibenhundert zwenzig tausent aufferlesener Männer. Auß dem Stamm Aser vierzig tausent. Auß den andern zweyen Stämmen / so jehnsseit des Jordans wohneten / vnnnd dem vberigen halben Stamm Manasse/zwey vnd zwenzig tausent/die allesamit Schilt/Spieß/Helm vnd Schwert trugen. Die andern Stämme fuhreten auch Schwert. Alle diese Kriegseuth kamen gehn Hebron zu David mit grossen vorrath an Getreid/Wein/vñ allerley nothturff/vnd machte David mit eynhelliger Stimm zu König vber sich. Nach dem nuß dē Volt drei tag lang zu Hebron Freudenmahl gehalten/machte sich David samit allem Volt von dannen/vnd rückt für Jerusalem. Die Jebusiter aber/so damals die Statt innhatten/vñ von der Chananeer Geschlächte waren/verschlossen die Thor vor ihm/vnnnd stelleten alle ihre ^b Blinden/Lamen vnnnd Krüpel dem König David zum spott vnd hohn auff die Ringmauren / vnnnd sagten/dise weren mächtig gnug den König von der Statt abzutreiben. Sie verliesen sich aber auff ihre starcke

David von den Obersten zum König vber ganz Israel bestättiget. Regieret 33. jar zu Jerusalem. 2. Samuel. 5.

Jar der Welt. 2 8 9 9.
Vor Christi geburt. 1 0 6 5.
Zahl derē so auß allen Stämmen gehn Hebron kommen seind.
1. Paralip. 12.

^a Jehoiada/ oder Jotada. 1. Paral. 12.

^b Blindē vnd Lame seind nach der Gelehrten meynung ihre Götzenbilder gewesen/welche sie David zu trog/als ihre Patronen/die sie schützē solle/auff die Maueren setzen.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt 2889.
Vor Christi geburt. 1065.
Dauid beläget vnd gewinnet die Statt Jerusalem. 2. Sa. 5.
Joab ersteiget das Schloß zu Jerusalem. 1. Paralip. 11.

Mauren vnd Vestungen. Dem König Dauid that diser trotz wehe/belägete die Statt Jerusalem/vnd versuchet alle seine macht vnd heyl/das er die Statt erobern/vnd hiemit allen denē/so sich künfftig wider ihn setzen würden/eyn forcht vnd schrecken einjagen möchte/vnd gewann also die Vnterstatt. Diueil sich aber das Schloß noch nit ergebē wolte/gedacht er das Kriegs volck mit vilfältigen verheßungen grosser ehr vnd geschenck zum Sturm lustig vnd freudig zu machen/vnd ließ aufrüffen/wer vber den Graben künften/vnd das Schloß ersteige wärde/den wolle er zum Obersten vber den hellen Hauffen bestellen. Da sie sich nuh alle zum höchsten bemüheten/vnd iederman nach seinem besten vermögē nach ehren strebet/thats Joab der Sohn Seruia allen andern zuuor/erstig das Schloß/vnd rieff dem König zu/Ehr solte ihn nuh nach seiner verheßung zum Obersten machen.

III. Cap.

Dauid erbawet vnd bewohnet die Statt Jerusalem/nennet sie nach seinem Namen/vnnd hat groß glück daselbs. Hiram der König zu Tyro laßt sich mit Dauid in freundschaft ein/schicket ihm Holz/Werckmaister vnd Zimmerleuth zu/die ihm eyn Königlich Haus bawen sollen. Von mancherley Namen der Statt Jerusalem/wie lang es sei seit der aufsteylung des Lands Chanaan/bis auff erobertung der Statt Jerusalem. Von Arasna dem Jebusiter/der Hebreer Seind/vnd Dauids Kindern die ihm seine Weiber vnd Kebsweiber zu Jerusalem geboren.

Hed. vñ Ruff. Ca. 4.
 Jerusalem Dauids
 Statt. 2. Sam. 5.



Dauid vertrieb die Jebusiter auß dem Schloß/bawet die Statt Jerusalem/nennet sie die Statt Dauid/vnnd wohnet darinnen/so lang er König war. Die zeit aber die Dauid alleyn zu Hebron regieret hat/war sibren jar vnd sechs Monat. Nach dem er aber den Königlichem Sitz zu Jerusalem erwehlet/seind ihm von tag zu tag alle sachen glücklicher abgangen/welches Gott also geschicket/damit die Statt je länger je mehr zunäme vnd berühmter würde.

Hiram halt sich
 freundlich gegen Dauid. 1. Sam. 5. 1. Paralip. 15.

Gene. 16. wird dise
 Statt Salem/vnnd
 Josi. 18. Judic. 19.
 Jebus/von des Chanaan
 Söhn Jebus genennet.
 5. Cap. 9. nennet sie
 Soltimam. Vnter
 Josephus schreibet
 im 18. Cap. dises
 Buchs/ Melchisedech
 habe sie erstlich
 erbawen/Nach der
 zerstörung ist sie von
 Aelio Hadriano wieder
 erbawen/vnnd Aelia
 genant worden/
 sagt Volater. im 11.
 Buch.
 Im 10. Cap. dises
 7. Buchs.
 Kinder Dauids zu
 Jerusalem geboren.
 2. Sam. 5.

Es sandte auch Hiram der König zu Tyro seine Botschaft an Dauid/vnnd begeret sich mit ihm in freundschaft vnd Bündnis einzulassen. Er schencket ihm auch Cedern holz/vnnd schickete Werckmaister/Maurer vnd Zimmerleuth/die ihm eynen Königlichem Sitz zu Jerusalem bawen solte. Dauid aber fasset die Oberstatt vnd das Schloß in eyn Ringmaur/vnd beuahl Joab dieselbig fleißig zuuervaren. Also hat Dauid die Jebusiter darauß vertriben/vnd sie zum ersten nach seinem Namen genennet/dann zu vnser Vatters Abrahams zeit hat sie Solyma geheissen. Etliche seind auch der meynung als habe Homerus durch Solymā dise State verstanden. Dann er Hieron/das ist/den Tempel vnnd das Heylighuim Solyma genennet/welches wort in Hebraischer Sprach ruhe vnd Friden bedeutet. Aber vö der zeit an/da Jesus der Hebreer Oberster/wider die Chananeer gestritten/vnnd das eroberte Land vnter die Hebreer außgetheylet/vnd sie doch die Chananeer auß Jerusalem nicht vertriben/bis sie Dauid bekrieget vnd ingenommen hat/seind 5015. jar verlauffen.

Hie muß ich auch eynes Reichen Jebusiters gedencken/dessen der König in erobertung der Statt verschonet hat/diueil er nicht alleyn den Hebreern wol geneygt/sonder auch bei dem König Dauid wol verdienet vnd angemen war/dauon hernach an gelegnem ort weitläufftiger soll gemeldet werden.

Dauid nam zu den vorigen noch andere Eheweiber vnnd Kebsweiber/vnd zeuget eyns Söhne mit ihnen/deren Namen seind Amas/Emnus/Eban/Nathan/Solomon/Jebar/Elien/Phalna/Ennaphen/Yenae/Eliphale/vñ eyn Tochter Thamar genant. Deren Söhne seind neun von ehelichen/die zwen letzten aber von Kebsweibern geboren/Thamar aber ist Absaloms leibliche Schwester.

III. Cap.

Die Philister ziehen mit grosser Heereskraft auß wider die Hebreer/werden aber zum andernmal von Dauid geschlagen. Dauid holer die Lade Gottes auß Aminadabs Haus mit freuden/Isa will die Lade auß dem Wege heben/das sie nicht vmbfalle/vnd stirbet darüber/Daher Dauid erschricket/das er die Lade Gottes nicht in sein Haus führen darff/laßt sie drei Monat bei Obededom stehen/vnd endlich mit frolocken gehn Jerusalem bringen. Michal verlachet Dauid in seiner besten vnd ehelichsten freude. Dauid will dem Herzen eyn Haus bawen/aber Gott wills ihm nicht gestatten. Verheißet aber gleich wol Salomon seinen Sohn nach ihm zum herlichen König zumachen/der ihm eynen Tempel bawen solle/darüber dann Dauid Gott dem Herzen fleißig lob vnd danck saget.

Da



Anuh die Philister höreten/das die Hebreer David zum Könige vber sich gesetzt hatten/brachten sie eyn grosse menge Volcks zusamen/ vnd namen das Risenenthal ein/welches allernächst bei der Statt ist/vnnd schlugen daselb ihr Läger. Der Juden König aber/der nichts ohn Gottes rath/ gehet vnd gute vertroöstung pflegte für zuemien / fragete den Hohenpriester/ was Gotteswill vñ meynung hierin were/ vnd was diser Krieg für eyn ende nemmen solte. Als ihm nuh der Hohenpriester glück vnd Sig von Gottes wegen weissagete/ zog er mit Heeres krafft wider die Philister auß/that eyn Schlacht mit ihnen/griff sie vnuersehter sachen hinderwerds an/vnd brachte ihren vil vmb/die vberigen schlug er in die Flucht:

Heb. vii Ruff. Ca. 4.
Die Philister kriegen wider David. 2. Sam. mel. 5.

Der Philister erste Niederlag. 1. Sam. 5.

Es soll aber niemann gedencken/das die Philister mit eynere kleynen anzahl Kriegsuoelt außgezogen/vnd derhalben leichtlich ohn sonderliche mühe vnd Schwertstreich zu erlegen gewesen seien/sonder für gewis glauben/das sich ganz Syria vnd Phönicia vñ sonst vil andere Bölcker zu ihnen geschlagen/vnd ihnen hülf vnd beistand wider die Hebreer geleystet haben. Das ist auch die eynige vrsach/das sie sich nach so schwerer vilfältiger Niederlag/darin vil tausent auff dem plas bliben/dannoch widerumb gestärcket/vnd eynen neuen Krieg angefangen.

Dañ ob sie wol eyn schwere Niederlag von dem Feind erlitten/so fielen sie doch David mit treuen Hauffen in das Land/vnd lägerten sich an vorgemeldtē ort. Da ließ der König Israel den Herren abermals fragen/was diser Krieg für eynen außgang gewinnen würde/vnnd der Hohenpriester gab ihm den bescheyd/er solte das Kriegsuoelt nicht weit vom Feind / im Wald/den man den Traur oder Klagwald heisset/innhalten/vñ nicht eher in den Streit führe/bis die Bäume für sich selbs anfiengen zu rauschen/da man sonst niergend keynen Wind spüret. Als nuh die Bäume begunten zu rauschen/vnnd Gott das versprochen Wahrzēchē seiner gegenwärtigkeit sehen ließ/hat sich der König mit dem Heer ohn verzug auß dem Wald herfür gethan/vnnd des verheßsenen Sigs erwartet. So bald es ans treffen gieng/mochten die Feind im ersten angriff nicht bestehen/sonder wichen zu ruck vnd gaben die flucht. Die Hebreer aber trungen ernstlich auß sie/jagte ihnen nach/schlugē sie bis an die Statt Gezar/welche an den Grenzen ligt. Darnach fielen sie in ihr Läger/plündertens/bekamen eyn gute Beuth/vnd zerbrachen ihre Höfen.

Die Philister rüsten sich mit großer macht wider die Israeliten.

Der Philister andere Niederlag. 2. Sam. 5.

Nach solchem Sig vnd glücklichen außgang des Kriegs / ward David mit den Ertosten Obersten vñ Hauptleuten des Volcks zu rath/das man alle junge Mannschafft auß allen Stämmen/vñ von allen orten/samit den Priestern vñ Leuiten zusamen beruffen/vnd samentshafft in die Statt Kariathiarim führen/die Lade Gottes von dannen zuholen vnd gehn Jerusalem bringen solte/vnd hinfort den gangen Gottesdienst mit allen Opffern vnd Ceremonien die Gott beuohlen/daselbs anstellen vnd verrichten. Dann woh das zu Sauls zeiten geschehen were/hette das Volck nicht so groß vnglück vnd gefahr außstehen dörfen. Da nuh alles Volck nach des Königs beuehl beieinander versamlet war/machet sich der König auß/ließ die Lade Gottes auß dem Haus Aminadab herauf trage/auff eynē neuen Wagen setzen/Dachsen dafür spannen/vnd durch Aminadabs Brüder vñ Söhne von dannen fort führe. Der König aber vnd d; Volck giengen für der Laden her/lobten Gott mit allerley Geystlichen Liedern/die sie von ihren Voraltern gelernet/vnd mit allerley Instrumenten vnd Seytenspielen/mit Paucken/Cymbalen/Psaltern vnd Harpffen/vnd tangten also vor der Laden her/mit freuden/bis sie dieselbige in die Statt Jerusalem brachten.

David vnd alles Volck beleyten die Laden Gottes mit allerley freudenspielen auß Aminadabs Haus gehn Jerusalem. 2. Samuel. 6. 1. Paralip. 14.

Da sie aber vnter wegen an eyn ort kamē/den man ^a Chidonis plas nennet/tödtet Gott den Osa in seinem zorn. Dann als die Dachsen beiseits auß dem Weg tratte/vnd der Wagē samit der Laden eynē schwantz nam/griff Osa eyn gemeynner Ley an die Ladē/vnd wolt sie heben/vnd starb auff derselbigen stett. Daher den beydes der König vnd alles Volck dises gähen tods Ose häfftig erschrocken. Der ort aber da Osa seinen Geyst auffgab/heisset noch auff den heutige tag Perezusa/das ist/Osa rish oder niederlag. Vnd David besorget sich/es möchte ihm auch eyn solcher vnfall/wie Osa begegnen/wann er die Lade Gottes zu sich in die Statt neme. Diweil Osa alleyn darumb/das er die Ladē Gottes mit der Hand angerüret/hette sterbe müssen/wolte sie derhalbe nit mit sich in die Statt Jerusalem heymführen/sonder kehret hie außsen auff eynem Dorff/ bei eynem Leuiten vnd froiuen Mann/mit Namen ^b Obadam ein/vnnd stellet die Lade Gottes bei ihm nider. Daselb ist sie auch drei ganzer Monat bliben/vnnd dem Haus Obadam groß glück vnnd Segen gebracht.

^a 1. Sam. 6. wird es Nachons Thenne/ aber 1. Paral. 14. der Plaz Chidouis genemmet. ^b Osa eyn Ley greiffe die Lade Gottes an/vnnd stirbt darvon. 2. Samuel. 6.

Nach dē aber der König David gehöret/das gemeldter Leuit/der vorhin eyn armer vñ vn-

^b Obadom beherberget die Lade Gottes / vnd wird Reich darvon. 2. Sam. 6.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. 2899. Vor Christi geburt. 1065.

uermöglicher Maas gewesen/plötzlich vnd zusehend an Hab vnd Gut so sehr zugenommen hatte/das ihm vil solchen augenscheinlichen Segen misgönneten/hat er eyn Heris gefasset/vnnd die Lade Gottes heymholen lassen. Es trugen sie aber die Priester/darnebz hatte Dauid sibz Chor



Dauid laßt die Lade gehn Jerusalem holen. 1. Sam. 6.

bestellet/die voran giengen. Er aber spilet auff der Harpffen/vnd stellet sich so frölich/das ihn auch sein Weib Michal/weiland des König Sauls Tochter darüber verlachet vnd verspottet.

Nach dem nuß die Lade Gottes in die Statt gebracht/haben sie dieselbige in die Hütten/die Dauid insonderheyt darzu gebawen hatte/gesetzet/herliche Fridopffer geopfert/alles Volck/Mann/Weiber vnd Kinder zu gast gehalten/vnd jedem eyn Brotkuchen/Fladen/vñ eyn stück von dem Opffer gegeben. Nach solchem Freudenmahl hat Dauid das Volck wider heymziehen lassen/vnd ist er auch selts zu hauff gangen. Es kam ihm aber sein Weib Michal/Sauls Tochter entgegen/vnd wünschet ihm glück vnd heyl/vnd alles was der gnädige Gott eynem guts bescheren mag/doch verwiß sie ihm/dz er eyn solcher ansehnlicher König vngewürlicher weis getanget/vnd sich vnterm springen für seinen Knechten vnd Mägde entblößet hette. Dauid antwortet/er schäme sich dessen gar nicht/vnd habe Gott zu ehren gethan/der ihn ihrem Vatter Saul/vnd allen andern in dem Königreich fürgezogen habe/dem wölle er auch zugefallen hinfort Opffer spilē vnd tanzē/vnd sich mit dran keren/das sie vnd ihre Mägd so spöttlich darvon reden. Dife Michal gebar Dauid keyne Kinder/sie hatte aber sonst von dem vorigen Mann/den ihr weiland ihr Vatter Saul gegeben hatte/fünff Kinder/dauon an seinem ort soll gemeldet werden.

Michal verweist Dauid seine freud für der Lade Gottes. 2. Samuel. 6.

Dauid ist willens dem Herren eynen Tempel zu bawen. 2. Sam. 7. 1. Paral. 18.

Jar der Welt. 2902.

Vor Christi geburt. 1062.

Nach der Propheten Gott sparet de Baw des Tempels auff Salomon/Dauids Sohn. 1. Samuel. 7. 1. Paralip. 18.

Da nuß der König sahe/das ihn Gott von tag zu tag in allem seinem thuen je länger je mehr segnet/gedacht er bei sich selbs/es were sünd vñ vnrecht/wann er in hohen Häusern/die von Cedern vnd allerley schöner arbeyt künstlich durchbawen waren/wohnen solte/vñ die Lade Gottes in eynen Hütten stehen ließe/vnnd nam ihm gänzlich für/dem Herren eynen Tempel zubawen/wie Moyses beuohlen hatte/vnteredet sich de . . . Abē auch mit dem Propheten Nathan/diweil ihn dann derselbige auff seinem fürhaben stärckete/vnd ihn der hülf Gottes hierinn vertröstet/ward er noch lustiger vnd begiriger zu diesem Baw.

Die folgende Nacht erschien Gott Nathan im Traum/vnd gab ihm beuchl dem König Dauid anzuzeygen/wie ihm Gott zwar sein gut fürnehmen vnd geneygten willē gefallen lasse/diweil er der erste sei/der ihm eynen Tempel begere zubawen. Jedoch angesehen/das er so vil Krieg geführt/vnd seine Hände mit der Feinde Blut besudelt habe/könne er ihm nicht gestattet den Tempel zubawen. Wann er aber vil jar erlebt/eyn hohes alter erreychet/vnd sein leben seliglich

seliglich geendet habe/so werde als dan sein Sohn/d Salomon heysen/vñ an sein statt König werden solle/ihm eynen Tempel bawen. Verkündiget ihm auch/das sich Gott desselbigē Sohns annemmen/vnd für ihn sorgen werde/wie eyn Vatter für seinen Sohn fürsorg tregt/vnd dz Königreich ihm vñ seinen Kindern bestätigen. Im fall er auch eyn mißhandlung begehen würde/ihn nit höher denn mit leibs Kranckheiten vnd Mißgewächß des Lands straffen wölle.

Als nuh David solches vom Propheten gehöret/vnnd mit freuden vernommen/das das Königreich auch auff seine Kinder erben/vnd sein ganges Geschlächte herrlich vnnd groß werden sollte/kam er für die Lade Gottes/siel nider auff sein Angesicht/betet Gott an/vnnd dancket ihm für alle erzeygte wolthat/das er ihn/nemlich als eynen vnachtsamen Menschen vnnd Bihehirten/zu solchem hochem gewalt vnd grossen ehren befördert/seine Geschlächte souil guts verheysen hette/vnd ohn unterlaß für der Hebreer Regiment vnd Freyheit/sorg trüge. Auff gethane dancksagung vnd Lobgesang/ging er wider zu Haus.

Dauids Gebet vnd dancksagung. 2. Samuel. 7. 1. Paral. 12.

V. Cap.

Dauids grosse Schlachten vnd herrliche Sig wider die Philister/Moabiter/vnnd den König Hadad Eser werden kurzlich beschriben.



Nach ober lang hernach sahe David/das er nicht vil zu feiren vnd zu ruhen hette/sonder die Philister ohn verzug bekriegen müste/damit er den selbigen Feind dämpffen/vnd seinen Nachkommen künfftig eyn fridlich Regiment vnd Königreich hinterlassen möchie. Stellet derhalben eynen Tag an/an welchem alles sein Kriegsuoelck zusamen kommen/vnd sich mit ihren besten Wehren zum Krieg gefast machen solten. Da nuh alle ding färtig vñ bereyt waren/brach er zu Jerusalem auff/oberzog die Philister/vnnd erlegt sie in eyner grossen Feldschlacht/nam ihnen vil Lands ein/vnd theylets vnter die Hebreer.

Hed. vñ Ruff. cap. 5. Dauids Krieg vnd Sig wider die Philister/Moabiter vnd Hadad Eser. 2. Samuel. 8. 1. Paral. 19.

Darnach bekrieger er die Moabiter/vñ vertilget sie so gar/das kaum der dritte theyl vberblyb/den er gefangen genommen/vnd von jar zu jar Tribut vnd Zins auffgelegt hat.

Berner richtet er sich auch an ^a Adrazar den Sohn Arachi/vñ König zu Sophera/that eyn treffen mit ihm bei dem Wasser Euphrate/vñ erschlug ihm 20000. Fußknecht/vnd ^b 5000. Reysiger. Nam ihm auch 1000. Wägen/von welchen er alleyn 100. für sich behaltē/die andern aber alle angezündet vnd verbrennet hat.

^a Hadad Eser der Sohn Rechoh/König zu Soba. ^b 700. Reuter. 2. Samuel. 8. 1. Paral. 19.

VI. Cap.

Hadad Eser der König zu Damasco vnnd in Syria/will seinem Freund Adrazar zu hülff kommen wider David/wird aber geschlagen/vñ verleurt sein Land. Togu aber der König zu Hamath suchet freundschaft zu David/vnd bleibe zu friden. David nimet Ionameam ein/bestellet sein Hoffhaltung mit allerley Embtern/erzeyget sich freundlich vnnd danckbar an Ionathans Geschlächte/nimmet ihn zu sich an seinen Hoff vnd Tisch/vñ bestellet ihm Ziba zum Schaffner/der ihm sein Einkommen einbringē muß. Tröster Zanon vber seines Vatters tod/welcher auff seiner Rāth anstiftung Dauids Gesandten verhönet/vñ David zu zorn vnd Krieg wichtige vrsachen gibt.



Nach dem aber Adad der König zu Damasco vñ in Syria erfahren/das David seinen Freund Adrazar bekrieger/macht er sich mit aller seiner Heersmacht auff/dē König Adrazar zu entsesen/that eyn Schlacht mit David bei dē Wasser Euphrate/verlor dē mehrertheyl seines Kriegsuoelcks/vnd wurden auff die ^c 20000. auff Adads seiten von den Hebreern erschlagē/die vbrigen mußten die Flucht geben. Dises Königs Adads thut auch Nicolai im 4. Buch seiner Historie meldung/vñ sagt: Ober eyn läge zeit hernach war eyn mächtiger Herr im Land/mit Namen Adad/der andn mit macht vberlegen war/vnd dz Königreich in Damasco vñ Syria/bis auff die Phönicier vnter sich gebracht. Diser hat Krieg wid David der Juden König geführt/grosse Schlachten mit ihm gethan/vñ in der letzten bei dē Euphrate erlegt worden. Wiemol er sonst der gewaltigst vñ mächtigst vnter dē Königen war. Desgleiche sagt er auch vō seine Nachkommen/das nach seine tod jmer eyner nach dē andern dē Namen vñ das Königreich geerbet vñ behalten habe/vnd spricht: Nach des König Adad absterben/haben seine Kinder dz Königreich bis ins zehend Geschlächte ingehabe/vnd von ihrem Vatter beydes den Namen vnd dz Königreich behaltē/wie auch die Ptolomei in Egyptē. Der aller mächtigst

Hadad der König zu Damasco vñ Syria erschlagen. 2. Samuel. 8. 1. Paral. 19.

^c 22000.

Nicolai Damasceni zeugniß von dem Krieg zwischen David vnd Adad.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. vnter ihnen / vnd der tritt in der Ordnung vnterstund sich mit gewalt wider zu gewissen / was
 2 9 0 2.
Vor Christi ge- seine Voraltern verloren hatten / bekrieger die Juden / vnd verherget das Land / so jekund Sa-
 burt. 1 0 6 2.
 maria genant wird. Daran er dann nicht vnrecht schreibet / dann diser Adad ist eben der / wel-
 che zu Achabs des Königs in Israel zeiten Samariam belägert hat. Dauon hernach ^a an sei-
 nem ort soll gesagt werden.

^a Im 2. Capit. des 9.
 Buchs Antiquit.
 Dauid nimmet Sa-
 mariam vnd Syriā
 ein. 2. Sam. 8.

Dauid aber durchstreyffet ganz Samariam vnd Syriam / machet ihm das Land vnder-
 thänig / legt ihnen Tribut vnd Zins auff / leget hin vnd wider dz Kriegsuoelck in die Besatzung /
 zog wider zu Haus / vnd führet die guldnen Köcher vnnnd Rüstung / die Adabs Trabanten ge-
 tragen hatten / mit ihm heym / vnnnd heyligets dem Herren zu Jerusalem / welche hernach Su-
 sack der König in Egypten / als er seinen Enckel Roboā vberwunden / sammt vilen andern Schā-
 ken vnnnd Kleynotern wider von Jerusalem hinweg geföhrt hat / dauon auch ^b an seinem ort
 soll gemeldet werden.

^b Im 4. Capit. des 8.
 Buchs Antiquit.

^c Betah vnd Bero-
 thaj. 2. Sam. 8.

Da nuh der Hebreer König durch Gottes hülf vnd beystand das krieges sowol gelunge /
 bezwang er die Feinde / belägert die besten Stätt des Königs Adrazar / nemlich ^c Bettheam
 vnd Nachonem / stürmet vnd plündert sie / vnnnd erobert vil Silber vnnnd Gold / darzu auch vil
 Erg / welches damals köstlicher geachtet ward / deñ das Gold / darauf hat Salomon den gros-
 sen Kessel / den man das Meer nennet / vnnnd sonst vil Geschirr gegossen / als er dem Herren den
 Tempel zugerichtet hat.

^d Thot oder Togu.
^e Hemath. 2. Sam. 8.

Da aber ^d Theno der König zu ^e Amath / von der Niederlag Adrazari hörete / vnnnd vers-
 stund / das sein gannes Heer erschlagen were / fürchtet er sich auch für Dauid / vnnnd gedachte ihn
 vmb freundschaft vnd sicher Gelyt zuersuchen / färtiget derhalben seinen Sohn f Adoram an
 ihn / der ihm dafür fleißig dancken solte / das er seine Feind Adrazar geschlagen hette / vnnnd ihm
 seinen dienst anbieten / vnd ihn vmb freundschaft ersuchen. Darneben schicket er ihm allerley
 Geschenck / güldene / silberne vnd erine Geschirr / auff die alte gattung zugericht. Vnd Dauid
 ließ sich mit Theno dem König zu Amath in Freundschaft ein / nam die Geschenck mit dank
 an / vnd färtiget seinen Sohn ehrlich vnd freundlich wider ab / wie ihnen beyden wol anstunde.
 Die vberschickte Verehrung aber / vnd das Silber vñ Gold / welches er in den gewoñen Heyd-
 nischen Stätten erobert hatte / nam er vnd heyligets Gott zu ehren.

^f Joram. 2. Sam. 8.
 Hadorā. 1. Paral. 19.

Bund zwischen Da-
 uid vnd dem König
 Thot. 2. Sam. 3. 1. Pa-
 ral. 19.

Es gab auch Gott nicht alleyn glück zu den Kriegen / welche Dauid selbs führete / sonder
 verlihe auch Abisai / Joabs des obersten Feldhauptmanns vber das ganze Heer / Bruder / den
 er in Idumeam geschickt / Sig wider die Idumeer / der er achzehen tausent in eynrer Schlacht
 erlegt. Daher der König ganz Idumeam eingenommen / vnd mit alleyn eyn gemeyne Schas-
 sung vber das ganz Land / sonder auch auff jedes Haupt gelegt hat.

Dauid beherrschet
 Idumeam. 2. Sa. 8.
 1. Paral. 19.

Dauids Ambtleuth.
 2. Sam. 8. 1. Paral. 19.

Der König war auch von Natur der billigkent hold vnd geneygt / vnd stunde im Gerichte
 v Barheynt bei. Joab war sein oberster Hauptmann vber dz ganze Heer / Josaphat Achili Sohn
 war Cansler. Auf dz Geschlächte Phinees macht er Saboc zum Hohenprießer / dessen Freund
 war Abiathar. Sisan war Schreiber / Banaia dz Sohn Jadi setet er vber die Trabanten. Al-
 le Eltesten aber hatten bescheid auff den König vnd seinen Leib zuwarten.

Dauids dāckbarkent
 vnd trew gegen Jo-
 nathāns Sohn. 2. Sa.
 muel. 9.

Vnter andern gedachte auch Dauid an den Bund vnnnd Eyd / so zwischen ihm vnnnd Jo-
 natha Sauls Sohn war / vnd an seine grosse trew vnd freundschaft / die er ihm bewisen hatte.
 Dann neben andern loblichen Tugenden / damit Dauid begabet / war auch dz eyne / das er in
 frischer gedächtnis behielte / was ihm vor langem liebes vnd guts von jemanns beschehen war /
 vnd sich danckbar für empfangene gutthaten erzeygete. Darumb ließ er fleißige nachfrag habē /
 ob auch noch jemanns auß seines Freunds Geschlächte vorhanden were / dem er für die lieb vnd
 trew Jonathans seines beste Freunds / schuldige danckbarkent beweisen möchte. Als ihm nuh ey-
 ner auß den freigelassenen Knechten Sauls fürkam / dz das Geschlächte Jonathan wol bekant
 war / fraget er ihn / ob keyner mehr auß seinem Geschlächte bei leben were / dem er die vilfältigen
 gutthaten / die er vorzeiten von seinem getrewen vnd alten Freund Jonatha empfangen hatte /
 widerumb vergelten könne. Darauff der Knecht geantwort / es seie noch sein Sohn s Mephi-
 boschus vorhanden / der lame Fuß habe / welcher vnfall ihm daher zugestanden seie. Als seine
 Säugamme gehört / das beydes sein Vatter vnnnd Großvatter auff eynmal vmbkommen / habe
 sie eilends mit dem Knaben darvon lauffen wollen / welcher ihr in der Flucht vom Rücken ge-
 fallen / vnd die Schenckel verlest habe. Da nuh der König erfraget / woh vnnnd bei wem der

^s Mephiboseth laß
 an fassen. 2. Sam. 9.

^b Lodabar. 2. Sa. 9.

Knab sein vnterschlepyff hette / schicket er in die Statt ^b Labatha / zu Nachir / bei welchem der
 Knab

Knab sein unterhaltung bisher gehabt / vnd ließ ihn zu sich holen. Als aber Memphiboschus für den König kommen / siel er auff sein Angesicht / vnd that ihm gebürliche Aeuereuz. Dauid aber hieß ihn guts muts sein / vñ sich alles guts zu ihm versehen / raumet ihm seines Vatters Haus / samt aller verlassenschaft / wie das sein Grosuatter belessen hatte / widerumb ein / setzet ihn an die Königlich Tafel zu sich / vnd hieß ihn alle Tag ohn alle schew an seinem Tisch essen.

Dauid schencket Memphibosch sein väterlich gut / vnd nimt ihn an seinen Tisch. 2. Sam. 9.

Da nuh der Knab auff solch gnädig erbieten / vnd herrliche verehrung abermals den Fuß fall that / beschicket Dauid Siba für sich / vnd zeyget ihm an / wie er Memphiboscho seines Vatters Haus mit aller zugehör / was Saul hinterlassen / geschencket habe / vnd mit vernemr beuehl / daß er ihm das Ackerfeld bawen / vnd das Einkommen daruon gehn Jerusalem führen. Also ließ Dauid den Knaben Memphiboschum täglich an seinem Tisch essen. Siba aber vnd seine Söhne / deren fünffzehnen / samt seinen Knechten / deren zwenzig an der zal waren / mußten Memphiboscho dienē. Da solches verrichtet war / siel Siba dē König zu Fuß / vñ erbot sich dem allen nach zu kommen / vnd zog hiemit daruon. Jonathans Sohn aber wohnete zu Jerusalem / vnd aß täglich ober des Königs Tafel / vnd ward nicht anders gehalten / als wann er des Königs Sohn were. Es zeugete auch Memphiboschus eynen Sohn / den nennet er Michanum. Eyn solche ehr bewiß der König Sauls vnd Jonathe Kindern.

Siba wird Memphiboschs Schaffner vnd Ackermann. 2. Sa. 9.

Micha Memphiboschs Sohn. 2. Sa. 9.

Vmb dieselbige zeit starb Naasses der Ammaniter König vnd Dauids guter Freund / vñ sein Sohn ward an seine statt König. Zu demselbigen schicket Dauid seine Gesandten / ihn zu trösten / vnd zuermahnen / daß er ihm seines Vatters tod nicht ließe zu hart angelegen sein / vñ die Freundschaft / die er mit seinem Vatter gehabt / küfftig auch helffe pflanzen vnd erhalten / vnd ihm alles guts vertrauen. Aber die Obersten vnter den Ammanitern namen solche Botschaft vbel / vnd vil anders auff / als Dauid meynete / verhetzen den König vnd sagten / Dauid hette Kundschaffter außgeschickt / vnter dem schein grosser Freundschaft / die gelegenheit des Lands vnd sein vermögen außzuspähen. Soll ihnen derhalben nicht vertrauen / sonder sich wol für ihnen fürsehen / damit ihm nicht eyn grosser schad darauß erwachße. Also ließ sich Naasses der Ammaniter König durch seine Obersten bößlich einnemen vnd vnrecht berichten / vnd fürtiget Dauids Gesandten spöttlich vnd schändlich ab. Dann er beschor ihnen den halben Bart / schnitt ihnen die Kleider biß auff den halben theyl ab / vnd beantwortet sie also nicht mit worten / sonder erzeygete mit der That / wie er gesinnet were.

Hed. vñ Ruff. cap. 6. Dauid tröset hand ober seines Vatters Nahas tod. 2. Sa. 10. 1. Paral. 20.

Böse Räch vnd Heyhunde.

Dauids Legaten gehöret. 2. Sam. 10. 1. Paralip. 20.

Da solches für Dauid kommen / that ihm diser spott wehe / vnd ließ sich vnuerholen vernemen / er wölle dise schmach nicht vngerochen lassen / sonder die Ammaniter noch darumb bekriegen / vnd ihrem König den hohn vnd troß / den er seinen Gesandten wider alle Recht vnd billigkeit bewisen / zu seiner zeit wider einträncken. Nach dem nuh die Obersten vnd Hauptleuth des Königs merckten / daß sie wider trew vnd glaubt gehandelt / vnd deßhalben der straff gewärtig sein müssen / rüsteten sie sich auch zum Streit / vnd bestachen Syrum den König in Mesopotamia mit tausent ^a Talentis / daß er ihn zuhülff kommen solte / darzu brachten sie auch den König ^b Subam auff ihre seiten. Dise König waren zwenzig tausent stark zu Fuß. Zu diesem Krieg haben sie auch den König auß dem Land Micha / vnd den vierden König Isob genant / erfordert / welche ihnen zwölff tausent gerüster Männer zugeführt haben.

Die Ammaniter bewerben sich allenthalben vmb hülf wider Dauid. 2. Sam. 10. 1. Paralip. 20.

^a Talētum that 700. Gulden zu 15. Bage. So machē nuh 1000. Talēta 700000. Gulde / das seind Thosten Golds. ^b Suba. 2. Sam. 10.

VII. Cap.

Joab schlägt die Syrer vnd zertrennet die Ammaniter / welche Dauid hernach gar erlegt. Die Mesopotamier ergeben sich an Dauid. Dauid schwängert Bersabe Vrias Weib vnd als er den begangenen Ehebruch nicht anders verhalten kan / beuehlt er Joab / ihre Mann vmbts leben zubringen / vnd nimt sie hernach zur Ehe. Darumb ihn der Prophet Nathan / auß Gottes beuehl hößlich / aber gleichwol ernstlich straffet / vnd Gottes zorn verkündiget. Dauid aber erlanget durch wahre Buß wider gnad bei Gott / doch muß er das zur straff haben / daß ihm das Kind stirbet / vnd sonst vil vnreaths begegnet. Salomon wird geboren. Nabba durch lange belägerung von Joab außgehängt / vnd von Dauid lezlich gewonnen. Ammon schwächer seine Stieffschwester Thamar / auß Jonadabs außlösung / vnd stoffet sie darnach von sich / wird derhalben auß seines Stieffbruders Absolons beuehl / in eynet Gasterey hinderlistiger weis zu tod geschlagen.

Dauid

Flauü Josephi von den

Jar der Welt.

2 9 0 2.

Vor Christi ge-
burt. 1 0 6 2.

Jacob zeucht zu Feld

wider die Ammoni-

er. 2. Samuel. 10. 1.

Paralip. 20.

^a Nabba in der Bi-
bel genant.



Dauid aber setzet sein hoffnung auff Gott/ vnd entsetzet sich keynes wegs ab der Ammaniter grosser kriegsmacht/vñ der andern Könige Wänd niß/ vnd wußte/das er billiche vrsach hatte/sich an ihnen/bewisener schmach halben/zurächen. Ordnet dert halben Joab zum Kriegsobersten/vnnd schicket ihn mit eynem auferlesenen Kriegsuolck wider den Feind. Vnnd Joab schlug sein Läger auff bei ^a Namatha/der Ammaniter Hauptstatt.

Der Feind aber that sich auß der Statt herauß/theylet sich in zwen Hauffen/der eynne vñ den Wundsgenossen ließ sich in das ebene Feld herab / der ander Ammanitische Hauff blib bei dem Thor/vnnd stelleten sich dem Feind ins Angesicht. Da solches Joab sahe/nam er auch seinen Vortheylein/nam die streitbarsten Männer zu sich/vnnd stellet sie in eynne Schlachtsordnung gegen dem Syro/vnnd den anderen Königen vber. Das vbrige Kriegsuolck beuahlte er seinem Bruder Abeseo/wider die Ammaniter zuführen/vnnd sagt zu ihm: Wann mir die Syrer zu mächtig vnnd oberlegen seind / das er ihm bald mit seinem Hauffen zu hülf läme/gleichs falls wölle er auch thuen/wann er sehe/das er den Ammanitern zuschwach seie. Schicket dert halben sein Bruder vorher/vnnd ermahnet ihn tapffer vnnd ritterlich zutreiten/vnnd wider den Feind Ehr ein zu legen. Er aber griff auff die Syrer an / welche sich eyn weil tapffer gewehret haben/aber endlich von Joab mehrertheils erlegt/vnd die vberigen alle in die Flucht geschlagen worden seind.

Joab schlegt die Syrer. 2. Samuel. 10. 1. Paralip. 20.

Ammoniter gebē die flucht. 2. Samuel. 10.

Da die Ammaniter solcher Niderlag gewahr worden/vnd sich auch für Abeseo vnd seinem Heer fürchten mußten/wolten sie nicht länger warten/sonder stoheten wider zu ruck in die Statt/wie auch ihre Wundsgenossen. Als nuh Joab dem Feind eyn solchen grossen abbruch gethan/ist er mit Ehren wider gehn Jerusalem zu dem König Dauid gezogen. Biewol nuh die Ammaniter eyn schwere Niderlag erlitten/vnd sahen/das sie zu schwach waren/wolten sie dannoch nicht Friden halten/sonder schickten zu Chalaman der Syrer König sehnseit des Wafers Euphrat/vnd bewarben sich vmb eyn gewisse Besoldung bei ihm vmb hülf. Sein Hauptmann war ^b Sabeck/der hatte vnter ihm acht hundert zu Fuß/vnd zehen tausent zu Ross.

^b Sobach. 2. Sam. 10. vnnd Sophach 1. Paral. 20.

Dauid zeucht selbst zu Feld/vñ schlegt die Ammoniter mit iren geschliffen. 2. Sam. 10. 1. Paralip. 20.

Als nuh der Hebreer König ersuhr / das die Ammaniter abermals eyn grosse menge Volcks wider ihn auffbracht hetten/wolte er nicht mehr durch seine Hauptleuth vnd Beuehlshaber mit ihnen kriegen/sonder maecht sich selber auff / nam zu sich alles sein Kriegsuolck / zog vber den Jordan/dem Feind stracks vnter augen/liffert ihnen eyn Schlacht/behiebt das Feld/vnd erlegt auff die vierzig tausent Fußuolck/vnd zwer tausent Reuter. Es ward auch Sabeck des Chalame Hauptmann dermassen beschädiget vnd verwundet / das er daruon sterben mußte. Da auch die Mesopotamier gesehen/was der Krieg für eynen aufgang gewonnen hatte/ergaben sie sich an Dauid/vnd verehret ihn mit Geschencke. Also zog Dauid wider gehn Jerusalem/dieweil ebē der Winter mit einfiel. Angehendts Frülings aber fährt er Joab ab/die Ammaniter zubekriegen/welcher der Feind Land weit vnd breyt verherget/vnnd sie in ihre Hauptstatt Namatha hinein getriben/vnd darinnen belägert hatte.

Mesopotamier ergeben sich Dauid. ibid.

Joab beläget die Statt Nabba. 2. Samuel. 11. 1. Par. 21.

Vmb dieselbige zeit begieng Dauid/wiewol er sonst eyn frommer vnnd Gottsförchtiger Mann war/vnd steiff vber den Väterlichen Gesaz hielte/eyn grosse Thorheyt. Dann als er gegen Abend seinem brauch nach oben in dem Königlichen Pallast herum spaceret/ward er eynes vber auß schönen Weibs/mit Namen Bethsabe / gewar / die sich in ihrem Haus im frischen Wasser wusch/ließ sich die schöne gestalte des Weibs dermassen vberwinden vnnd vberführen/das er dem bösen lust nicht widerstehen konte/sonder nach ihr schicket/vnnd Bultschafft mit ihr pfleget. Da nuh das Weib schwanger ward/that sie es dem König zu wissen / vnd begehet/er sollte auff mittel vnd weg bedacht sein/damit die sache verschwigen blibe/dann sonst müßte sie des begangenen ehebruchs halben/nach dem Gesaz/des tods sterben. Derwegen ließ Dauid Brias der Bethsabe Ehemann/der Joabs Waffenträger war/auß dem Läger heym rufen. Vnd da er kam/befraget er ihn/wie es vmb das Kriegsuolck vnd belägerung geschaffen were/vnd nach dem er geantwortet/das noch alle sachen wol stünden/verehret ihn der König von seinem Tisch/vnd sagt ihm/er solle heym zu seinem Weib gehen / vnd vber Nacht bei ihr ruhē / Brias aber kam disem beuehl nicht nach / sonder schlief dieselbige Nacht bei andern Trabanten des Königs. Als der König solches vernommen / fraget er ihn/warumb er nicht heym zu seinem Weib gangen were/die er eyn solche lange zeit nicht gesehen hette/so doch sonst jederman/wann er vber Feld ist/sich heym pfleget zu sehnen. Aber Brias sagte/es wölle sich nicht gebären/das er bei

Dauids Ehebruch mit Bethsaba Brias Weib. 2. Sam. 11.

Jar der Welt.

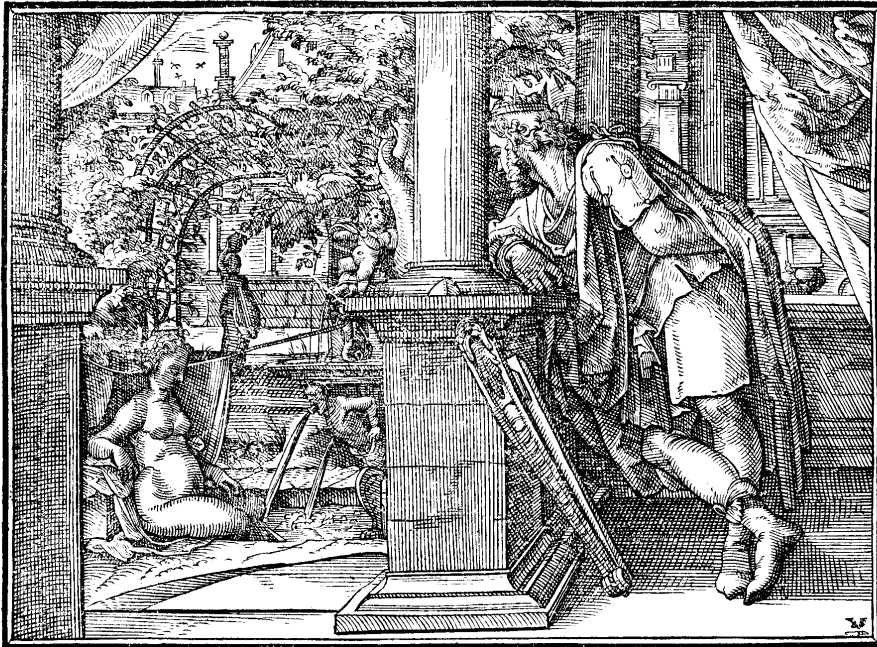
2 9 1 0.

Vor Christi ge-

burt. 1 0 5 4.

Dauid braucht alle

list seinen Ehebruch zuuerhålen. 2. Sa. 11.



er bei seinem Weib lize/vnnd kurzweil mit ihr treibe/da mittler weil seine Spießgesellen samt ihrem Hauptmann zu Feld/vnnd in der Feinde Land ligen. Darauf beuahl ihm der König/nach denselbigen Tag da zuerharren / auff das er ihn Morgens wider zu seinem Feldhauptmann abfärtigen könte/lud ihn auch zu gast/vnnd ließ ihm mit besonderem fleiß reichlich einzusehnden. Vnd wie wol ihn der König truncken gemacht / leget er sich doch nichts des wenig vor des Königs Thür schlaffen/vnnd hatte keyn verlangen nach seinem Weib. Welches dann den König sehr verdrossen/schrib derhalben an Joab/vnnd gebot ihm / er solte Driam seinem verdienst nach straffen/zenget ihm auch mittel vnnd weg/wie ers angreifen solte / damit mans nicht innen würde/das es auß seinem beuchl beschehen seie/nämlich / das er ihn vornen an die Spitzen/da es am aller gefährlichsten ist/ gegen dem Feind stellen solte / vnd seine Spießgesellen hinter ihm abweichen lassen solte/wanns ans treffen gienge. Solches schrib der König/versiglets mit seinem Secret / vnnd vbergabe Drie den Brieff / das er ihn Joab dem Feldhauptmann liffen solle.

Drias will sein Weib nicht berühren. 2. Sam. 11.

Drias Brieff. David beuohlt Dria listiglich zu tödten. 2. Sam. 11.

So bald Joab das schreiben empfangen / vnnd des Königs meynung verstanden / stellet er Driam an das ort/welches er des Feinds halben am aller vn timersten hielt / ordnet ihm auch die besten Kriegseuth zu/vnnd sagt/sie solten die Wrauren vntergraben/vnnd die Statt stürmen/so wölle er ihnen mit dem ganzen hellen Hauffen nachtrucken / vnnd zu hülff kommen. Er bat auch Driam insonderheyt/dieweil er eyn tapfferer Kriegsmann were/vnnd seiner Ritzterlichen Thaten halben beydes dem König/vnd allem Kriegswohlt lieb vnd werd/er wölle sich vnbeschwerdt vnd gutwillig dazu gebrauchen lassen.

Joab schicket Driam außs Königs beuchl wider die Feinde. 2. Sam. 11.

Dieweil dann Drias willig vnnd freudig zu der sachen war/sagte Joab den andern / die mit ihm die Statt stürmen solten/in geheym/sie sollen hinter Dria abweichen/vnd ihn verlassen/wann sie sehen/das der Feind auff sie dringe. Da nuh die Hebreer den Sturm anlauffen wolten/beforgten die Ammaniter ihre Feind möchten die Stattnaur auff der seiten/da Drias stünde / ersteigen / machten derhalben eynen Aufschusz von den streitbaresten Männern / öffnieten das Statt Thor/vnd fielen mit gewalt heraus. Als aber die / so vmb Driam waren / solches sahen/flohen sie alle von ihm hinweg/wie Joab ihnen beuohlen hatte. Dieweil sich daß Drias schämete zusiehchen/vnnd auß der Ordnung zuweichen / blieb er für dem Feind stehen/wehret sich tapffer / vnnd leget derselbigen vil auff den Platz / bis er zu letzt vntwringet ward/

Drias samt etlichen von den Ammitern erschlagen. 2. Sa. 11.

vnd

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.

2 9 0 2.

Vor Christi ge-
burt. 1 0 6 2.

Joab schreibet Da-
uid vom verlorenen
Sturm für Nabba
vnd Drias tod.

Dauid ist vbel zufri-
den vber dem verlor-
nen Sturm. 2. Sa. 11.

vnd also mitten vnter ihne den Geyst auffgeben mußte. Da auch sonst etliche andere seine Mit-
gesellen tod bliben.

Nach disen Geschichten färtiget Joab Botten ab an den König/vnd ließ ihm sagen/wie
er möglichen vleiß angewendet/damit er die Statt auffss fürderlichst erobern möchte/vnd habe
sie derhalben zü Sturm anlauffen lassen/vil Volck verloren/vnd dennoch vngeschaffter sache
wider abziehen müssen. Er hatte auch den Botten beuohlen/wann sie sehen/das der König
erzörnet seie/das sie sagen solten/Drias were auch vñkommen.

Als nuh der König dise Zeitung von den Botten vernommen/ward er vbel zufriden/vñ
sagte/es were vnweisslich gehandelt/das sie sich so nahe zu der Rindmauren gethan/sie solten
zuor die Statt vntergraben/vnd mit listen vnd geschwindigkeit eingenommen haben/vnnd
an Abimelech/Gedeonis Sohns Exempel gedacht haben/welcher/vnangesehen/das er sonst
eyn tapffer Held war/von eynem alten Weib mit eynem Steyn zu tod geworffen worden/vñ
schandlich vmb sein leben kommen ist/dieweil er die sachen vnweisslich angriffen hat/vnnd vn-
bedächtlicher weis den Thurn zu Thebis/mit gewalt stürmen wolte/das hetten sie ihnen billich
sollen eyn warnung vnd warnung sein lassen/vnnd so hart an die Mauren nich kommen sein.
Dann das ist das beste/das man in kriegsläufften achtung darauff habe/was andern in gleiche
fall zum besten oder vbelsten gerathen seie/vnnd sich des besser in gleichem fall wisse darnach zu
richten. So bald aber der Bott dem zornigen König anzeiget/das Drias auch auff dem Platz
bliben were/vergieng ihm der zorn/vnd ließ Joab wider sagen/das ist eyn Menschlicher zufall
vnnd pflaget im Krieg also zugehen/das sich das Glück offermals umbwendet/vnnd jekund
disem/bald eynem anderen gelinget. Doch solle er hinfort den Sturm weislicher angreifen/
vnd nichts verwarlosen/sonder zu der Statt schanzen/vnd sie mit geschwindigkeit einneihen/
auff den Boden schleiffen/vnd alles vñbringen/was darinnen ist. Auff solchen beuehl hat sich
der Bott widerumb ins Feldlager zu Joab verfügt.

Nach dem nuh Bethsabe/des Brie Weib vernommen/das ihr Mann tod war/hat sie
vil Tag leyd vmb ihn getragen. Als aber die Klagzeit herumb war/vnd sie außgetrauret hatte/
nam sie Dauid bald zum Weib/vnd sie gebar ihm eynen Sohn. Gott ließ ihm aber disen Hei-
rath keynes wegs gefallen/sonder erzrimmet vber Dauid/erschien dem Propheten Nathan im
Traum/vnd klagete häfftig vber Dauid.

Dauid nimt Bathse-
ba nach ihres Manns
tod zum Weib. 2. Sa.
11. uel. 11.

Es war auch Nathan eyn hofflicher vnd verständiger Mann/vnd gedacht bei sich selbs/
das die Könige/wann sie erzörnen/mehr nach ihren affecten vnd begirden/denn nach der Ge-
rechtigkeit vnd billigkeit handeln/vnd wolte den König nicht so raw vñ ernstlich mit drauwor-
ten anfahren/sonder redet ihm mit freundlichen worten an/damit er auff solche weis seine meyn-
nung erforschen/vnnd herauf locken möchte. Es wohneten/sagt er/zwen Männer in eynere
Statt beieinander/eyner war reich/vnnd hatte vil Schaff/vnd Rindviehe. Der ander arm/
vnd hatte nur eyn eyniges Schafflin/das zog er neben seinen Kindern auff/hatts so lieb/vnnd
wariet sein so vleisig/als wañ es sein Tochter were. Als nuh dem Reichen eyn Gast kame/wolte
te er seiner Schaff/ihm zu ehren/keyns Schlachten/sonder nam dem Armen sein Schafflein
mit gewalt/schlachtets/richtets zu/vnd satts seinem Gast für.

Nathans hoffliche
Büßpredig Dauid
gethan. 2. Sam. 12.

Der König ward durch dise Red sehr bewegt/vnnd schait denselben Mann öffentlich für
Nathan eynen Bößwicht/der eyn solch freuel stück hette bezehen dörfen/vnnd sagt/es seie bil-
lich/das er das Schaff vierfältig bezahle/vnd darzu am lebē gestrafft werde. Darauff ließ sich
Nathan vernemmen/das Dauid selbs der Mann were/der solche straffen verdienet/vnd das
vrtheil vber sich selber/seiner freuelen mißhandlungen halben/gesellet habe. Endetset ihm hie
mit seine grosse vnd schwere sünd/vnnd cröffnet ihm den zorn Gottes/welcher ihn zum König
vber ganz Israel/vnd zum Herren so viler vnd gewaltiger Völcker gerings herumb gemacht.
Zu vorderst aber ihn auß Sauls Händen errettet/vnd mit vilen ehrlichen vnd ehelichen We-
beren begabet hette. Vber das alles habe er Gott freueler weis verachtet/eynem andern sein
Weib genoinen/vnd ihren Mann dem Feind noch darzu auff die Fleischbank geopfert. Da-
rumb habe er sich nichts gewissers zuuersehen/denn der straff Gottes/vnnd das seine Weiber
widerumb geschändet werden/von seiner eygenen Söhne eynem/welcher ihm auch nach dem
leben stellen/damit also die sünde/die er heimlich begangen/offentlich vor jedermann gestraffe
werde. Zu dem solle auch das junge Sohnlein/das ihm das Weib gebären werde/von stund
an sterben.

Dauid felle das
vrtheil vber sich
selbs. 2. Sam. 12.

Diser

Diser reden erschrack der König sehr / gieng in sich selbst / bekante seine sünd mit bekümmertem Herzen / vñnd weynenden Augen. Dann er war sonst eyn auffrechter vñnd Gottsförchtiger Mann / der sich in seinem gansen leben vnsträflich gehalten / aufgenommen das er sich jekund an Vrie Weib vergriffen hatte. Derhalben erbarmet sich auch Gott vber ihn / nam ihn wider zu gnaden auff / vñnd versprach ihm beydes bei dem Königr eich vñnd leben zu erhalten. Dann dieweil er rew vñnd leyd vber seine sünd habe / wölle er auch nicht länger mit ihm zörnen. Nach dem nuh der Prophet Nathan dem König David solches verkündiget / ist er wider zu Haus gangen.

Dauids rechtschaffenheit Duff. 2. Sam. 12. Psalm. 51.

Das Kind aber / welches Vrias Weib dem David gebor / ward durch Gottes schickung tödlich krank / darüber der König so leydig war / das er in siblen Tagen keyn Bissen aß / wie häfftig ihm seine Freund darumb anlagen / sonder zog schwarze Traurkleyder an / fiel nider auff die Erden / keget sich auff eynen Sack / vñnd bat Gott vmb des Kindes leben / dann er hatte seine Mutter vber alle massen lieb. Am sibenden Tag da das Kind starb / dorfften die Diener dem König nicht anzeygen / besorgten / wann ers erführe / würde er sich vber des Kindes tod noch häfftiger bekümmern / vñnd alle Speiß vñnd wartung außschlagen / dieweil er sich vorhin vber des Kindes krankheit dermassen beelendet.

David bittet für des Kindes leben mit fasten. 2. Sam. 12.

Da er aber mercket / das das Gefind traurig war / vñnd sich aller dingen stelleten / als Leuth / die etwas heimlich halten wölle / konte er leichtlich darauf abnehmen / das das Kind gestorben were / rieff derhalben seiner Diener eynem / erführe die wahrheit / stund gleich von der Erden auff / wusch vñnd legte sich weiß an / gieng in die Hütte Gottes / vñnd ließ ihm darnach den Tisch zurichten / vñnd Essen bringen. Darüber sich dann seine Freund vñnd Diener häfftig verwundert / vñnd ob diesem vngewöhnlichen handel entsetzt haben / das ihm zuvor / da das Kind noch krank lag / alles zuwider gewesen / vñnd ihm jekund nach des Kindes tod mit lieb gelebt war / fragten derhalben nach erlangtem erlaubniß / warumb er solches thäte. Er antwortet aber / vñnd sagt: Können jhr das nicht verstehen / da das Kind noch krank / vñnd hoffnung seines lebens war / that ich was mir möglich war / ob ich Gott erbeten möchte. Dieweil es aber nuh gestorben ist / was wölle ich mich dann weiter vergeblich bekümmern. Da sie solches hörten / lobeten sie alle des Königs weisheit / vñnd hohen verstand. Nicht vber lang hernach ward Bethsabe schwanger / vñnd gebor David eynen Sohn / den er auß Nathans rath Salomon nennet.

David höret auff zu traurē nach des Kindes tod. 2. Sam. 12.

Hiezwischen setzet Joab den Ammanitern / mit der Belagerung hart zu / grub ihnen das Wasser ab / vñnd ließ ihnen keyn Prouiant zukommen / das sie hunger vñnd durst leiden mußten. Dann sie hatten nicht mehr denn eynen eynigen Brunnen zugebrauchen / vñnd dorfften darzu nicht nach notturfft trincken / sonder sparsam damit vmbgehen / damit ihnen nicht an Wasser zerrinnen möchte. Solches that Joab dem König schriftlich zu wissen / vñnd ermahnet ihn / er wölle in eygener Person ins Läger kommen / vñnd die Statt gewinnen helfen / auff das ihm der Sig möge zugeschriben werden. Vñnd David ließ ihm Joabs wolmeynung vñnd trewen dienst wolgefallen / machet sich mit seinem Kriegsuolck auff / gewan die Statt Rabatha mit gewalt / vñnd gab sie dem Kriegsuolck preis. Er aber nam des Ammanitischen Königs goldene Kron / welche eyn Talentum wegete / vñnd in der mitte eynen köstlichen Sardonir hatte / vñnd setzet sie auff sein Haupt. Er bekam auch sonst eyn gute vñnd herrliche Beuth in der Statt. Die Männer aber ließ er alle mit schwerer pein vñnd marter vñnbringen. Gleicher gestalt handelt er auch mit anderen Ammanitischen Stätten / die er mit dem Schwert gewonnen hatte.

Salomon geboren. Jader Welt 2 9 1 1. Vor Christi geburt. 1 0 5 3.

Als aber David nach erlangtem Sig wider zu Haus kam / ist ihm eyn leydiger fall zugestanden / der sich volgender gestalt zugetragen. Er hatte eyn Tochter mit Namen Thamar / die es allen andern Weibern mit ihrer schöne zuvor thate / vñnd noch eyn Jungfraw / vñnd Absaloms leibliche Schwester war. Dife gewan Amnon / Dauids ältester Sohn lieb / vñnd dieweil sie noch ihre jungfrawschafft hatte / vñnd sonst auch wol verwaret ward / das er seine luste nicht mit ihr büffen konte / wie er gern gewolt. Bekümmert er sich dermassen / das er an seinem Leib für vnmut gar abnam / vñnd bleych ward. Solches nam Jonathas sein Blutsuerwandter vñnd guter Freund / eyn weiser vñnd anschlätiger Mann / endlich war / vñnd sahe ihm an / das er von tag zu tag an seinem Leib elender ward / fragte ihn derhalben / was ihm doch so hart angelegen were / ihn beduncke zwar / er habe eyn Bulschafft vorhanden. Da nuh Amnon

Rabba angehängt vnderobert. 2. Samuel. 12. 1. Paral. 21.

Amnon wird in vnzimlicher lieb gegen Thamar seiner Schwester engändet. 2. Sam. 13. Jonadab.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt.

2 9 1 1.

Vor Christi ge-

burt. 1 0 5 3.

Jonadab gibt Am-

non eyn bösen rath/
seiner Schwester lieb-

zugenießen. 1. Sa. 13.

Thamar wartet vnd

rüchlet ihre Brüder

Amnon. 2. Sa. 13.

Amnon schwelget vñ

verfelleet seine Stief-

schwester Thamar. 2.

Sam. 13.

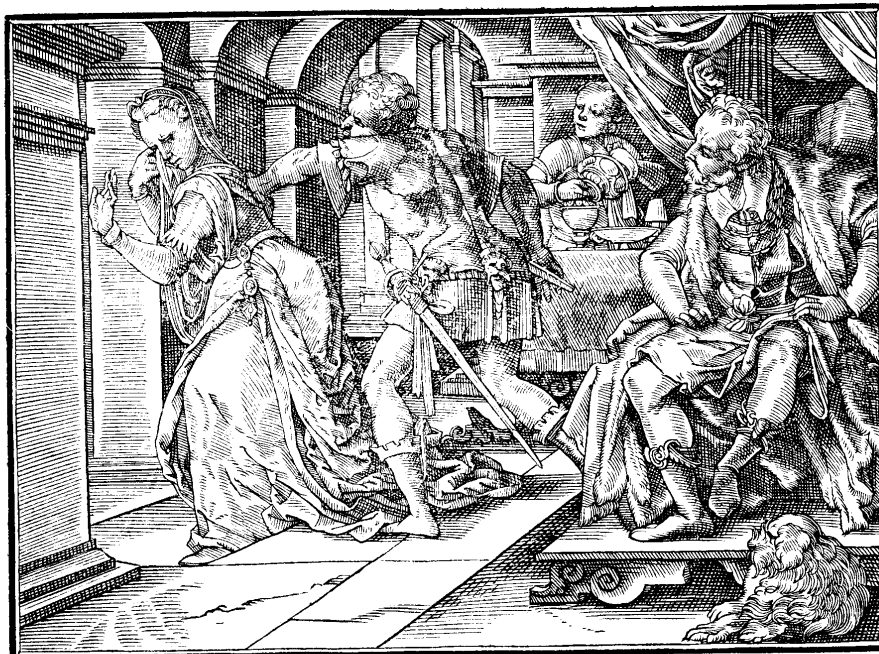
Jar der Welt.

2 9 1 2.

Vor Christi ge-

burt. 1 0 5 2.

sein heimlich leiden bekante/das er gegen seiner leiblichen Schwester in lieb ensündet were/zey get ihm Jonathas mittel vñnd weg/wie er ihm thuen solle/das er seines willens mit ihr pflegen möchte/riethe ihm/er solle sich krankheit annehmen/vñnd den Vatter/wann er ihn besuchen würde/bitten/das er die Schwester zu ihm kommen / vñnd seiner in der krankheit pflegen lasse/ damit er des bald er wider gesund werden möchte. Disem rath volget Amnon/leget sich zu Beth/vñ stellet sich/als were er gar krank. Da ihn nuh der Vatter in seiner angemessenen krankheit besuchet / begeret er an ihn / er solle die Schwester seiner warten lassen. Welche also bald auff Davids bewilligung kommen. Nach dem ihr dann Amnon zugemutet/sie solle ihm eyn Gebachens machen / welches er mit lust von ihren händen essen wölle / hat sie eynen Teyg für seinen augen geknetet/Rüchlein gemacht vñnd gebachen/vñnd ihm zu essen dargebotten. Er wolte aber nicht dauon essen/sonder hieß seine Diener all für die Thür hinaus gehen / wandte für/er könnte vor ihrem getöf sein leibliche ruhe nicht haben. Darnach begeret er/die Schwester solle ihm das zugericht essen hinein in die Kammer bringen. Da solches geschehen/ergreiff er sie/vñnd wolte sie zum beischlaff bereden. Aber die Jungfraw schrie von halß/vñ sagt: Nötige nicht nicht darzu / lieber Bruder handle nicht so freuentlich wider Gottes Befah / vñnd bringe dich nicht selbs zuschanden/hüte dich für solcher vnzumlichen vñnd schandlichen begird/darauf vnserm gangen Geschläch / nichts anders denn schand vñnd vñehr erwachsen mag. Sie sagte auch/er solle den Vatter darumb vorhin begrüßen/der würde sie ihm nicht abschlagen. Solches sagt sie darumb/damit sie sich nur auff diß mal bei ihm außreden / vñnd seiner vngestümmigkeit wehren möchte. Amnon aber war dermassen in vnzumlicher lieb ensündet/das er sich nicht wolte abreden lassen / sonder ließ sich die schandliche brunst dahin treiben/das er sich Schwester notzüchtiget/vñnd verfelleet. Nach beganzener schand ward Amnon seiner Schwester vberauf graim / vñnd trib sie mit scheltworten bald von sich hinweg. Als sie sich aber diß



Thamar klaget vber
ihres Bruders vnbil-

ligkeit. 2. Sa. 13.

ser grossen vnbilligkeit beklaget / das er sie nicht alleyn geschändet / sonder auch noch darzu bei hellem Tag/damit nur jedermann von ihrer schand wisse/vñnd zusagen habe/ mit gewalt von sich stosse/gab er beuehl / man solle sie zum Haus hinaus werffen. Dife schand vñnd schmach that der Jungfrawen sehr wehe / zerris ihren Rock vor leyd (dann der Könige Töchteren pflegten lange Röck zutragen / bis auff die Erden / damit man die Vnderrock nicht sehe) fröwet

ströwet Eschen auff ihr Haupt / gieng also durch die Statt / weynet vnnd beklaget sich des gewalts.

Es begegnet ihr aber Absalom ihr Bruder / vnnd fraget sie / wer ihr etwas zu leyd gethan hette / das sie sich so kläglich stellet. Vnnd da sie ihm die grosse vnbilligkeyt / die ihr begegnet were / erzehlete / hieß er sie zu friden sein / vnnd sich nichts bekümmern lassen / dann es möge ihr keyn schand vnnd nachtheil bringen / dieweil sie von ihrem Bruder verfellet seie. Mit diesen Worten ließ sie sich bereden / das sie von ihrem geschrey abließ / vnnd die notzucht nicht weiter außbreyete. Vnd blieb hernach lediger weiß / im Witwen stand bei ihrem Bruder Absalom.

Abfalom tröstet seine Schwester Thamar. 2. Sam. 13.

Da aber ihr Vatter erfuhre / was sich zugetragen hatte / ward er sehr zornig. Dieweil ihm aber Ammon / als der älter vnnd grösser Sohn lieb war / wolt er ihn nicht bekümmern. Absalom aber warff eynen heymlichen neid auff ihn / vnnd suchet gelegenheit / wie er dise schmach an ihm rechen möchte. Als nuh zwey jar herumb warē / nach dem sich solches mit seiner Schwester zugetragen hatte / vnnd er gehn ^a Bessophon / welches eyn Statt / dem Stamm Ephraim ^a Baalhazor. 2. Sam. 13. zugehörig / daselb seine Schaff zu scheren verreyßen wolt / lud er seinen Vatter vnnd Brüder zu gast. Vnnd wiewol sich Dauid entschuldigte / er wölle ihm nicht beschwerlich vnnd vberlästig sein / begeret doch Absalom / er wölle seinen Söhnen erlauben / bei ihm zu erscheinen / welches der Vatter bewilliget. Vnnd Absalom beuahl seinen Knechten / sie sollen gute achtung auff Ammon haben / wann er bezechet vnnd truncken were / vnnd ihn ohn alle schew / so bald er ihnen winken würde / zu tod schlagen.

2. 9 1 4. Vor Christi g. 3. burt. 1 0 5 0.

VIII. Cap.

Dauids Söhne kommen gehn Jerusalem geflohen / verkündigen ihrem Vatter ihres Bruders Ammons tod. Absalom entweicht gehn Gesur / wird aber durch eynes Weibs list vnnd Joabs vnrecht handlung / von dannen wider gehn Jerusalem gebracht / vnd dem Vatter versöhnet / trachtet aber endlich durch böse Practicken nach dem Königreich / vertribet seinen Vatter ins Elend. Dauid erkennet solches als eyn straff Gottes / wird von vielen guten Freunden beleytet / von Sibas betrogen / von Simei gelästert / leidet alles mit gedult / vñ beuillt Gott die sache / bestellet Kundschafter zu Jerusalem / die ihm Absaloms vnnd Achitophels böse anschlag / wider erndtcken sollen. Absalom beschlaffet auß Achitophels rath Dauids hinderlassene Zehweiber für jedermann.

Nach dem nuh die That nach Absaloms beuehl volbracht / kam die andern Brüder eyn große forcht vnnd sehräcken an / eyn jeder besorget seiner Haut / setzten sich auff ihre Pferde / vnnd eileten dem Vatter zu. Eyn er ritt ihnen allen vor / vnnd zeyget dem König ihrem Vatter an / Absalom hette alle seine Brüder vñbracht. Solcher zeitung erschrack der König häfftig / vnd war ihm eyn groß herzenleyd / das er auff eyn mal vmb alle seine Söhne kommen / vnd ihr eygener Bruder daran schuldig sein solte / nam ihm nicht so vil zeit vnnd weil / das er doch der sachen eygenlich vnnd gründlich nach gefraget / oder auff gewissere Votts schafft gewartet hette / sonder zerriß seine Kleyder / fiel auff die Erden / vnnd beweynet seine Söhne / beyde die entleibet sein solten / vnnd den Thäter selbs. Ionathas aber seines Bruders Same Sohn / ermahnet ihn / er solte sich doch nicht so häfftig darüber bekümmern / auch nicht glauben / das seine Söhne alle tod weren / dann er könne nicht erdencken / wie vnnd auß was vrsachen solches möchte geschehen sein. Er möge aber wol Ammons halben weiter nachfrag haben / dann zu besorgen / Absalom werde ihm den gar auß gemacht / vnd die schmach vnd schand / die er seiner Schwester angethan / eingetrenckt vnd vergolten haben.

Dauid erschrickt der zeitung von seiner Söhne tod. 2. Sa. 13.

Jonadab tröstet Dauid / es seie nicht so böß / als maus mache. 2. Sam. 13.

Vnter des hörten sie eyn getümmel der Pferd / vnnd eyn getösch etlicher die vorher liefen / das waren des Königs Söhne / welche von der Mahlzeit entflohen waren. Da nuh die Söhne daher geritten kamen / vnnd weyneten / kam ihnen ihr Vatter auch trauriglich entgegen / vnnd sahe ohn alle seine hoffnung die noch frisch vnnd gesund / die man ihm kurz daruor tod gesagt hatte. Da sieng sich eyn trauren vnnd flagen an / der Söhne zwar ober ihren Bruder / des Königs aber ober seinen Sohn / der vmbkommen war. Absalom aber flohe gehn Gesur / zu desselbigen Lands Herren / welcher Mutter halben sein Großvatter war / vnnd blieb drei ganzer jar bei ihm.

Abfals fleucht gehn Gesur zu seine Großvatter Thalmat. 2. Samuel. 13.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.

2 9 1 7.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 4 7.
Joab unterstehet sich
durch eyn Weib Ab-
salom mit seine Wat-
ter zu versöhnen. 2.
Samuel. 14.

Als aber David willens war wider nach seinem Sohn Absalom zuschicken / nicht das er ihn zum tod verurtheylete / sonder ihn statts bei sich hette / dann der zorn war ihm mit der zeit ver-
ganzen / stercket ihn Joab der Feldoberster noch mehr in seinem fürnehmen. Dann er stiftet
eyn alte vnd betagte Frau an / die in Traurkleydern zu ihm kam / vnd sagte / wie sich ihre zwen
Söhne auff dem Feld gezancket haben / vnd so häfftig auff eynander verbittert worden / das ey-
ner den andern vmbbrachte / die weil sie alleyn gewesen / vñ keynen Schidmann vmb sich gehabt /
der Frid gemacht hette. Was demnach / die weil des entleibten Freunde vber den Thäter ergrim-
met / vnd ihm auff Leib vnd leben drawen / der König wölte doch demselbigen sein leben fristen /
damit sie doch in ihrem hohen alter nit so gar alles trosts an ihren Kindern müsse beraubt sein /
das möge verhütet werden / woh der König eyn einsehen habe / vñ denen / so ihr vbrigen Sohn
nach Leib vnd leben trachten / abstaue / vnd eintrag thue. Dañ wann der König da hand abzie-
he / so seie es schon vmb sie gethan / vnd möge sonst niergend weder trost noch rath finden.

Nach dem sie nuh der König ihrer bitt gewäret / redet sie den König weiter an / vnd sagt:
Ich bedanke mich auff's höchste / das du mein alter / darinn ich gar nahe vmb alle meine Kinder
kommen were / gnädiglich angesehen hast. Damit ich aber deiner gnaden gegen mir des mehr
versichert sein möge / so bitte ich Herr König / du wöllest zuuorderst deinen Sohn begnaden / vñ
allen zorn von ihm abwenden. Dann wie kan ich sonst deiner zugesagten gnad gewiß sein / wañ
du in gleichem fall gegen deinem eygenen Sohn so hart vnd streng fahren wilt. Es were ja gar
vnweisslich gehandelt / wann eyner den andern Sohn fürfälliger weiß vmbbringen wölte / das
rumb das der ander vngefahrlich vmb sein leben kommen were.

David mercket Jo-
abs list. 2. Sam. 14.

Der König spürete leichtlich / das das Weib von Joab also angerichtet war / solches mit
ihm nach nottufft zu reden / fraget das alte Weib darunter / vnd befand die sachen also beschaf-
fen sein / berüfft derhalben Joab zu sich / vnd sagte / sein begeren seie ihm bewilliget / beuahl ihm
auch / Absalom wider her zubringen / dann er nicht mehr mit ihm zörne / sonder habe allen gros-
len vnd vnwillen gegen ihm fallen lassen. Joab fiel dem König zu Fuß / danket ihm solches
gnädigen erbietens / machet sich eilends gehn Geseur / vnd führet Absalom von dannen mit
sich gehn Jerusalem.

Absalom wohnet zu
Jerusalem / darff a-
ber David nicht vn-
ter Augen kommen.
2. Sam. 14.

Da nuh der König vernommen / das Absalom wider kommen were / ließ er ihm sagen / er
solle ihm noch nicht vnter augen kommen / dann die sach dermassen geschaffen seie / das er ihr
noch zur zeit nicht vor ihm sehen könne. Also hielt sich Absalom mit seinen Dienern / vermög de-
ses Gebotts / innen / das er seinem Vatter nicht zusehen ward. Wiewol aber Absalom traurig
war / vnd seine wartung nicht hatte / wie eynes Königs Sohn gebüret / gieng ihm doch an sei-
ner schöne nichts ab / sonder behielt seinen schönen vnd geradenen Leib / damit er auch die jehni-
gen / so auff's zärtlichst erzogen werden / weit vbertraff. Sein Har war so lang vñ dick / das man
acht Tag daran zu scheren hatte / vnd hatte am gewicht 200 Seckel / dz ist 5. Minas oder Pfund.
Also wohnete Absalom zwen jar zu Jerusalem / vnd zeugete drei Söhne / vnd eyn vberaus schö-
ne Tochter / welche Nooam Salomons Sohn hernach zum Weib bekommen / vnd eynen
Sohn / mit Namen Abias gezeuget hat.

Absaloms schöne / vñ
Kinder. 2. Sam. 14.

Thamar. 2. Sa. 14.
genant.

Absalom händet Jo-
abs Felder au / da-
rumb das er nicht zu
ihm kommen wolte.
2. Sam. 14.

Absalom aber schicket nach Joab / vñ bat / er solte ihn aller ding mit de Vatter versöhnen /
vñ zu wegen bringen / das er ihn in eygener Person besuchen vñ ansprechen dörfte. Da sich aber
Joab darin saumig erzeyget / sendet er seine Diener hin / vñ ließ ihm etliche Felder neben seinem
Acker anzündē. Solches erfuhr Joab / kam zu Absalom / beklagt sichs / vñ begerte die vrsach zu-
wissen / warumb er ihm disen schaden zugesügt. Absalom antwort: Die weil du bisher auff mein
erfordern nit zu mir hast kommen wöllen / dz du mich bei meinem Vatter außsöhnetest / so hab ich
dich mit keynē andern griff zu mir bringen können / vnd ist noch mein bitt vnd begeren / du wöllest
mir meinen Vatter begütigen. Dann mir mein widerkunfft vil beschwerlicher ist / denn mein
elend gewesen / wann mein Vatter in seinem vnwillen gegen mir verharren wolte.

Absalom seinem Wat-
ter gänglich versöh-
net. 2. Sam. 14.

Joab erbarmet sich vber ihn / ließ sich bereden / gieng zum König / vnd that Absalom das
wort / vnd bewegt den Vatter / das er ihn bald für sich kommen ließ. Welcher auch also bald er-
schinen / den Fußfall gethan / gnad begeret / vnd erlanget hat.

Jar der Welt.
2 9 2 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 4 4.

Nach dem nuh Absalom wider bei seinem Vatter gnad erlanget / machet er sich in kurzer
zeit mit vil Pferden vnd Wägen gerüst / hatte fünffzig Trabanten vmb sich her / vnd gieng
alle Tag des Morgens fruhe zu Hoff / vñ redet die / so Rechts händel hatten / vñ verlustig worde
freundlich an / vñ sagte / sein Vatter hette böse Rāth zu Hoff / od irre sich auch offte in d sache mit
vñbe-

unbedächtiger Dreyenl. Hiemit schöpffet er ihm eyn gute gunst bei jedermann/vñ gab für/waß der Gewalt an ihm stände/er wolte allen vnd jeden zu Recht verholffen sein. Da er ihm nuß dz Volck dermassen anhängig gemacht/vñ vermeynete / es könnte ihm nit mehr fehlen/bat er seine Vatter im vierden jar nach seiner Aufschöpfung/er wolte ihm erlauben gehn Hebron zu ziehen/daselb sein Gelübd/das er Gott in seinem Elend gethan/zuerichten. Die weil dann der Vatter darein verwilliget / macht er sich bald auff/schicket hin vnd wider/vnnd bracht vil Volcks zusamen. Darunter war Achitophel der ^a Gelmoniter/eyner auß Dauids Rätthen/saßte zwey hundert Burgern vñ Jerusalem/welche vmb Absaloms anschlag nichts wußten/sonder alleyn zum Dpffer geladen waren. Da gieng nuß die Practick an/vnnd ward Absalom von allem Volck zum König auffgeworffen.

^a Giloniter.

Abfalom zum König auffgeworffen. 2. Samuel. 15.

Da nuß Dauid angefragt ward/was fürhabens sein Sohn were/hat er sich vor ihm / als eynem bösen verwegenen Menschen besorget/vnnd zum höchsten verwundert/das er nicht alleyn seiner vorigen mißhandlung/vñ bewisener gnad so bald vergessen/sonder noch vil ärgers/als das vorige vntersuchen dörfte/vnnd ihn beydes auß dem Königreich/welches ihm Gott gegeben/zuerreiben/vnnd vmb sein leben zubringen begere/gedacht er vber den Jordan zu fliehen/berufft seine beste vñ vertraueste Freund zusamen/hielt rath mit ihm vber seines Sohns freuel/stellet Gott dem gerechten Richter alle sachen heym / ließ zehen Rebweiber hinter ihm/die das Königliche Haus bewaren solten/vnnd entwich er von Jerusalem hinweg. Es volget ihm auch eyn grosse menge Volcks nach / vnnd sonderlich die sechs hundert gerüster Männer/die auch in seiner ersten Flucht/noch bei Sauls leben / stüts bei ihm bliben / vnnd trewlich an ihm gehalten hatten.

Dauid fleucht für Absalom von Jerusalem. 2. Sam. 15.

Abiathar aber vnnd Sadoch die hohen Priester vnnd Leuten/so alle entschlossen waren/ mit ihm daruon zuziehen/vñ die Lade des Herren mit zunehmen / hieß er in der Statt bleiben/in hoffnung/Gott werde ihn auch wol auß aller not erretten/wann sie gleich die Lade nicht mit ihnen tragen/beuähle ihnen darneben/sie solten ihm heymlich zu entbieten/alles was sich künfftig zutragen möchte. Diefem beuehlt ist ^b Achimanus der Sohn Sadoch/vnnd Jonathas der Sohn Abiathar / fleißig vnd trewlich nachkommen. ^c Ethis aber der Githiter zog mit wider Dauids willen/vnnd wolte nicht dahinden bleiben/wiewol ihn Dauid da bleiben hieß/darauf man dann sein lieb vnd trew gegen Dauid augenscheinlich spüren mag.

Dauid schickt die Leuten/Priester/vnnd Lade Gottes wider zu ruck. 2. Sam. 15.

^b Achimaaz vñ Jonathan Dauids Rundschaffter zu Jerusalem. 2. Sam. 15.

^c Jehai halt trewlich an Dauid. ibid.

Da nuß Dauid Barfuß den Delberg hinauff gieng/vnnd alles Volck das bei ihm war/weynete/ward ihm angefragt/das auch Achitophel mit Absalom zuhielte/vnnd sein Rathgeber were. Welcher zeitungen er vbel erschrack/vnnd derhalben auch Gott bat/er wölle Absaloms herz von Achitophel abwenden/dann er besorgete/die weil Achitophel eyn geschmister vnd geschwinder Kopff were / er möchte Absalom zu seinem fürhaben grossen fürschub vnnd fürder nis wider ihn thuen.

Achitophels böse Practick.

Als er nuß auff die höhe des Bergs kommen/die Statt ansah/häfftig weynet/nicht anders als were er schon des Königreichs gar entsetzet/vnnd Gott anruft / begegnet ihm ^d Chusis sein vertrauter vnd standhaftiger Freund/welcher seine Kleider zerrissen/Eschen auff sein Haupt geströwet hatte/vnnd beweynete diese plöskliche verenderung. Difes ward Dauid gewar/tröstet vnnd vermahnet ihn/also auff diß mal für gut zunehmen/bis es besser würde. Zu lest bat er ihn auch/er solle sich zu Absalom thuen/aller gestalt als wann ers mit ihm hielte/vnd achtung auff seine heymliche anschläge haben / vnnd Achitophels rath hindern/woh er könnte vnnd möchte. Dann er könne ihm mehr nuß sein/wann er vmb Absalom seie / als wann er mit ihm ins Elend ziehe. Also ließ sich Chusis bereden/das er stracks von ihm gehn Jerusalem zog/dahin dann auch Absalom bald hernach kommen ist.

^d Husai Dauids bester Freund. 2. Sa. 15.

Über eyn weil begegnete Dauid auff dem Weg Siba Memphiboschi des Sohns Jonathans Knecht / vnd besteller Schaffner vber alle Güter seines Herren/vnnd erib zwen Esel für sich/die mit Speiß wol geladen waren/vnd hieß den König dauon nehmen/was ihm vnnd den seinen von nöten war. Dauid fraget ihn / woh er seinen Herren Memphiboschum gelassen hette. Siba antwort/er seie zu Jerusalem/vnnd hoffe / man werde ihn zu disen betrübten zeiten zum König machen / vnnd ihn genießten lassen der gutthaten / die sein Grosuatter dem Volck bewisen hat. Darüber ward Dauid zornig/vnnd schencket dem Siba alles/was er seinem Herren vormals verehret hatte / vnnd meynete Siba were difes Geschencks besser werd/denn Memphiboschus. Vnd Siba nams mit freuden vnd danck an.

Siba verlämndet seine Herren Memphibosch bei Dauid. 2. Sa. 16.

Flauß Josephi von dett

Jar der Welt.

2 9 2 0.

Vor Christi ge-

burt. 1 0 4 4.

Simeï fluchet vñnd

lästert Dauid in sei-

nem Stend. 2. Sa. 16.

* Bahurim.

Dauids gedult. 2.

Samuel. 16.

Da aber Dauid an das ort kam / welches man ^a Bachuram nennet / kam Simeï der Sohn Ger / vñnd Sauls naher Freund herauf / fluchete Dauid / warff mit Steyuen nach ihm. Wiewol nuh Dauids Freund darbei stunden / vñnd alles sahen / ließ er doch nicht nach / sonder lästert vñnd schmähet noch mehr / nennet ihn eynen Bluthund vñnd grossen Vnglücksmacher / hieß ihn auch als eynen bösen vñnd verfluchten Menschen das Land raumen / vñnd dancket Gott / der ihn auß dem Königreich vertrieffe / vñnd durch seinen leiblichen Sohn alles an ihm rächet / was er vor zeiten seinem Herren Saul für schmach vñnd schand bewisen hette. Als nuh die jehnigen / so bei Dauid waren / vber Simeï ergrimmeten / vñnd sonderlich Abessens ihn vñbringen wolte / stawet ihnen Dauid ab / vñnd sagt / es seie des vnglücks vorhin vil / man solle nicht allererst eyn neuen Lärmen anrichten / er lasse sich disen wütenden Hund nichts jren / noch bekümmern / sonder stelle es Gott heym / welcher solches alles ober vns verhänget. Es ist keyn wunder / daß ich mich von diesem leiden muß / dieweil mir mein leiblicher Sohn so hart zusetzet / Gott aber wird vñlleicht eyn gnädiges einsehen haben / durch des selbigen hülf will ich noch allen meinen Feinden obligen. Hiemit zog er seine Straß fort / vñnd ließ Simeï auff der andern seiten des Bergs lästern / bis er selbs auffhöret. Da er nuh an Jordan kam / ließ er sein Volck daselb ruhen vñd sich wider erquicken.

Husai deut Absalom

seinen dienst beträg-

sicher weiß an. 2. Sa

muel. 16.

Mittlerweil kam Absalom mit seinem Rathgeber Achitophel / vñnd allem Volck gehn Jerusalem / vñnd Dauids Freund fand sich zu ihnen / that Absalom den Fußfall / vñnd wünschet ihm eyn beständiges Königreich / vñnd langes leben. Als ihn nuh Absalom fraget / wie es komme / dieweil er vormals seines Vatters bester Freund vñnd geheymster Rath gewesen / daß er jehund nicht bei ihm seie / sonder her zu ihm komme / gab er richtige vñnd bescheydene antwort: Er müsse sich nach Gott vñnd allem Volck richten / vñnd sagt / dieweil dieselbigen wol mit dir daran seind / soll ich billich auch nachuolgen. Dann das Königreich ist dir von Gott bescheret. So du mir nuh vertrauen vñnd glauben würst / so will ich dir auch treuen dienst vñnd gehorsam leyten / wie du weyst / daß ich deinem Vatter geleytet habe. Dann es hat sich dieses gegenwärtigen Stands niemant zu beschweren / oder zu beklagen / dieweil das Königreich nicht eynem andern vñnd freyden Stammen heym falliet / sonder im Geschlächte bleibet / vñd vom Vatter auff den Sohn verwendet wird. Mit disen worten hat Husai bei Absalom allen gefastent argwohn vñd verdacht von sich abgelehnet.

Achitophel rathet

Absalom / Dauids

Rebsweiber zu be-

schlafen. 2. Sa. 16.

Darnach berufft Absalom seinen Hoffrath Achitophel zu sich / vñd rathschlagte mit ihm / wie die sachen verner an zugreifen weren. Der rieth ihm / er solte seines Vatters Rebsweiber beschaffen / welches ihm eynen grossen beifall bei dem Volck bringen werde / daß sie ihm künfftig des williger wider den Vatter helfen / wann sie durch dise That versicheret worden / daß keyn hoffnung mehr eyniges Vertrags vorhanden seie. Dañ sie sich bisher noch nie offentlich für seine Feind außgeben dörfen / dieweil sie die gefahr haben bestehen müssen / daß mit der zeit eyn Vertrag zwischen Vatter vñnd Sohn möchte angerichtet werden. Absalom volget diesem rath / vñnd beuahl seinem Gesind / sie solten ihm vor allem Volck eyn Gezelt in dem Königlichen Pallast auffschlagen / darinn beschleiff er seines Vatters Rebsweiber. Also ward Nathans Prophecey erfüllet / daß Dauid von seinem eygenen vñnd leiblichen Sohn solte veriaget vñd vertriben werden.

Nathans Prophecey

an Dauid erfüllet.

IX. Cap.

Abalom halt rath mit Achitophel vñnd Husai / wie der Krieg wider Dauid an zugreifen seie / vñnd volget auß sonderlicher schickung Gottes dem rath Husai. Achimas vñnd Jonathan bringen Dauid Bortschafft von Absaloms anschlag / vñnd werden von den Neutern auff dem weg gesucht / aber nicht gefunden. Achitophel hendet sich selber. Dauid wird jehnsseit des Jordans zu Machanam ehelich empfangen / vñnd siget in eynere Feldschlacht wider Absalom / vñnd erschlaget zwensig tausent Mann. Absalom behänget mit seinem langen Jar an eynem ästigen Baum / vñd wird von Joab erstochen. Von Absaloms Marmolsteynen Seulen im Königs Thal.

Nach



Nach dem nuh Absalom dise That nach Achitophels rath vollbracht hatte / yflegte er weiter raths / wie man nemlich den Krieg wider den Vatter angreifen müste. Vnd Achitophel sagte / man solten ihm ^a zehen tausent aussereisener Kriegsknecht vnter die Hand geben / so wolle er seinen Vatter vmbbringen / dz Volck aber so bei ihm were / leben lassen / dan bei Dauids lebē keyn fridlich Regiment zu hoffen seie. Dise meynung gefiel ihm wol / wolte doch auch hören was Chusis Dauids Erzfrend (also nennet er ihn) darzu sage würde / schicket derhalben nach ihm / erzehlet ihm Achitophels fürschlag / vnd fraget / was er hierinn für eyn bedencken hette. Chusis konte wol verstehen / wañ Achitophels rath solte ins werck gerichtet werden / das David leichtlich möchte ergriffen vnd getödtet werden / rieth derhalben gerad das widerspil / vnd sagt: Es ist dir lieber König / deines Vatters / vnd deren so bei ihm seind / manligkeyt wol bewußt / das sie vil großer Krieg geführet / vnd allwegen ihren Feinden obgelegen seind / derhalbē wol zuermuten / dieweil er eyn wolerfahrner Kriegsmann ist / vnd verstehet wie man mit dem Feind handeln muß / er werde sich mit lang im Läger saumen / sonder sich auff vnser zukunfft versehen / vnd sich vom Hauffen verstellen / in eyn Thal / oder hinder eynen Felsen verschlagen vnd verbergen / wann dann die vnser auff sie angreifen / möchten sie eyn wenig zu ruck weichen / biß sie zu ihrem König kämen / vnd sich dann zur Wehr stellen / hiezwischen würde sich dein Vatter auch mit saumen / sonder herfür brechen / seinem Kriegsvolck tapffer zusprechē / vnd die vnser erschrecken. Derhalben höre auch mein gulduncken / vnd wañ dichs für rathsam ansihet / so magstu Achitophels meynung fahren lassen. Mein rath aber ist / du hettest im Land allenthalben herum geschickt / vnd alle Hebreer zum Krieg wider deinen Vatter auffmahnen lassen / wañ du sie dann zusamen bracht hast / so bleib du selber Oberster vber den hellen Hauffen vnd vertrau keyn andern das Regiment. Triffstu ihn im freien Feld an / so kanstu ihn leichtlich erlegen / dieweil er so vbel mit Kriegsvolck gefasset ist. Du aber vil tausent Männer bei dir hast / die nichts höhers begeren / deñ das sie ritterlich vñ tapffer für dich streiten. Im fall sich aber dein Vatter in eyn Statt legen würde / so wöllen wir die Mauern vntergraben / vnd die Statt mit listen erobern. Diser rath gefiel Absalom besser denn Achitophels fürschlag / vnd ward auch in das werck gerichtet. Es war aber alles Gottes schickung / das Absalom mehr auff Chusis / denn auff Achitophels rath hielte. Darauff verfüget sich Chusis zu den Hohenpriestern / Zadock vnd Abiathar / vnd erzehlet ihnen beydes seinen vñ Achitophels rath / mit vermeldung das sein meynung fürtrünge / begerte demnach / sie solten heimlich zu David schicken / vnd ihm anzeigen / das er sich ohne verzug vber den Jordan mache / damit nicht sein Sohn vileiche anders zurath werde / ihm nachhänge vnd ergreiffe / eher er sich in eyn sicher ort begeben. Es hatte aber die Hohenpriester vorhin ihre Söhne / ausserehalb der Statt an eyn heimlich ort verstecket / damit sie deß besser Botschafft zu David haben möchten / schickten derhalben eyn vertrautes Weib zu ihnen / die ihnen verkündiget / was Absalom in seinem rath beschloffen hette / beuahlten ihnen auch ernstlich David solches auffs fürderlichst kund zu thun / welche auch sich mit lang gesaumet / sonder brachten David in schneller eil die Botschafft / wie gehorsamen Kindern / frommen vñ treuen Dienern wol anstunde. Als sie nuh auff die zwo Ackerläng von der Statt kömen / seind ihren etliche Reuter gewar worden / vñ habens Absalom also bald angezeigt / welcher von stundan beuohlen sie zu fahen. Da solches der Hohenpriester Sohn gemercket / giengen sie ab weg / schlugē eilends in eyn Dorff mit Namen Bochura / so gehn Jerusalem gehört / daselb baten sie eyn Weib / sie solte sie verbergen / das ihnen nichts zuleyend geschehen möchte. Da verstecket sie das Weib in eynen Brunnen / vnd decket den Brunnen oben mit Fellen zu. Da sie nuh von den Reutern / so ihnen nacheilten / gefragt ward / ob sie etliche hette sehen fürziehen / bekanni sie zwar / das Leuth da gewesen vnd eynē trunck bei ihr gethan hetten / aber bald wider fort gezogen / vnd leichtlich zu ereilen weren / wann man ihnen tapffer nacheilere. Derhalben sie ihnen lang / aber vergeblich nachgesetzt / vnd zules wider vmbkeren müssen. Nach dem nuh das Weib gesehen / das sie wider zu ruck gezogen / vnd sich die Jüngling nicht mehr vor ihnen zu besorgen hatten / zog sie dieselbigen wider auß dem Brunnen / vnd hieß sie den nächstn ihres pfads fortziehen. Also seind sie in grosser eil / stracks wegs zu David kommen / vnd ihm Absaloms anschlag eröffnēt / welcher auch / wiewol die Nacht mit einfiel / bald dem Volck / so bei ihm war / beuecht gebt / ohn längern verzug vber den Jordan zusehen / vnd sich nichts daran hindern lassen.

Achitophel rathet / man solle David eilends vberfallen vnd tödten. 2. Sam. 17. ^a Zwölfftausent. 2. Samuel. 17.

Husai widerfichet Achitophels bösen rath. 2. Samuel. 17.

Zadock vñ Abiathar schicken ihre Söhne David zu warnen. 2. Samuel. 17.

Dasoloms Reuter segen Davids kundschafftern nach. 2. Samuel. 17.

Jonathan vnd Achimaaz zu Bachurim in eynem Brunnen verbergen. 2. Sam. 17.

David sezet vber den Jordan. 2. Samuel. 17.

Flavius Josephi von den

Jar der Welt.

2 9 2 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 4 4.

Achitophel hencet
sich selber.

^a Machanaim.
μαχαναιμ. Caltra.
Heerlager.
David zu Macha-
naim ehlich empfan-
gen vnd wol begabt.
2. Samuel. 17.
^b Barisai Sobi vñ
Nachir.

Hed. vñ Ruff. Ca. 10.
^c Amasa / Jethra
Sohn / Absaloms
Feldhauptmann. 2.
Samuel. 17.

David theylet sein
Volck in drei Hauff-
fen. 2. Samuel. 18.
^d Ithai.

Dauids Freund wöl-
ten ihn nicht zum
Streit lassen. 2.
Sam. 18.

Dauids vermahntig
an sein Kriegsvolck.
2. Samuel. 18.

Feldschlacht zwische
David vñ Absa-
loms Volck. 2. Sa-
muel. 18.

20000. Mann auff
Absaloms seiten er-
schlagen. 2. Sam. 18.
Absalom bleibt an
einem Ast hangen.
2. Samuel. 18.

Als aber Achitophel sahe/das sein rath keynen fortgang gehabt/saß er auff/ritt gehn Gelsom in sein Vatterland/berieff alle seine Freundschaft zusammen/zeiget ihnen an/was er Absalom für eynen rath geben hette/vñ sagt: Dieweil man ihm nicht geuolget habe/so werde auch gewislich Absaloms Reich nicht lang bestehen/sonder David werde platz halten/vnd wider zu dem Königreich kommen. Darumb wölle er nuh lieber Mannlich vñnd für sich selbs sterben/denn gewärtig sein/das ihn David hinrichte / darumb das er seinem Sohn Absalom trewlichen beistand wider ihn gethan habe. Hiemit gieng er zu aller hinderst in sein Haus/vñnd erhencket sich selber. Als ihm nuh Achitophel selbs eyn solchen tod angethan hatte/löseten ihn seine Freunde vom Strick ab/vñnd begruben ihn.

David aber wie gesagt zog vber den Jordan/kam gehn ^a Castra/das ist verteuschet/Heerslager/welches eyn lustige vnd veste Statt war/vnd ward von den Regenten desselbigen Lands herrlich vñnd wol empfangen/zum theyl auß mitleiden in seinem gegenwärtigen elend/zum theyl/vñnd seines vorigen wolstands willen. Ihre Namen waren ^b Berzeleus der Galaditer/Siphar/eyn Oberster in der Ammaniter Land/vñ Machirus eyn fürnemer Regent im Land Galaad. Dese verehreten den König vñnd sein Volck allerhand nottürfftigen dingen/also/das sie weder an Bethgewand/noch an Brot / Wein/Fleisch vñnd anderen zugehörigen dingen eynigen mangel oder abgang hatten.

Absalom aber brachte mittlerweile eyn grosse menge Hebreer wider den Vatter zusammen/rucket damit vber den Jordā/ließ sich allernächst bei der Statt Castra nider/vñ machet ^c Abessa an statt seines Vattern Joab zum Feldobersten vber das Heer. Sein Vatter hieß Jetharfa/seine Mutter Bigea/dise vñnd Scruiā Joabs Mutter/waren Dauids Schwestern. Vñnd David mustert das Volck/das bei ihm war/vnd fand an der zahl auff die viertausent. Er wolte aber nicht warten bis Absalom an ihn käme/sonder setzet Obersten vñnd Hauptleuth vber das Heer/vñnd theylet alles Kriegsvolck in drei Hauffen/eynen führet Joab der Feldoberster/den andern Abessus sein Bruder/den tritten ^d Estheus/der Githiter/Dauids guter vñ vertrauter Freund. David wolte auch selbs mit in den Streit gehen/aber seine Freund woltens ihm auß erheblichen vrsachen nicht zulassen. Dann sie wandten für/woh sie ja mit ihm geschlagen werden solten/so hetten sie doch niergend keynen trost noch hoffnung mehr. Wann aber gleich eyn theyl Volcks solte erlegt werden/so hetten dennoch die vberigen eyn zuflucht/vñnd könten sich wider stärken vñnd erholen. Auch werden die Feinde gedencen/der König habe noch mehr Volcks bei ihm. David ließ ihm diesen rath gefallen/vñnd ward rätzig in der Statt Castra zu bleiben.

Als aber David seine Freunde vñnd das Kriegsvolck abgefärtiget vñnd außschicket/sprach er ihnen tapffer zu/das sie sich manlich erzeigen/vñnd der lieb vñ trew/die sie von ihm empfangen hetten/ingedenck sein/vñnd im fall sie das Feld behalten würden/ seines Sohns Absaloms verschonen/vñnd ihm nichts am leben thuen solten. Hiemit ließ er sie hinziehen/vñnd wünschet ihnen vil glück vñ Sig.

Nach dem nuh Joab sein Volck stracks gegen dem Feind vber/im weiten Feld vor eynem dicken Wald in die Schlachtordnung gestellet hatte/vñnd auch Absalom samit den seinen anzo-gen/traffen sie zusammen/vñnd griffen eynander zu beyden seiten tapffer vñnd ritterlich an. Dann Dauids Kriegsvolck wagtens tapffer vñnd vnuerzagt an/in hoffnung/sie wolten das Königreich wider mit dem Schwert gewinnen vñnd auff David bringen. Auff der andern seiten brauchten sie auch alle ihre macht vñnd stärke/damit Absalom bei dem Königreich bleiben/vñnd dem Vatter nicht zu straff kommen möchte. Hielten ihnen auch für eyn grosse schande/wann ihren souil sich von Joab/vñnd seinem kleynen Hauffen solten schlagen lassen. Hergegen aber legten Dauids Kriegseuth/als verständige vñnd wol versuchte Männer allen ernst an/damit sie souil tausent möchten obsigen/vñnd schlugen sie endlich in die Flucht/jagten ihnen nach durch die Wälder vñnd vber gähe Berg/namen etliche gefangen/etliche erwürgeten sie/das also mehr in der Flucht/dann in der Schlacht vmbkamen,dann ihren auff denselbigen tag auff die zwenzig tausent tod bliben. Vñnd Dauids Kriegseuth tran gen alle auff Absalom zu/welcher von wegen seines schönen vñnd geraden Leibs wol zukennen war.

Es besorget sich aber Absalom/er möchte den Feinden in die Hände kommen/setzet sich derhalben eilends auff das Königliche Maulthier/rennete seines besten vermögens daruon. Dieweil ihm aber sein langes Haar von stäter bewegung vñ eynander fladert,blid er vngefähr mit

mit den Harlocken an einem ästigen Baum behangen. Dann das Maulthier lieff vnter ihm hinweg/ als ob sein Herz noch auff ihm sässe. Vnd muszte er also an dem Ast bleibe/ vnd seinen Feinden zu theyl werden. Dises hat Dauids Kriegsknecht eynen gesehen vnd Joab angezeygt/ welcher gesagt/ er wolte ihm ^a fünfzig Seckel geben habē/ wann er Absalom durchstochē hette/ Aber der Bote sagt/ wann du mir gleich ^b zweytausent geben hettest/ wolt ich dannoch an meines Herren Sohn nicht hand angelegt haben/ dieweil er vns allen so hoch vnd thewr beuohlet/ seines Sohns zuuerschonē. Joab fragte/ woh er ihn hette sehen hangē/ vnd da er ihn fand/ stieß

^a 10. Silberling vnd eynen Gürtel. 2. Samuel. 18.
^b Tausent.



er ihm eynen Spieß durchs Herz vnnnd tödtet ihn also. Joabs Trabanten aber/ so rings vnciff vmb den Baum herum stunden/ namen den todten Körper vom Ast herab/ wurffen ihn in eyn tieffe vnd finstere Gruben/ vnd fülleten sie mit Steynen auß/ das sie die größe vnnnd gestalt eynes Grabs bekam. Darnach ließ Joab im Heer vñüblasen/ vnd sein Kriegsvolk abmahnen/ das sie dem Feind nicht weiter nachjagten/ sonder vilmehr ihrer Blutsuwanthen schoneten.

Joab durchsticht den Aufrührer Absalom. 2. Samuel. 18.

Es hatte ihm aber Absalom eyn Marmelsteyne Seul im Königsthal/ zwen Stadia von Jerusalem weit auffrichten/ vnnnd Absaloms Hand nennen lassen. Dann er sagt/ wann gleich meine Kinder alle sterben/ so soll doch dise Seul zu meiner gedächtniß da bleiben. Dañ er hatte drei Söhne/ vnd eyne Tochter Thamar/ wie ^c drobē gesagt/ welche Roboamo Dauids Enckel hernach vermáhelet worden/ vnd Abiam/ den Erben des Königreichs geboren hat. Davon hernach ^d in volgender Historia weiter soll gemeldet werden. Nach Absaloms tod versieff sich das Volk wider/ vnd kehret jederman zu Haus.

Absaloms Marmelsteyne Seul. 2. Samuel. 18.

^c Im 8. Capite. dieses Buchs.

^d Im 3. 4. vnd 5. Capite des 8. Buchs.

X. Cap.

Achimas vñ Chusis verkündigen Dauid seines Sohns Absaloms Widerlag vnd Tod/ darab er nicht alleyn für sein Person eyn groß leyd empfahet/ sonder auch das ander volck mit ihm betrübet wird/ aber von Joab beredet/ das leyd hin zulegen/ vnd sich frölich vnnnd freundlich gegen dem Volk zustellen/ bringet auch hiemit zuwegen/ das sich Absaloms Anhang nicht alleyn für ihm demüthiget/ sonder er auch von ganzem Juda vnnnd Israhel/ ins Königreich wider eingesetzt wird. Seba der Sohn Dichri/ erwecket eynen neuen

Auffruhr/

Flaurij Josephi von den

Zar der Welt.
2 9 2 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 4 4.

Auffruhr/ aber Dauid laßt dem Auffrührer nachsetzen. Joab ersticht Amasa auß neid/ beslägert Abel vnd Bethmaacha so lang/ biß die Einwohner Seba darinn enthaubren/ vnd seinen Kopff vber die Mauren herauß werffen. Gott straffet das Land mit Thewrung vmb Sauls Meyneyd vnd Tyrannei willen/ an den Gibeonitern begangen. Als aber Sauls Nachkommet den Gibeonitern zur straff vberliffert vnd gehendet worden/ laßt die straff nach. Dauid führet grosse Krieg wider die Philister/ seine Helden/ vñ sonderlich Jesabeam/ Eleazar/ Samma/ Absai vnd Banais/ legen grosse Ehr ein/ vnd bringen der Philister Risen vil vmb. Dauid zehlet das Volck/ vnd erzöhner Gott damit/ daß er 70000. an der Pestilenz sterben laßt/ kauffet Arafna sein Thenn ab/ bawet eynen Altar darauff/ opffert vnd versöhner Gott/ bestellet Werckleuth/ vñnd samlet seinem Sohn Salomon eynen grossen Vorrath zum Baw des Tempels.

Achimas vnd Husai bringē Dauid Botschafft vom Sig/ vñnd tod Absaloms. 2. Samuel, 18.

Achimas aber des Hohenpriesters Sadochs Sohn/ tratt zu Joab vnd bat ihn/ er solt ihn zu Dauid lauffen/ vñ die fröliche Botschafft bringen lassen/ daß sie durch Gottes hülf vnd beistand das Feld behalten haben/ welches ihm Joab gewehret/ vñ gesagt/ die weil er vorhin immer eyn guter Bote gewesen/ so wölle sich nicht wol gebüren/ daß er jekund den König mit den traurigen zeitungen/ von seines Sohns tod bekümmern solle. Er rieff aber Chusi zu sich/ vnd befahl ihm/ dem König alles/ wie es ergangen were/ vñnd ers gesehen hette/ ordentlich zu verkündigen. Die weil aber Achimas zum andernmal anhielte/ man wolte ihn die Botschafft verrichten lassen/ so wölle er Absaloms tod geschweigen/ vñnd alleyn des Sigs gedanken/ ließ ihm Joab endlich zu. Da lieff Achimas stracks den nächsten weg/ der ihm alleyn bekant war/ vnd kam Chusi zuuor.

Der Wächter sehete die Boten daher lauffen. 2. Sam. 18.

Vnd Dauid saß zwischen zweyen Thoren/ vñnd wartet/ wann jemann auß dem Krieg käme/ der ihm anzeigete/ wie es ergangen were. Da sahe der Wächter eyner Achimas von vernen auß dem Weg daher lauffen/ wußte aber nicht wer er war/ vñnd sagt zu dem König/ Es kömmt eyner daher gelauffen/ da wünschet der König/ daß er eyn guter vnd frölicher Bote were. Vber eyn weil sahe der Wächter noch eynen daher kommen/ vñnd thats dem König zu wissen/ es were auch eyn guter Bote. Da nuh Achimas des Hohenpriesters Sohn nahe herzu kam/ daß man ihn kennen konte/ zeygets der Wächter dem König an/ welcher abermals sagt/ Er ist eyn frölicher Bote/ vnd bringet vns gute neue zeitung auß dem Krieg.

Achimas bringet Dauid Botschafft vom Krieg. 2. Samuel, 18.

Dauid konte das wort kaum außreden/ Achimas war schon da/ stiel dem König zu fuß/ vñ da er des Kriegs halben gefragt ward/ sagt er/ Gott hette glück vnd Sig auff ihrer seiten geben. Als er aber weiter/ wie es vmb Absalom stünde/ gefragt ward/ gab er antwort/ Er könne daruß keynen gewissen Bericht geben/ daß er habe sich bald/ nach dem der Feind in die Flucht geschlagen/ auß Joabs beuehl auß dem Weg gemacht/ ihm den Sig zuerkündigen. Er habe gleichwol gehört/ daß sie Absalom mit eynem grossen geschrey nachgehängt seind/ wisse aber keyn eygenschafft hie von zusagen.

Husai verkündiget Dauid seines sohns Absaloms tod. 2. Samuel, 18.

Hiezwischen ist auch Chusis ankommen/ dem König zu fuß gefallen/ vnd ihm die fröliche Botschafft von erlangtem Sig verkündiget. Absaloms halben/ gab er dem König auß seine Frage dise antwort/ vñnd sagt/ Es müßte allen deinen Feinden gehen/ wie es Absalom ergangen ist. Diser rede erschraack Dauid dermassen/ daß weder ihm noch seinem Kriegsuoelck der erlangte Sig zu lieb ward/ dann der König selbs stig zu aller oberst in eyn Gemach/ beweynet seinen Sohn/ schlug an sein Herz/ krasset im Kopff/ vnd gehub sich sehr vbel/ vnd sagt/ Ach mein Sohn/ wolte Gott ich were mit dir gestorben/ dann er war von Natur mitleidig vnd hatte seinen Sohn vberauß lieb.

Dauids Klage vber Absalom. 2. Samuel, 18.

Da nuh Joab vnd das Kriegsuoelck gehört/ daß der König leyd truge vmb seinē Sohn/ schämeten sie sich ihres Sigs/ vnd zogen zu der Statt ein/ nicht mit freuden/ sonder mit nidergeschlagenen Köpfen vnd weynende Augen/ als eyn Volck/ daß die Schlacht verloren hette. Die weil dann der König sein Angesicht verhüllet/ vnd seines Sohns halbē leydig war/ gieng Joab zu ihm hinein/ ihn zu trösten/ vñnd sagte/ Lieber Herz/ was zehestu dich/ daß du dir selber eyn bösen Namen machest/ vñnd stellest dich/ als ob du allen denen/ so ihr Leib vnd Lebē für dich gewagt/ dir selber vnd deinem ganzen Geschlächte feind seiest/ vñnd nach denen/ die dich hassen/ vñnd nuh ihren verdienten Lohn empfangen/ groß verlangen habest. Dann wann Absalom die Schlacht gewonnen/ vñnd das Königreich erobert hette/ würde er gewißlich vnser keynen bei leben gelassen haben/ sonder an dir vnd deinen Kindern eyn anfang gemacht/ vñnd vns darnach alle

Joab straffet Dauid von wegen seiner vñ zeitigen traurigkeit. 2. Samuel, 19.

alle mit eynander auff's greulichst hingericht haben/ da würden vnser Feinde nicht geweynet/ sonder vnser verderbens sich höchlich gefrewet/ vnd jederman/ so mitleiden mit vns getragen/ auff's eufferst verfolget haben/ vnd du schäme dich mit deinen ärgsten Feind zu beweynen/ welcher ob er wol dein Sohn gewesen/ dannoch bößlich an dir gehandelt hat? Laß derhalben diß vnbillige Leyd fallen/ erzege dich für deinem Kriegsuoelck/ vnnnd danck ihnen dar für/ daß sie sich so tapffer vnd mannlich gebraucht/ vnnnd den Sig erhalten haben. Dann würstu also auff deinem Kopff hinaus fahren/ so will ich auff den heutigen tag/ dir das Volck vnd Königreich eng iehen/ vnd eynem andern zuwenden/ damit du vrsach gnug habest zu weynen vnd zu klagen. Mit disen Worten hat er dem König das leyd außgeredt/ vnd dahin gebracht/ daß er der sachen weiter nachgedacht hat. Dañ er nam eyn ander weiß an sich/ sagte sich vnd das Thor/ vnd nam sich eynere fröligkeyt vor dem Volck an/ vnd machte daß ihm jederman zulieff/ vnd ihn grüßet.

David erzeget sich frölich gegen dem Volck. 2. Sam. 19.

Vnter disen Geschichten kamen die so auß der Schlacht von Absaloms Heer entflohen waren/ wider heym/ vnd schickten ihre Botschafft in alle Stätte/ vnd erinnerten sie wie David neben vilen andern grossen gutthaten sie von ihren Feinden errettet/ vnd ihnen zur freyheit geholffen/ wie vnbillich er auch des Königreichs verlossen/ mit verner vermahnung/ sie solten sich nuh zu David herzu finden/ vnnnd nach absterben seines Widersächers bitten/ daß er ihnen hinfort eyn gnädiger Her sein/ vnnnd sich des Königreichs/ nach als vor/ vntersehen vnnnd annehmen wölle. Daher auch vmb diser sachen willen/ jmmere eyn Wort nach dem andern zu David kam. Des gleichen schicket auch David zu den Hohenpriestern Sadoch vnd Abiathar/ daß sie den Obersten des Stammens Juda anzeigen/ wie spöttlich es ihnen anstehe/ wann sie die letzten seien/ die dem König widerumb huldigen/ sonderlich dieweil sie seines Stammens vnnnd Geschlächts weren. Gleicher weiß ließ er auch dem Feldhauptman Abessou anzeigen/ dieweil er seiner Schwester Sohn/ warumb er nicht daran were/ daß ihm das Königreich wider zuhänden gestellet würde/ mit angehendter vertroßung/ daß er ihm nicht alleyn seine mißhandlung verzeihen wölle/ vnnnd schon verzeihen habe/ sonder ihm auch die Hauptmanschafft vber das Volck/ wie er sie bei Absalom gehabt/ lassen wölle.

Hed. vii. Ruff. Ca. 11. Absaloms Anhang findet sich wider zu David. 2. Samu. 19.

David laßt den Stamm Juda ansprechen. 2. Samuel. 19.

Also haben die Hohenprießer beydes die Obersten des gemelten Stammens angeredet/ vnnnd auch Abessou/ mit vermeldung des Königlichen erbietens auff Davids seiten gebracht. Darauf schickte der Stamm Juda zu David/ vnnnd baten er wolte wider ihr König sein. Der gleichen thaten auch alle Ysraeliten auff Abessou vnterhandlung/ vnnnd färtigten ihre Legation ab/ zu ihm gehn Jerusaleim. Der Stamm Juda aber zog ihm zur besondern ehr entgegen bis an den Jordan. Des gleichen Semeias/ der Sohn Ger/ mit tausent Männern auß dem Stamm Ben Jamin/ vnnnd Siba/ Sauls freigelassener Knecht/ mit fünffzehen Kindern/ vnd zwenzig Knechten vnd Mägden. Dife haben samit dem Stamm Juda/ eyn Brucken vber den Jordan gemacht/ damit David samit seinem Volck des leichter vber das Wasser können möchete. Da nuh David den Jordan erreychet/ ist er vom Stammen Juda freundlich begrüßet vnnnd empfangen worden/ vnd Semeias fand sich auch zu der Brucken/ fiel David zu fuß/ bat er wolte ihm verzeihen/ was er wider ihn gethan hette/ vnd nicht der strenge nach mit ihm fahren/ oder die straff zum ersten an ihm ansehen/ wañ er wider ins Königreich eingesezet würde/ sonder vil mehr bedencken/ daß ihm seine Mißhandlung selber leyd seie/ vnd sich derhalb vnter den ersten zu ihm funden habe. In dem nuh Semeias also bat/ vnd gnad begeret/ sagte Abessou/ Joabs Bruder/ Soltestu bei leben bleiben/ so du doch den gelästert hast/ welchen Gott selbs zum König erwehlet hat. Der König aber wendet sich zu Joab vnd sprach/ Ihr Kinder Saruie/ lieber seie zufrieden/ vnnnd machet mir nicht allererst eynen neuen Lärmen/ sonder bedencket/ daß ich heut König worden bin. Darumb sage ich bei meinem Eyd zu/ daß ich meniglich der straff erlassen/ vnnnd niemant seiner Mißhandlung entgelten lassen will/ Vnnnd du Semeia seie getroßt/ du solt keynes wegs sterben. Also that Semeias dem König den Fußfall/ vnd gieng vor ihm her.

David wird wider in das Königreich eingeföhret. 2. Samuel. 19.

Semei begeret vnnnd erlanget gnad von David. 2. Sam. 19.

Darnach kam auch Memphiboschus/ Sauls Enckel/ in eynem zerrissenen Kleyd/ vnnnd mit langem vnd vngesträktem Haar/ dann seit der zeit David ins elend entwichen war/ hat er weder sein Kleyd gesäubert/ noch sein Haar abgeschoren/ vnd ihm des Königs vnfall so tieff zu herten gehen lassen/ als wañ es seine eygene sach were. Es hatte ihn aber sein Schaffner Siba bei dem König verklaget vnd verleumbdet. Difer kam auch für den König/ vnnnd that ihm den Fußfall.

Memphiboschus entschuldiget sich bei David. 2. Sam. 19.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. Fußfall. Als er nuh vom König gefragt ward/warumbler nicht mit ihm außzogen/vñ lieb vñ
 2 9 2 0.
Vor Christi ge- leyd mit ihm getragē hette/antwortet er: Siba were schuldig darā/welcher sich nach seinem bes
 burt. 1 0 4 4. uchl/nicht habe mit aller notturfft auff die Keyß versehen wöllen/sonder ihn verachtet/als we
 re er sein Fußtuch. Dann wann ich gerad vnd wol zu fuß gewesen were/wolte ich dich nit ver
 lassen haben. Er hat mich aber nicht alleyn an meinem fürnemmen vnnnd guten willen gegen
 meinem Herzen verhindert/sonder mich auch noch darzu verleumbdet / vnnnd schandlich bei
 dir verlogen. Aber ich weyß/das du eyn gerechter Mann bist / die Warheyte vnnnd Gott zum
 höchsten liebest/vnd solchem verleumbden keynen glauben gibest. Dañ da du zu meines Groß
 vatters zeiten vil erlitten/vnd fug vnd macht hattest/vnser ganzes Geschlächte vmb seinet wil
 len zu vertilgen/hastu doch große bescheidenheyte vnd freundligkeyte gegen vns gebraucht/eben
 zu der zeit/da du deines höhē gewalts halbē gute gelegenheyte hattest/vns alle bewisene schmach
 einzuträncken/vnd vber das alles hastu mich als deinen Freund vnd Tischgenossen angenom
 men/vnd mir alle freundschaft vnd ehr bewisen.

Dauid begnadet
Mephiboseth. 2.
 Samuel. 19.

Dauid wolte sich weder an Memphibosetho rächen/noch Siba als eynen Verleumbder
 erklären/sonder zeyget ihm an/wie er alle seine Hab vnnnd Güter/dem Sibe / vor diser zeit zu
 gesprochen habe/doch verhieß er ihm alles zuuerzeihen/vnd den halben theyl desselbigen Guts
 wider einzuraumen. Darauß sagt Memphibosethus/Siba mag all mein Hab vnnnd Gut be
 halten/mir genüget daran/das du wider zum Königreich kommen bist.

Dauids erbieten ge-
gen Barfillai. 2. Sa.
 muel. 19.

Er bat auch Verzellum von Gilead/eynen fürnemmen vnd frommen Mann/der ihm in
 werendem Krieg vil guts bewisen/vnnnd ihm auch jekund bis an den Jordan belepset hatte/er
 solte mit ihm gehn Jerusalem ziehen/vnd versprach ihm vnterhaltung zugeben/als seinem leib
 lichen Vatter/vnnnd ihm in seinem hohen vnnnd ehrlichen alter keynen mangel zu lassen. Aber
 Verzellus dancket dem König dises ehrlichē erbietens/entschuldiget sich seines eygenen Haus
 haltens vnd hohen alters halben/vnnnd sagt/er habe schon das achzigste jar erreychet/vnd frage
 nicht mehr nach Weltlicher freud vnd wollust/sonder gedencke nur an das letzte Stündlein/vñ
 rüste sich zum Grabe. Vnd bate demnach den König/er wolte ihn sein Leben vollends daheim
 in seiner Haushaltung schliessen lassen/dañ ihm alters halbē weder essen noch trinkē schmacke/
 vnd gas Gehör dermassen vergangen seie/das ihn keyn Pfeiffen/oder andere liebliche Instru
 ment/dauon andere Hoffleuth ihre kurzweil haben / nuh mehr frewen oder belustigen möge.
 Dieweil dann Verzellus so fleisig bate / sagt er zu ihm/wolan/ so magstu deiner gelegenheyte
 nach wider heym ziehen / aber deinen Sohn ^a Achimanum soltu mir lassen/dem will ich alles
 mittheylen/was ich guts hab vnd vermag. Also ließ Verzellus seinen Sohn dahinden/negget
 sich gegen dem König/wünschet ihm glück vnd heyl zu allen sachen/vñ zog wider heymwerths.

Barfillai dancket
 Dauid ab. 2. Sa. 19.

^a Chimeam bleibt
 bei dem König Da
 uid. 2. Samuel. 19.

Juda vnnnd Israël
 zwyttracht vber Da
 uids einsetzung. 2.
 Samuel. 19.

Dauid aber kam gehn Galgala/vnnnd hatte die helffte des Volcks / vnnnd den Stamm
 Juda bei sich. Dahin kamen auch die Obersten desselbigen Lands/samit eynere grossen anzahl
 Volcks/vnnnd klagten vber den Stammen Juda/das sie hinderucks/vnnnd ohn vorwissen der
 andern Stämme/dem König entgegen gezogen weren/so es doch billicher gewesen/das sie ihn
 alle sammenthafft vnnnd eynhelliglich miteynander empfangen hetten. Die Fürsten aber des
 Stammens Juda baten/man wolte ihnen solches nicht zu argem auffneihen/angesehen/das
 sie des Königs Verwanthe/vnd deshalben zu solchem Dienst so vil des mehr verpflichtet ge
 wesen. Zu dem haben sie auch nicht vrsach/darumb / das sie später kommen seien/zuzörnen/
 dieweil sie doch ihres vorlauffens halben keyne Geschenck empfangen haben. Aber die andern
 Stämme waren diser entschuldigung gar nicht zufriden/sondern sagten: Es wundert vns lie
 ben Brüder/nicht wenig/das ihr euch alleyn/für des Königs verwanthe dargebet/vnnnd hers
 für werffet/so er doch vnser aller Blutsfreund/vnd von Gott zum gemeynen König vber vns
 alle gesezet ist. Dann dieweil das oberige Volck in eynlf Stämme außgetheylet ist / vnnnd ihr
 nur eyn Stamm seit/wir aber den vorzug haben/so ist ja nit recht gehandelt/das ihr heimlich/
 vnd ohn vnser vorwissen zum König kommen seit.

^b Seba eyn Sohn
 Bichei macht eynen
 Auffrehr wider Da
 uid. 2. Samuel. 20.

In dem sich die Obersten also miteynander zankten/stunde eyn heylloser vnd auffrähri
 scher Mann auß dem Stamm Ben Jamin/mit Namen ^b Sabeus/eyn Sohn Bochorie/mits
 ten vnter dem Volck/machet eyn groß geschrey/vnnnd sagt/ Ewer keyner hat theyl an Dauid/
 noch Erbe an dem Sohn Jesse. Bliese auch also bald das Horn/macht eyn Feldgeschrey / vnd
 richtet eyn meuterej an/wider den König. Daher fielen sie alle von Dauid ab/vnnnd hencften
 sich an Sabeum/alleyn der Stämme Juda blib bei Dauid/vnnnd führet ihn gehn Jerusalem
 in seiz

in seinen Königlichen Pallast. Vnd David führet die Rebsweiber/welche sein Sohn Absalom beschlaffen hatte/in eyn ander Hauß/vnd ließ sie darinn nach aller notturfft versorgen/er aber beschlieff sie verner nicht mehr.

Darnach machet er Amasseum zum Hauptmann/vnnd vbergab ihm den beuehl/welchen Joab vorhin gehabt/vnnd hieß ihn alles Volck auß dem Stammen Juda/so vil er konte/auff treiben/vnd nach treien tagen wider zu ihm kommen/damit er ihm das ganze Heer vbergeben/vñ wid den Sohn Bochorie aufschickte konte. Als nuh Amasseus hingezog/sich vmb Kriegesvolck zu bewerben/vnd sich die sacht verweilet/das er zu bestimter zeit nicht wider kam/sagt David am dritten tag zu Joab: Es ist nicht gut/das man Sabeo so lang frist gibt/dann er möchte sich stärken vnd dermassen rüsten/das er vns mehr vnruhe vnd schadens zufügete/ dann Absalom je gethan. Derhalben saume dich nicht länger/sonder niß das gegenwärtige Kriegesvolck vnd die sechshundert Mann samit deinem Bruder Abesseo/sage dem Feind nach/ vnd woh du ihn antreffen kanst/so besleisse dich/das du ihn erlegen mögest/ vnd verlauffe ihm den weg/das mit er die veste Städte nicht einneisse/vnd vns hernach groß mühe vnd arbeit mache.

Joab saumete sich nicht lang/nam sein Bruder samit den sechshundert Männern/vnd dem vbrigen Volck so noch zu Jerusalem war/vnnd zog eilends wider Sabeum auß. Als er nuh gehn ^a Gabaon kommen/welches eyn Fleck ist vierzig Stadia weit von Jerusalem gelegen/ist ihm Amasseus mit eynem mächtigen Kriegesvolck begegnet. Joab aber hatte eynen Brustharnisch an/vnd eyn Schwert an der seiten/gieng zu Amasseo/vnd ließ das Schwert mit fleiß auß der Scheiden fallen/hubs wider von der Erden auff/ergriff Amasseum bei dem Bart/aller gestalt/als wolt er ihn küssen/vnd stach ihm das Wehr vngewarnter sachen in den Leib/das er dauon starb. Also begieng Joab eyn schandliche That an Amasseo/vnd erwürgete den frommen Jüngling/der sein Verwanther war/vnd ihm nie nichts zu leyd gethan hatte/alleyh auß haß vnd neid/das er ihm die Hauptmanschaft/vnd des Königs gunst mißgönnet/wie er dann auch zuuor/vmb gleicher vrsach willen den Abner erstochen hatte/wiewol derselbige Todschlag besser zuentschuldigen vnd zu verantworten war/dieweil er seinen Bruder Asael rächen mußte. Aber diser Mord laßt sich keynes wegs beschöner.

Nach dem nuh Amasseus entleibet/zog Joab stracks auß Sabeum zu/ließ eynen Hüter bei dem todten Körper/vnnd beuahl ihm für dem ganzen Kriegsheer auß zuruffen/das Amasseus von Rechts wegen gestorben seie/vnnd seinen verdienten Lohn empfangen habe: Wer es aber mit dem König halte/der solle Joab dem Feldhauptmann vnnd seinem Bruder Abesseo nachuolgen. Dieweil aber der todte Leichnam eben am Weg auß der Strassen lag/vnd alles Volck vmb ihn nach des Pöfels gewonheit herum stunde/vñ sich häfftig darab verwundet/that ihn der Hüter abweg/an eynander ort/vnnd decket ihn daselbs mit seinem Kleyd zu. Darnach volget jedermann Joab nach/vnd suchten Sabeum in dem ganzen Israelitischen Land/bis ihnen angezeigt ward/das er sich in eyn veste Stadt/mit Namen ^b Abelmathea gelegt hatte. Derhalben Joab mit allem Volck für dieselbige Stadt geruckt/sie belägert vnnd vñschancket/vnd seinem Kriegesvolck beuohlet/die Mauern zu vntergraben vnd zufellen. Dann es that ihm zorn/das die in der Stadt die Thor vor ihm zu geschlossen hatten.

Es war aber eyn weise vnd verständige Fraw in der Stadt/welche als sie gesehen/das es gar gefährlich vmb ihr Vatterland stunde/tratt sie auß die Ringmauren/vnnd ließ Joab anzeigen/sie begere Sprach mit ihm zuhalten. Als nuh Joab herfür kommen/redet sie ihn auß dise meynung an: Gott hat darumb Könige vnnd Hauptleuth verordnet/das sie der Hebreer Feinde außreuten/vnd die Israeliten bei Friden erhalten. Du aber vnterstehst dich die fürnemste Stadt der Israeliten/die dich nicht belendiget hat/zuerhergen vnnd zu verderben. Joab antwortet/dafür wölle mich Gott behüten/ich bin nicht gesinnet/das ich eynen Menschen wölle vñbringen/geschweige dann/das ich eyn solche Stadt verderben solte. So vern ihr mir auch Sabeum/den Sohn Bochorie/des Königs abgesagten Feind herauß gebet/das er gestrafft werde/will ich also bald von der Belägerung ablassen/vnd mit dem hellen Hauffen von der Stadt abziehen.

Als das Weib solches gehöret/bat sie Joab vmb eynen kleinen stillstand/verhieß ihm also bald das Haupt seines Feindes vber die Mauern herauß zugeben. Darauff gieng sie zu den Bürgern in die Stadt/vnd sagt zu ihnen: Ihr elenden Leuth wöllet ihr euch samit ewern Weibern vnd Kindern vmb eynes bösen Menschen willē/da man nit weyß wer er ist/ins verderben

Amasa Davids Oberster/bewirbt sich vmb Kriegesvolck wider Dichi. 2. Samuel, 20.

Joab zeucht auß wider Dichi. 2. Sa., 20.

^a Gibeon. 2. Sa., 20. Amasa wird von Joab vñredlich erstochen. 2. Samuel, 20.

Joab verkleynert Amasa nach seinem Tod. 2. Samuel, 20.

^b Abel vnd Beth Maacha von Joab belägert. 2. Sam., 20.

Eyn kluge Fraw errettet die Stadt. 2. Samuel, 20.

Seba sein Haupt abgeschlagen/vnd vber die Mauern hinauß geworffen. 2. Sa., 20.

Flaurij Josephi von den

Jar der Welt. 2 9 2 0.
Vor Christi geburt. 1 0 4 4.
 Dauids Amtleuth, 2. Samuel, 20.
 stärken/vnnd ihn an Dauids statt/der euch so vil guts bewisen/zu ewerit König auffwerffen/oder meynet ihr das sich dise eynige Statt wider eynen solchen grossen gewalt in die harz auffhalten möge? Hiemit beredet sie ihre Mittburger in der Statt dahin/das sie dem Sabeo seinen Kopff abhieben/vnnd ihn ober die Mauren hinaus/ vnnter Joabs Heer wurffen. Hierauff ließ Joab bald im Läger vmbblasen/zog von der Belägerung ab/kam gehn Jerusalem/vnd ward widerumb zum Obersten vber den hellen Hauffen verordnet. Banaias ward auch vom König zum Beuchthaber vber die Trabanten vnd sechshundert Mann gesetzt/Aoram ward Rentmeister/Sabathes vnd Achilans oberste Cansler/Eusa ward Schreiber/Sadoch vnd Abiathar bliben Hohepriester.

Hed. vñ Ruff. Ca. 12.
 Thewrung zu Dauidszeiten/vnd derselbigen vrsach, 2. Samuel, 21.
 Darnach ward eyn grosse Thewrung im Land/vnd David bat Gott/er wolte sich vber das Volck erbarmen/vnnd die vrsach diser straff/auch mittel vnd weg wie dise Plag zu wenden/anzeigen. Vnnd Gott gab antwort durch die Propheten/Sein will seie/die Gabaoniter zurächen/welche Saulhinderlistiger weiß/wider trew vnd glauben vmbbrachte/vnnd hiemit den

Jar der Welt. 2 9 2 4.
Vor Christi geburt. 1 0 4 0.
 Siben Männer auß Sauls Geschlächte die Gabaonitern vberantwortet zur veröhnung, 2. Sam. 21.
 Eyd/welchen ihnen der Kriegsfürst Jesus/samit den Eltesten geschworen/ gebrochen hatte. Wann man nuh den vberigen Gabaonitern vergönne die erschlagene Burger zurächen/so möchte der sachen geholffen/vnd das Volck der gegenwärtigen Plag vnnd Straff entlediget werden.

Da nuh der König von dem Propheten verstanden was Gottes will vnnd meynung were/schicket er nach den Gabaonitern/vnd fragt/was ihr anspruch vnnd begeren hierinn were. Nach dem sie nuh siben Personen auß Sauls Geschlächte zur straff forderten/ließ der König dieselbigen suchen/vnnd ihnen vbergeben. Doch verschonet er Memphiboschj des Sohns Jonathan. Vnd die Gabaoniter namen dieselben Männer/vnd strafften sie ihres gefallens. Darnach ließ Gott von stundan eynen guten Regen kommen/der das Land befeuchtiget vnd fruchtbar machte nach der vorigen Dürre/das die Hebreer in ihrem Land ihre Nahrung widerumb haben konten.

David krieget wider die Philister/vñ wer schier von eynem Risen vmbkommen, 2. Samuel, 21.
 a Jesu Naphta Sohn.
 Die Hauptleuth wölen David in teynen Secret mehr lassen, 2. Samuel, 21.
 Nicht lang hernach ist David wider die Philister zu Feld gezogen/eyn Schlacht mit ihnen gethan/ihnen obgesiget/vnd sich im nacheilen von seinem Volck zu weit hinaus gewagt/Als er nuh matt vnnd müde worden/hat ihn der Feinde eynere/ mit Namen a Amon des Araphi Sohn/von der Risen Geschlächte/erschit. Sein Spießstang wäget treihundert Seckel schwer/vnd hatte eyn Panzer hemmb an/vnnd eyn Schwert an der Seiten. Diser wendet sich in der Flucht gegen dem König David/der nuh matt vnd müde war/vnd wolt ihn vmbbringen. Aber Abesaus Joabs Bruder/kam dem König eilends zu hülf/da er schon zu bodt gefallen war/vñ schlug seinen Widersacher zu tod. Diser gefahr/darinn der König schier vmb sein Leben kommen were/erschrack das Volck sehr/vnd die Hauptleuth schwuren hoch vnd thewr/er solte hinfort nicht mehr mit ihnen in die Schlacht kommen/damit nicht hernach wann ihm vber seiner Mächtigeyt vnd künhcyt etwas leyds widerführe/das Volck seiner trew/die sie schon allbereyt von ihm empfangen hetten/vnd künfftig/wann er länger bei leben bleibet/empfangen möchten/beraubet würde.

b Nob, 2. Samu. 21.
 genant.
 c Sibechai/Dauids Held/schlägt die Philister, 2. Samuel, 21.
 Darnach als David höret/das sich die Philister bei der Statt b Gazara versamlet/schicket er seine Heer wider sie auß. In diesem Zug leget c Sobachis Dauids fürnemster Helden eynere grosse ehr ein/vnd macht ihm mit seinen Mannlichen Thaten eynen guten Namen. Dann er brachte deren vil vmb/die sich für Risen Geschlächter aufgaben/vnd sich ihrer stärck rühmeten/vnd ward eyn Ursacher/das die Hebreer wider die Philister sigeten.

d Elhanan/bringet Goliath eynen Risen vmb, 2. Sam. 21.
 Nach solcher Niderlag stengen die Philister abermal eynen neuen Krieg an/vnd David schicket sein Kriegsvolck wider sie auß. Da hat sich aber sonderlich d Nephanus/sein Verwantscher/ehrlisch vnd tapffer gehalten. Dann er sich alleyn an den aller stärcksten Philister gerichtet vnd vmbbrachte hat/vnd die andern in die Flucht geschlagen/deren auch vil vmbkommen.

Ein ungeheurer Mann von Jonathan erschlagen, 2. Samuel, 21.
 Inlang hernach haben sich die vberigen Philister zu eynere Statt/nicht weit von der Hebreer Grensen gelazert. Es war aber eyn Mann vnnter ihnen/sechs Ellen lang/vnnd hatte an jedem Fuß sechs Zeen/vnnd an jeder Hand sechs Finger/an jedem Fuß vnd jeder Hand/eynen mehr/als der gemeyne brauch ist. An disen machet sich Jonathas/Samei Sohn/alleyne auß dem gansen Heer Dauids/erlegt ihn/macht eynen guten anfang zum Sig/vnnd brachte eyn groß lob darvon. Dañ auch diser Philister sich rühmet/er were von dem Risen Geschlächte. Nach solcher Niderlag dorfften sich die Philister nicht mehr wider die Israeliten auffhehen.

Nach

Nach dem nuß Dauid vil Krieg vnd grosse gefahr hin vnd wider aufgestanden/vnd nuß ruhe vnd Friden von seinen Feinden bekommen hatte/stellet er Gott zu ehren vil Geysliche Lied vnd Gesäng/auff mancherley Gattung/etliche mit drei/etliche mit fünff Versen vnd Reimen. Er richtet auch allerley liebliche Instrument vnd Seytenspil zu/vnd lehret die Leuten alle Sabbath vnd andere Hohefest/Gott zu lob/darauff spilen. Es waren aber die Instrument also geformieret. Die Harpff war mit zehen Seyten bezogen/die schlug man mit eynem Grifsel. Der Psalter oder Nabla hat zwölff Stünnen/vñ ward mit den Fingern gegriffen. Die Zimbalen/waren Ehrne/weit vnd breyt. Das sei von oberzehnten Instrumenten vnd Seytenspielen/damit man dannoch auch etwas von ihrer art vñ gestalt wisse zu sagen/kurzlich gemeldet.

Es hatte aber Dauid acht vnd dreißig tapfferer Helden bei sich/welche alle ihrer Ritterlichen Thaten halben berühmt gewesen. Ich will alleyn erzehlen/was für löbliche Thaten fünff auß ihnen verrichtet haben/darauff man auch der andern Tugend vnd Mannligkeyt leichtlich zuermessen hat/dann sie solche Leuth gewesen/das sie ganse Länder bezwingen/vnnd grosse Völcker vnier ihren gewalt zubringen/vermöcht hetten.

Der erste hieß ^a Iffemus/der Sohn Achemci/welcher offtermals de Feind in der Schlacht ordnung angegriffen/vnd nicht eher nachgelassen hat/bis er ^b neunhundert Mann vor sich auff den platz gelegt.

Der ander war Eleazarus Dodi Sohn/welcher auch bei dem König zu Arasamo gewesen. Difer hat in eynrer Schlacht da alle Israeliter vor der mennige der Philister erschrocken gewesen/vnd die Flucht geben haben/den Feind alleyn bestanden/vnnd ihren so vil getödtet/das ihm das Schwert vom Blut der erschlagenen in der rechten Hand beklebet ist/daher die Israeliten wider eyn Herz gefasset/sich gegē den Philistern gewendet/vnd eynen vnuerhofften/aber herrlichen Sig/erlangt haben. Diweil Eleazarus immer darein geschlagen/vnd die Philister häufig erlegt/das Volk aber nachgeuolget/vnd die erschlagenen geplündert hat.

Der dritte hieß ^c Sebas/vnd war Eli Sohn/difer hat auch im Krieg wider die Philister/an eynem ort/den man Rimbacken nennet/da sonst die Hebreer sich auß forcht in die Flucht begeben/dem Feind alleyn fuß gehalten/vnnd widerstand gethan/der selbigen etliche erschlagen/die andern aber/so ob seiner stärke vnd Mannligkeyt erschrocken waren/vnd vor ihm flohen/in der Flucht zerstreuet. Das seind die herrliche Thaten/welche dise gemeldte drei Helden mit der Faust/in Schlachten vollbracht haben.

Zu der zeit aber/als der König zu Jerusalem Hoff hielt/ fielen die Philister mit Heereskrafft ins Land/daher der König auff die Burg flohe/wie droben gesagt/vnnd den Herren des vorstehenden Kriegs halben/raths fragt: Die Feinde aber lägerten sich im Thal/welches sich bis an die Statt Bethlehem erstreckt/vnnd bei zwenzig Stadijs an Jerusalem reychet. Damals sagt Dauid zu seinen Freunden/wie ist so gesund vnd frisch Wasser in meynrer Heymat/sonderlich im Bunnen/bei dem Statthor/wann mir eynrer darauff zu trincken brächt/der thät mir eynen größern Dienst/ denn wann er mir groß Gut schenckete. Solches höreten die gemeldte drei Männer/machte sich bald auff den weg/stürmeten durch der Feind Läger/kamen gehn Bethlehem/schöpfen das Wasser/vnnd trangen im widerkehren/abermals durch der Feinde Läger zum König. Ob welcher Kühneyt sich die Philister häfftig entsetzt/vnd nicht wider sie haben regen dörfen/vngeachtet das ihren wenig waren. Der König aber wolte des Wassers nit trincken/vnd sagt/die Männer hetten mit grosser gefahr ihres Leibs vnd Lebens geholet/derhalben ihm solches nicht gebären wölle zu trincken/sonder opfferts Gott/vnd dancket ihm/das er disen Männern ihr leben erhalten hette.

Nach disen war Abessus/Joabs Bruder der vierde/welcher auch auff eynen tag ^d sechs hundert Feind erlegt hat.

Der fünffte war Banaias vom Priesterlichen Stammen/der zwen Gebrüder/welche in der Moabiter Land ihrer Mannligkeyt halb berühmte Leuth gewesen/vnd ihm eynen kampff angeboten haben/oberwunden/vnd sie beyde erlegt hat. Darnach hat er auch eynen vngehuren grossen Egyptier/der wol bewehrt gewesen/vnd ihm außgebotten hatte/ohn alle Waffen bestanden/ihm den Spieß auß seine Händen geriffen/vnd ihn selbs damit erstochen. Welches ihm darumb des rühmlicher ist/diweil er seinen Widersächer bei gesundem Leib seines eygenē Spieß beraubet/vnd ihn mit seiner eygene Wehr vñbracht hat. Zu dem hat er auch eyn grosse That verrichtet/die Kühneyt halben seinen vorigen Thaten/woh nicht höher/doch gleich zu

Dauid richtet das Gesäng vnd Musickam an. 1. Paral. 16. vñnd 26.

Acht vñnd dreißig Helden Dauids.

1. ^a Iasabeam der Sohn Achmoui. 2. Sam. 25. 11. Paral. 11. b. 2. Samuel. 23. setzet 800. 1. Paral. 11. hat nur 300. Dauid besihe Luther. in margine. 2. Eleasar der Sohn Dodi oder Dodo. 2. Sam. 23. 1. Para. 11.

3. ^c Samma der Sohn Aze eyn Horvortter. 2. Sam. 23.

Die drei Helden tringen durch der Philister Läger/vnd holen Dauid Wasser. 2. Sam. 23. 1. Paral. 11.

4. Abisai. ^d 2. Sa. 23. setzet 300. Aber 1. Paralip. 11. hat auch 600. 5. Banaias herrliche Thaten.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.

2 9 2 4.

Vor Christi ge-

burt. 1 0 4 0.

^a Zwen Löwen ge-

schlagen.

^b Deren Namē wer-

den 2. Samuel. 23.

vnd 1. Paral. 11. Cap.

erzehlet.

Hed. vñ Ruff. Ca. 13.

Dauid laßt das

Volck zehlen vñnd

verfündiget sich dar-

mit an Gott. 2. Sa-

muel. 24. 1. Paral. 22.

Summa des Volcks

in Israel vñnd Juda.

2. Sam. 24. werden

300000. in Israel/vñ

500000. auß Juda.

Aber 1. Paralip. 22.

1100000. auß Israel/

vñnd 470000. gezehlet.

rechnen ist. Dann als zu Winterszeiten eyn Schnee lag/vñnd eyn ^a Löwe in eyn tieffe Grub ben siele/die oben eng war/darinn er vom Schnee hette verderbē müssen/dieweilnierend seyn aufgang vñnd hoffnung des Lebens war/derhalben anfieng greulich zu brüllen/vñnd Banatas vngefahr daselb für vber reyset/gieng er dem geschrey nach/stig hinab in die Gruben/vñnd erwürget den Löwen/der sich grausam gegen ihm zur Wehr gestellet/mit eynem Stecken/den er in seiner Hand truge. Mit gleicher Mannligkeyt waren auch die ^b andern drei vñnd dreißig Helden Dauids begabt.

Demnach hette Dauid gern gewüßt wienil tausent starck das Volck were/vñ beuahl seinem Feldhauptman Joab/dz ganse Volck eygentlich abzuzehlen. Hierin vergaß Dauid Moyses Gebort/welcher außtruelich beuohlen/das man Gott von jedem Haupte eynen halben Sckel reychen solte/so oft man das Volck zehlete. Vñnd wiewols ihm Joab/als eyn vnnotig ding widerriethe/so wolte doch Dauid kurnumb gehabt haben/das man die Hebreer eynen nach dem andern abzehlen solte. Derhalbē nam Joab die Obersten in allen Stämmen/samte den Schreibern zu sich/vñnd durchzog das ganze Land Israel/vñnd nach dem er die anzahl des Volcks erkündiget/fehret er nach neun Monaten vñnd zwenzig tagē/wider gehn Jerusalem zum König/vñnd vbergab dem König die Summa des ganzen Volcks/bis auff den Stamm Ben Jamin vñnd Leui/welche noch nit gezehlet waren. Dann es begunte den König zu reuen das er sich an Gott verfündiget hatte. Die anzahl aber der andern Israeliten war ^c neunhundert tausent Mann/welche alle zum Streit vñnd Krieg tüchtig waren. Die Summa aber der streitbaren Männer im Stammen Juda/waren allcyn vierhundert tausent Mann.

Als aber die Propheten dem König Dauid anzegeten/wie schwerlich er Gott erzörnet hette/sieng er an zu beten/das ihm Gott gnädig sein/vñnd seine Sünde verzeihen wolte/vñnd Gott schicket den Propheten Gad zu ihm/vñnd lieh ihm vnter disen dreien Straffen die Wahl auffgeben: Ob er lieber sibenz jar Thewrung im Land/oder drei Monat Krieg vñnd Niderlag von den Feindē/oder drei taglang Kranckheit vñnd Pestilens vnter den Hebreen leiden wölle. Diser vnuermeidliche Wahl dreier grossen Straffen/erschrack Dauid häfftig/vñ stund gar im zweisuel. Dieweil aber der Prophet ernstlich darauff trang/vñnd sagte/er solle vñnd müsse deren eynes wehlen/welches er wölle/vñnd Gott darüber eynen bescheyd ohn verzug gebe/gedachte der König bei ihm selber/wan er Hunger vñnd Thewrung erwehlen würde/möchte solches dahin verstanden werden/als wolte er andern Leuthen solche Beschwerden auff den Hals laden/deren er sich entschütten könne/dieweil er mit Früchten nach notturfft in die harz versehen seie. In fall er auch drei Monat vnglückliche Krieg erwehlen wolte/möchte man ihn verdienen/als hett ers auff den vortheyl gethan/dieweil er die streitbarsten Männer/vñnd gewaltige Vestungen hette/vñnd sich derhalben vor dem Feind wol bewaren könnte. Erwehlet derhalben die gemeyne straff/die beydes Oberkerten vñnd Vnderthanen betrifft/dafür auch niemant gesichert vñnd gefreiet ist/vñnd sagt/Es ist vil besser in Gottes/denn in der Feinde Hände fallen.

Nach dem nuh der Prophet dise Antwort vernommen/vñnd Gott fürbracht hatte/schicket Gott Kranckheiten vñnd Seuchen vnter die Hebreer/daran sie auff mancherley vñnd seltsame weis starben/das man nit recht wissen konte/was es für eyn Seuch were. Es war wol eynerey plag/die sie alle zugleich hinwürget/man konte aber die vrsach vñnd gestalt der krankheit nicht erkennen oder verstehen. Es starb eynere nach dem andern dahin/die krankheit schlich heymlich daher/vñnd macht kurg end. Dann etliche gaben den Geyst schnell mit grossen schmerzen vñnd wehetagen auff. Etliche verzehrtē sich so gar in der krankheit/das man nach ihrem tod nichts an ihnen zu begraben fand. Etlichen vergieng das Gesicht plötzlich/vñnd ersticken eynsmals. Andere die ihre Freunde vñnd Hausgenossen begraben woltē/starben auch vber der Begräbnis dahin/eher sie gar särtig warē. Also seind von Morgen an bis auff den Mittag an diser Seuch sibenzig tausent Menschen gestorben. Vñnd der Engel strecket seine Hand vber Jerusalem/das selbs auch schaden zuthuen.

Der König aber zog eynen Sack an/setet sich auff die Erden/slehet vñnd bat Gott/er wolte die straff lindern/vñnd sich an der zahl der abgestorbenen sättigen lassen. In dem der König also vbersich gehn Himmel sahe/ward er des Engels mit eynem blossen Schwert vber Jerusalem gewar/vñnd sagte zu Gott/er were der rechtshuldige Hirt/der solche straff verdienet hette/die Schäflein aber seie vnschuldige in diser sach/vñ begeret Gott wolte sein zorn vber ihn vñ sein ganzes Geschlächte außschütten vñ des Volcks verschonen. Daher dan Gott sein Gebet erhört/

Gott gibt Dauid die wahl vnter dreien Straffen. 2. Sä. 24. 1. Paralip. 22.

Dauid erwehlet Kranckheit für andern Straffen.

70000. Mann an der Pestilens gestorben. 2. Samuel. 24. 1. Paralip. 22.

Dauid bitt Gott für seine Vnderthanen. 2. Samuel. 24. 1. Paralip. 22.

erhöret/die plag abgeschafft/vnd den Propheten Gad abgefärtigt./ihm zu beuehlen/das er sich eilends zur Thennen Dronne des Jebusiters verfügen/eynen Altar daselb auffrichten/vnnd Gott darauff opffern solte.

Da solches Dauid gehöret/hat er sich nicht lang gesaumet/sonder ist bald an das bestim̃te ort gangen. Dronnas aber drasch eben die Früchten auß/vnd sahe den König sam̃t seinen Knechten daher kommen./liess ihm entgegen/vnd that ihm den Fußfall. Diser Dronnas war seines Geschlächtes halben eyn Jebusiter vnd Dauids guter Freund/daher ihm auch in erob̃rung der Statt nichts leyds begegnet war/wie kurz ^a daruor ist gemeldet worden. Als nuh ^b Dronnas fraget/warumb der Herz zum Knecht käme/sagt Dauid/er wolle ihm sein Thenn abkauffen/eynen Altar dahin zu bawen/vnd Gott darauff zn opffern/vnd Dronnas antwortet/er wolle ihm nicht alleyn das Thenne/sonder auch den Pflug vnnd Ochsen gern zum Brandopffer geben/vnd Gott darneben bitten/das er ihm das Opffer wolgefällē lassen wölle. Dauid sagt/er liesse ihm zwar sein redlichs vnd trewes Gemüt nicht mißfallē / sonder neime es zu danck an/bat doch darnebe/er wolte es bezahlet nemmen/dann es were vnrecht von ander Leuth Gütern Opffer verzichten. Dieweils dañ Dronnas zu des Königs freiem willen setzet/kaufft ihm Dauid das Thenn ab vmb fünfzig Seckel/bawet eynen Altar dahin/vñ that Opffer/Brandopffer vnd Friedopffer darauff/dadurch Gott wider versöhnet wordē/vnd sich gnädig erzeget hat. Eben ^c an disen ort hat vor zeitē Abraham seinen Sohn geführet/des willens ihn daselb auff zuopffern/da er ihn aber jesund schlachten wolte / ist vnuersehener sach eyn Widder bei dem Altar gefunden worden / welchen auch Abraham an statt seines Sohns geschlachtet hat/wie ^c droben gemeldet worden.

^a Im 3. Cap. dises 7. Buchs/da er *de Divas* genennet wordē/die Bibel nennet ihn *Arafuah*. 2. Samue. 24. Cap. vnd *Arnan*. 1. Paralip. 21. Dauid kauffet die Thenne *Arafua* zum Altar. 2. Samue. 24. 1. Paralip. 22.

^b das ist der Berg *Moria*.

^c Im 13. Cap. des 1. Buchs *antiquit*.

Da nuh der König gespüret/das Gott sein Gebet erhöret/vnnd an seinem Opffer eyn wolgefallen hatte/ward er raths / denselbigen gansen Plas dem Volck zum gemeynen Altar ein zuraumen/vnd Gott eynē Tempel dahin zubawen. Vnd ist hernach diser sein anschlag ins Werk gericht worden/dann Gott bald eynen Propheten zu Dauid geschickt/vnd ihm angezeyget hat/das sein Sohn nach ihm König werden/vnd eynen Tempel dahin bawen solle.

Auff solche Prophecei hat der König beuohlen alle Hinderlassen abzuzehle/vnd seind hundert vnd achzigtausent Mann befunden worden/auf welchen er achzigtausent zu Steynmeßern verordnet/den vbrigen beuohlen Steyn zuzuführe/Auch darauff treitausent vnd fünf hundert zu Arbeytern bestellet. Desgleichen sam̃let er auch eyn grossen Vorrath an Eisen vnnd Erz zu diesem Werk/vnd die Tyrer vnd Sydonier schickten ihm auff sein begerē vil vnd grosse Cedern bäume. Darneben zeyget er seinen Freunden an/warumb er so vil Holz zuführen lasse/das er nemlich dadurch seinem jungē Sohn/der nach ihm König werden/vnd alters halbē zu solchem müheseligen Baw noch vnerfahren/eynen zimlichen Vorrath an die Hand zu reychen vnd zuhinderlassen begere/damit er das Werk des bald̃er färtigen/vnnd ohn minder hinderniß aufführen möge.

Hed. vñ *Ruff*. ca. 14. Dauid sam̃let eynen Vorrath/vnd bestellet Werckleuth zum Baw des Tempels. 1. Paralip. 23.

XI. Cap.

Dauid beuohlt seinem Sohn Salomon den Baw des Tempels Gottes zufärtig/Gott für Augen zuhaben/vnnd vber seinen Gebotten zuhalten/ Vermahnet auch die Obersten des Volcks ihm darzu behülfflich zu sein. Absag/eyn schöne Jungfraw wird Dauid in seinem alter zugelegt/ihm eyn wärm zumachen. Adonias machet ihm bei Priestern vñ Leysen eynen anhang/vnd will sich selbs in das Königreich ohn seines Vatters Dauids vort wissen eintringen./Aber Nathan vnd Berhsabe richten die sath dahin/das Salomon auß Dauids geheys öffentlich zum König gesalbet vnd bestärtiget wird. Adonias begeret vnd erlanget gnad bei Salomon. Dauid machet eyn ordnung vnter den Priestern/Leuiten vnd seinen Trabanten/vermahnet das Volck zum gehorsam gegen Salomon/dem er auch eyn Muster des Tempels vbergibt/sam̃t allem Vorrath. Das Volck gibt freiwillige Opffer zum Baw des Tempels/opffert vnd dancket Gott/für alle empfangene wolthatē/vnd nemmen Salomon für ihren König an.



Arnach berieff er seinen Sohn Salomon für sich/ gebot ihm/ Gott dem Herē eynen Tempel zu bawen/so bald er zum Königreich käme/vnnd sagt/Er were gleichwol selbs des fürhabens gewesen/dieweil er aber grosse Krieg geführet/vnd vil Bluts vergossen/habs ihm Gott nicht zulassen wölle/sonder verkündiget/das sein jüngster Sohn/der Salomon heysen/vnd Gott so lieb/als eyn Sohn seinem Vatter sein würde / dem Herrn

Dauids vermahnung an seinen Sohn Salomon. 1. Paralip. 23.

Flavius Josephi von den

Jar der Welt. 2924
Vor Christi geburt. 1040

eynen Tempel bauen solle/vnter welches Regiment der Hebreer Landschafft wol stehen/vnnd das das aller best ist vnter allen zeitlichen Güttern/frid habē/ vnd nit alleyn für Außländischen Krieger/sonder auch vor innerlicher empörung gesichert sein solle. Diemeil dich derhalbē Gott zum König erwehlet hat/cher du auff die Welt geboren worden/soltu dich auch beflissen/das du dich der Göttlichen Wahl gemäſ haltest/eynen aufrechten vnnd ehrlichen wandel führest/Gottes Gelas vn̄ Gebott/die Moyses gegeben/keynes wegs für dein selbs engene Person ober tretteſt/noch solches andern zuthuen gestattest. Darneben soltu auch möglichen fleiß anwendē/das du den Bau des Tempels bei deinem Regiment Gott zu ehren aufführest/vn̄ dich die groſse vnd schwere mühe mit nichten abschrecken noch hindern lassē/dann ich dir allen Zeug vnnd Rüstung vor meinē tod darzu verschaffen will/vnd schon allbereyt zehētaufent Talenta Golds/hundert tausent Silbers/vnzehlich vil Erz vnd Eisen/defgleichē Holz vn̄ Steyn vollauff im Vorrath habe. Zu dem hastu auch vil tausent Steynmeſen/Ziſerleuth vnd Werkmenſter/vn̄ was dir noch mangelt/kanstu leichtlich zuwegen bringē. So du nuh diſem meinem beuehl nach kommest/so wirstu Gott eynen gefallen daran thuen/vnd eynen gnädigen Schutzherz an ihm haben. Darnach beuahl er auch den Oberſten des Volcks/das sie seinem Sohn zu diſem Bau behülfflich ſein/vnnd ſich nichts böſes beſorgen/sonder alleyn des Gottesdienſts fleißig warten vnd pflegen ſolten. Dann Gott werde ihren als Gottsförchtigen vnd frommen Leuthen eynfridlich vnd glücklich Regiment dafür zu lohn geben. Endlich verordnet er auch das man nach vollndtem Bau/die Lade des Herz/sam̄t dem andern heyligen Gerath hinein bringen ſolte/welches längest in den Tempel hette kommen ſollen/wan vnſere Väter weren gehorſamt gewesen den Gebotten Gottes/welcher ihnen beuohlen nach erobringung des Lands/ihm auffſ fürderlichſt eynen Tempel zubauen. Das war Dauids ermahnung/beydes an die Oberſten des Volcks/vnd an ſeinen Sohn.

David ermahnet ſeine Ambtleuth. 1. Paralip. 23.

Heb. vñ Ruff. Ca. 15. Abſag wird David beigelegt/ih̄n zuerwärmen. 1. Reg. 1.

* Im 1. Cap. des vobgenden 8. Buchs/antiquitatum.

Adonias Dauids Sohn/stellet nach dem Königreich. 1. Regum 1.

Nathan vnd Bathſeba hindern Adonias fürnem̄en bei dem König. 1. Reg. 1.

Als nuh David gar betagt/vnd alters halben an ſeinem Leib dermassen erkaltet war/das man ihn auch mit Decken vnd Kleibern nicht erwärmen konte/haben ihm die Erste nach gehaltenem rathschlag gerathen/das man sich im ganzen Land nach eynrer schönen Jungfrawen umbsehen ſolte/die bei dem König lege/vnd ihn erwärmte/das hielten sie für die beste Arznei/ih̄n die Kälte zu vertreiben. Also ward eyn vberauff schönes Weib/mit Namen Abſace in der Statt gefunden/vnnd dem König zugelegt/ih̄n alleyn zuerwärmen/dann er sonst Alters halben zur Buſſchafft vnd Ehelichen wercken vntüchtig worden. Aber von diſer Jungfrawen soll bald hernach weitere meldung geſehen.

Adonias aber der vierde Sohn Dauids/den ihm ſein Weib Agiſtha geboren hatte/eyn schöner vn̄ geradener Jüngling von Leib/der ſeinem Bruder Abſalom mit Ehrgeiz allerdings nachſchlug/vnterſtunde sich König zu werden/begeret an ſeine Freunde/sie ſolten ihm zum Königreich helfen/vnd rüſtet sich mit vil Wägen vnd Pferden/vnd beſtellet fünfzig Männer zu Trabanten. Wiewol nuh ſolches der Vatter geſehen/hat er ihn doch weder darumb geſtrafft noch abgemahnet/auch nit gefragt/was er mit ſolcher Rüstung gemeyne. Auff Adonias ſeiten waren Joab der Feldhauptman/vnd der Hoheprieſter Abiathar. Alleyn der Hoheprieſter Sadoch/der Prophet Nathan/Banaias der Oberſte vber die Trabanten/vnnd Semei Dauids Freund/vnd alle tapffere Männer hinderten ihn an ſeinem fürnem̄en. Vnd Adonias richtet eyn Mahl an/in der Vorſtatt/beim Brunnen in des Königs Luſtgarten/vnd darzu alle ſeine Brüder/aufgenommen Salomon geladē/zu diſer Gaſtereij ward anch der Feldhauptman Joab/Abiathar/vnnd die Oberſten des Stammens Juda beruffen. Aber den Hoheprieſter Sadoch/den Propheten Nathan/Banaias der Trabanten Hauptman/vnd alle andere die nit ſeiner meynung waren/lude er nicht zu diſer Mahlzeit.

Vnd der Prophet Nathan zehet Bathſaba Salomons Mutter den ganzen Handel an/wie Adonias nach dem Königreich ſtelle/vnnd ſein Vatter David nichts darumb wiſſe/vnnd ermahnet sie wie sie beydes ihre engene wolſahrt bedencken/vnnd ihren Sohn Salomon zum Königreich befürdn/vn̄ dem König anzengē ſolte/das Adonias sich des Königreichs allbereyt anmaſſe. Sagte darnebe/er wölle sich auch zum Könige verfügen/eben zu der zeit/wan sie diſer ſachen halben mit ihm rede/vnd ihre wort beſtätigen. Bathſaba gehorchet dem Propheten Nathan/gieng zum König hinein/ſiel ihm zu fuß/begerete erlaubniß zu reden/vnnd bracht alles an/in maſſen sie vom Propheten Nathan vnterwiſen war: Wie nemlich Adonias eyn Mahl zu gericht/vnd den Hoheprieſter Abiathar/den Feldhauptman Joab/vnd alle Königliche Kinder

Kinder bis auff Salomon vnd seinen anhang/darzu geladen habe/mit vermeldung/das alles Volck darauff warte/welchen er zum König an seine statt ernennen werde. Gab ihm auch zu bedencken/das nach seinem tod beydes sie / vnnnd ihr Sohn Salomon vmb ihr leben kommen müßten/wann Adonias König werden solle.

Eher aber Bethsabe gar außgeredt/kamen des Königs Kämmerling/vnd zeygten an/der Prophet Nathan were draussen/vnd begerte den König an zusprechen. Da ihn nuh der König für sich kommen lieh/fragt Nathan den König/ob er Adoniam auff den heutigen Tag zum König gemacht/vnd allen Königlichen gemalt vbergeben habe. Dann er habe eyn köstliche Mahlzeit angericht/vnnnd alle seine Brüder/außgenommen Salomon / auch Joab den Feldhauptmann darzu geladen/seien frölich vnd guter dingen bei eynander/vnnnd wünschen ihm / als eynem neuen König/glück zum Regiment. Mich aber/den hohen Priester Sadoch/vnnnd Banaiä der Trabanten Hauptmann hat er nicht darzu beruffen. Nuh ist es gleichwol billich vnnnd recht/das menniglich verstehe/ob solches mit deinem guten vorwissen vnd willen geschehe.

Darauff lieh der König Bethsabam wider zu sich in sein Gemach fordern/dann sie nach des Propheten ankunfft abgetreten war. Als sie nuh hinein kommen/sagt er zu ihr: Ich schwere dir bei dem höchsten Gott/wie ich auch vormals gethan / das dein Sohn nach mir regieren/vnd auff meinem Königlichen Stul noch heut diesen Tag sitzen soll. Nach dem sich nuh Bethsabe gegen dem König genengt/vnnnd ihm langes leben gewünschet / berufft Dauid Sadoch den hohen Priester / vnd Banaiam der Trabanten Hauptmann für sich/sie solten den Propheten Nathan vnd alles Kriegsuolet am Hoff zu sich nemmen / seinen Sohn Salomon auff des Königs Maulthier setzen/für die Statt hinauß führen zu dem Brunnen/dē man Gion nennet/mit dem heyligen Del salben/vnd zum König machen. Vnd das beuahie er dem hohen Priester Sadoch/vn dem Propheten Nathan zuerrichten/die andern aber sollen hinten nach mitten durch die Statt ziehen/die Posaunen blasen/vnd mit heller stüß außruffen: Der König Salomon soll ewialich auff dem Königlichen Thron sitzen/damit jedermann erfahre/vnd verstehe/das ihn sein Vater zum König verordnet habe. Salomon aber seinem Sohn gab er maß vnd ordnung/wie er das Königreich verwalten/vnd beydes alle Hebreer vnd den ganzen Stammen Juda in aller Gottseligkeit vnd gerechtigkeit regieren sollte.

Darauff wünschet Banaias Salomon von Gott glück vnd heyl/seket ihn salbt dē zugeordnetet ohn verzug auff dz Königliche Maulthier/führet ihn außserhalb der Statt / zum Brunnen/salbeten ihn mit Del/beleyteten ihn mit großem frolocken in die Statt / wünschten ihm eyn langwiriges Regiment/brachten ihn in den Königlichen Pallast vnnnd setzten ihn auff des Königs Stul. Das Volck aber richtet Gastereien vnd Freudentheil mit pfeiffen vn tansen an/das das Erdreich vnd der Luft von dem Thron der Instrument vnd Seytenspil erschallete.

Da aber Adonias salbt seinen Gästen das frolocken höreren/erschracken sie häfftig/vn der Feldhauptmann Joab sagt/das getösch vnd Posaunen gefallen mir nicht. Als sie nuh vber Tisch waren/vnd niemant essen wolte/sonder jedermann in gedanken da saß/kam Ionathas des hohen Priesters Abiathars Sohn daher gelauffen/vnd dieweil ihn Adonias gern gesehen/vnd gute Botschafft von ihm gehofft/hat er ihnen alle verloffene handlung mit Salomon/vn des Königs Dauid endliche meynung der länge nach erzehlet. Derhalben beydes Adonias vn seine geladenen Gäste bald vom Tisch auffgewischet/vnd darvon geflohen seind.

Adonias aber besorget/der König möchte ihm solchen freuel wider eintrencken / begeret gnad vor dem Altar/daran er sich hielt. Da solches dem Salomon angesagt ward/das Adonias gnad vnd sicher Beleyt begerete/wolt er ihm keyn leyd thuen / sonder hat ihm nach seinem hohen verstand den bezangenen freuel gnädiglich verziget/mit dem geding vnd anhang / woh er hinfort dergleich vnruhe anfahren würde/ das es ihm vbel außschlagē sollte. Schicket ihm hie mit eyn sicher Beleyt zu/vn lieh ihn wid vō Altar holen. Als er auch für ihn kommen/vn dē Fußfall gethan / hat er ihn geheysen ohn alle sorg heym in sein Haus gehen / vn sich nichts besorgen vn hinfort sich halten/wie eynem ehrbaren Mann zustehet / vnd ihm zu besten erschiessen mag.

Dauid aber gedachte seine Sohn zu König vber dz ganze Volck zu bestätigē / versamlet alle Obersten des Volcks samt Priestern vnd Leuiten gehn Jerusalem/zehlet sie zu vorderst ab/vn befand acht vnd treiszig tausent/die alle ihr treiszig jar erreycht hatten. Auß welchen er trei vnnnd zwenzig tausent zu Bawmenstern des Tempels/sechs tausent zu Richtern / vnnnd Schreibern vber dz Volck/vier tauzent Pfortner am Haus des Herren/vnd sonit Sanger vnd Spilleuth/

Dauid verheißt vn beuiehl Salomon zu König an sein statt zumachen. 1. Reg. 1.

Salomon zum König gesalbet vnd auff seines Vatters Stul gesetzt. 1. Reg. 1. Paralip. 30.

Jar der Welt. 2 9 3 0. Vor Christi geburt. 1 0 3 4.

Adonias suchet freyheit im Tempel. 1. Reg. 1.

Salomon begnadet seinen außserbrüderlichen Bruder Adoniam. 1. Reg. 1.

Dauid machet vor seinem tod eyn ordnung vnter den Priestern vnnnd Leuiten. 1. Paral. 24. 25. 26. 27.

Flauü Josephi von den

Zar der Welt.
2 9 2 4
Vor Christi ge-
burt. 1 0 4 0.

die Gott auff den Instrumenten vñnd Septenspielen/ die Dauid insonderheyt darzu gemachte hatte/wie droben gemeldet/loben solten/verordnet vñnd bestellet hat. Dife hat er auch in besondere Geschlächter abgetheylet/vñnd die Priester von andern Stämmen abgesondert/vñnd vier vñnd zwenzig Geschlächte darunter funden: Nemlich auß dem Geschlächte Eleazari sechzehen/ auß Ythamars Stämmen acht. Er machte auch eyn Ordnung vñter ihñne / daß jedes Geschlächte acht Tag nach eynander / nemlich von eynem Sabbat bis zum andern / den Gottesdienst im Tempel verrichten solle. Also haben alle Geschlächter in gegenwärtigkeyt Dauids / beyder hoher Priester Sadoch vñnd Abiathar/vñnd aller Obersten/das Los durch auß geworffen/vñnd welches Geschlächts Los am ersten gefiel / das ward auch zum ersten auffgeschriben / welches aber zum andern herauß kam/ward auch fürs ander auffgeschriben/vñnd also fort an/vñnd durch auß/bis auff das vier vñnd zwenzigst Geschlächte. Vñnd dife theylung wäret noch bis auff den heutigen Tag.

Deshgleichen hat er auch den Stamm Leui in vier vñnd zwenzig Los abgetheylet / vñnd jedt Los den Gottesdienst acht Tag lang / wie auch den Priestern zuuersehen beuohlen. Moysis Nachkomme aber hat er eyn sonderliche ehr für andern angethan / vñ sie zu Hüttern vber die Schätze vñnd Kleynoter / welche die Könige an den Tempel pflegen zugeben / gesezet. Er gebot auch allen Priestern vñnd Leuiten/dem Gottesdienst Tag vñ Nacht auß zuwarten/wie ihñnen Moyses beuohlen hatte.

Dauid ordnet das
Kriegsuoelck. Parali-
p. 28.

Darnach theylet er auch alles sein Kriegsuoelck ab/in zwelff Hauffen/ vñ ordnet Oberste/ Haubtleuth vñnd Beuchlshaber vber sie. Jeder Hauff war vier vñnd zwenzig tausent stark / vñnd mußt eyn Los nach dem andern/samit seinen Haubt vñnd Beuchlsleuthen/von dem ersten/bis auff das letzte treißig Tag dem König Salomon auffwachen. Er setzet auch vber jeglichen Hauffen eynen frommen vñnd redlichen Mann zum Obersten. Endlich ordnet er auch vber die Schätze/ Stätt vñnd Dörffer/vñnd andere Einkommen/Ambtleuth vñnd Verweser/deren Namen hie zu erzehlen/ich von vñnöten achte.

Dauid beuohle dem
Volck seinen Sohn
Salomon für ihren
König zuerkennen. Pa-
ralip. 29.

Nach dem er nuh alles auff gemeldte weis in eyn Ordnung gerichtet/berufft er alle Obersten der Hebreer / die Fürsten der Stämme / die Haubtleuth/Beuchlshaber vñnd Schaffner zusammen/stund in die höhe/vñnd redet das Volck also an: Lieben Brüder vñnd Landsleuth/ich will euch nicht bergen/daß ich willens gewesen/dem Herzen eynen Tempel zubawen / vñnd darzu eynen grossen vorrath an Gold / vñnd auff hundert tausent Talenter Silbers gesamlet habe/ dieweil ich aber ewerthalben grosse Krieg geführet habe/vñnd eyn grosse anzahl der Feinde mit meiner Faust vñmbrachte/hat mirs Gott durch den Propheten Nathan gewehret / vñnd meinem Sohn/der nach mir König sein wird/den Tempel zubawen beuohlen. Nuh habe ihr euch gleich wol zu erinnern / ob wol Jacob zwölff Sohn hatte / die vnserer Vorältern gewesen / daß dannoch Judas das Königreich geerbet / vñnd wiewol ich noch sechs Brüder gehabt / mich dannoch Gott ihñnen fürgezogen/vñnd zum König erwehlet hat / darab meine Geschwister feynen verdrief gehabt. Also bitte ich auch meine Söhne/sie wollen feyn schmalens darab haben/daß Salomon jezund König worden/sonder ihn gern für ihren Herren erkennen/vñnd bedecken / daß ihn Gott selbs darzu auferkohren habe. Dann so man mit eynem fremden König vergut nemmen vñnd ihm vñnterthänig sein soll/wann es Gott also schicket / vñnd verhänget. Wievil mehr soll sich eynere frewen/wann Gott seinem Bruder eyn solche ehr bescheret / der er auch künfftig mag theylhafftig werden. Ich zwar für mein Person wünschete nichts höhers / denn daß Gottes verheißungen im Werck erfüllet werde / vñnd der wolstand/den Gott diesem Land vñnter Salomons Regiment gnädiglich versprochen hat/bald ansahe / vñnd eyn lange zeit beständig bleibe. Welches dann nicht außbleiben/sonder gewislich kommen / vñnd eynen erwünschten außgang nemmen wird/so vern du anders mein Sohn Gotteselig vñnd fromm bleibest / vñnd Gottes Gebott für augen hast. So du dich aber vngebürlich haltest/hast du nichts anders/denn allers ley jaffier vñnd not zugewarten.

Dauid vbergab sei-
nem Sohn Salomō
das Muster vñnd al-
len vorrath zum Te-
pel. Parali. 29.

Hiermit beschloß Dauid seine Rede / vñnd vbergab seinem Sohn Salomon das Muster vñnd Vissier des Tempels vor allem Volck/darauff das Fundament/die obern vñnd vñntern Gemach/mit ihrer größe/höhe/weite/vñnd aller gestalt abgerissen vñnd entworffen waren. Dergleichen zenget er ihm auch das Gewicht der silbernen vñnd guldene Gefäß an/vñnd vermahnet beydes ihn/allen möglichen fleiß an diesem Werck anzulegen/vñnd die Obersten / vñnd den Stamm Leui/ihm dazu behülfflich vñnd fürderlich zusein/angesehen/daß er für sich selbs zwar noch jung

jung / aber gleichwol von Gott zum Königreich vnnnd Bau des Tempels sonderlich erwöhlet seie. Dann auch zu verhoffen / es werde sie diser Bau nicht so hart vnd schwer ankommen / die weil schon vil Golds / Silbers vnd Holz / eyn grosse anzahl Bawleuth vnd Steynmezen / vnd sonst vil Smaragden / vnnnd allerley gattung von Edelgesteynen im vorrath vorhanden seien. Vnd vber dis alles / sagt er / will ich noch weiter auß meinem eygenen Schatz geben drei tausent Talenta lötiges Volts / zur zierde des Heyligthums vnd des Wagen Gottes / vnnnd der Cherubim / die auff der Laden Gottes stehen / vnd sie bedecken sollen.

Da nuh David auffgehört zu reden / haben sich alle Obersten beydes vnter den Priestern vnd Leuten willig finden lassen / vnd tapffer vnd reichlich auß ihrem gut zu disem Bau gestewret / vnd verner fünff tausent ^a Talenta / vnd zehen tausent ^b Stateres an Gold / hundert tausent Talenta an Silber / vnd vil tausent Talenta an Eisenwerck versprochen haben. Wann auch jemann eynen köstlichen Steyn hatte / der bracht ihn herfür / vnd legt ihn zum andern Schatz / welchen ^c Talus eynere auß Moysis Geschlächt verwaret. Das gefiel allem Volck vber auß wol vnd David / als er der obersten Priester / vnd der andern aller guten willen vnd freigebigkeit sagte / stenger er an Gott mit lauter Stimm zu loben vnnnd zu preisen / nennet ihn eynen Vatter vnnnd Schöpffer aller ding / eynen Herren im Himmel vnnnd auff Erden / welcher auch ihn zum Vortseher vnd Regenten vber alle Hebreer gesetzt / vnnnd ihnen vnter seinem Königreich groß glück vnd gnad verlihen.

Endlich hat er alles Volck gesegnet / vnd seinem Sohn Salomon eyn auffrecht / redlich / vnd tugendreich Gemüt vnd Herz gewünschet / vñ auch allem Volck beuohlen / Gott zu loben vnd zu danken. Darauff sie also bald nider auff die Erden gefallen / Gott angebetet / vnnnd sich auch zu David gefehret / vnd ihm für alle wolthaten / die sie bei seinem Regiment empfangen / gedancket haben.

Den folgenden Tag haben sie Gott tausent Kälber / tausent Widder / vnd tausent Lämmer zum Brandopffer. Desgleichen vil tausent Schlachttuhs zum Fridopffer geopffert. Also hat der König samit allem Volck eyn freuden vnd hochzeitlich Fest gehalten / vnd ist Salomon auff eyn newes mit Del gesalbet / vnd zum König bestätigt / Sadoch aber zum hohen Priester des ganzen Volcks geweiht worden. Darnach haben sie Salomon in den Königlichen Palast verglantzet / vnd ihn auff seines Vatters Stul gesetzt / vnd ihm von dem Tag an gehorsam vnd vnderthänig gewesen.

XII. Cap.

David thut eyn nützliche vermahnung an seinen Sohn Salomon / vor seinem letzten end / wie er sich beydes gegen Gott vnd seinen Vnderthanen hinfort halten solle. Deuhtle Joab vnd Simei zu tödren / vnd Barzillai Erben guts zuthuen. Schreibe also / vnnnd wird von Salomon ehlich / samit eynem grossen Schatz vergraben. Hircanus aber vnd Heros des erschaffen nach vil jaren sein Grab / vnd nemmen den Schatz herauf.



Wald hernach siel David alters halben in eyn Kranckheyt / vnd befand an ihm selbs / das sein letztes Stündlein vorhanden war / berufft derhalben Salomon zu sich / vnnnd redet ihn volgender gestalt an : Lieber Sohn / es ist nuh an dem / das ich auch von diser Welt zu meinen Vätern hinfahren / vnd den gemeynen Weg gehen soll / den alle vor mir gangen seind / vñ gehen müssen / die nach mir kommen werden / vnd ist da keyn widerkehrens / oder erfahrung / was in disem leben geschehe. Derwegen will ich dich nachmals bei lebendigem leib / wiewol mir der tod nicht mehr weit ist / deren stück erinnern / die ich dir auch vormals fürgehalten habe. Du wöllest dich recht gegen deinen Vnderthanen / vnnnd Gottsförchtig gegen Gott / der dir zum Königreich geholffen / erzenge / Gottes Gebott / die er vns durch seinen Diener Moysen gegeben hat / fleißig halten / vnd dich weder durch gunst vnd schmechleres / oder sonst durch Menschliche begird vñ ansechtung dauon abwendig machen lassen. Dañ wai du Gottes Gebott vbertrittest / so verleurestu auch seinen gunst / vñ ist alle gnad bei ihm auß. Wirstu dich aber halten wie sich gebüret / vnd ich dich jesund vermahne / so wird das Königreich in vnserm Geschlächt erblich bleibē / vnd bei niemā anders den bei vnserm Nachkommen das Regiment vnd Herrschafft vber die Hebreer stehen.

Gedenck aber auch an Joabs des Feldhauptmans misshädung / welcher zwen redliche Helde / nemlich Abner de Sohn Ner / vñ Amasseum de Sohn Zethram / auß ehgeiz vñ misuergüß schändlich vmb ihr lebē bracht hat / vñ gleichwol bis auff dise gegenwärtige Stund vmb solcher sünde

Freiwillige Steuer zum fünffstigen Bau des Tempels. 1. Par. 30. ^a Talcum thuet 70. Gulden / jeden zu 60. Creuzer gerechnet. ^b Stater auff 28. Creuzer. So thuen nuh die 3000. vierdhalb Thonen Golds / vñ die 10000. Stateres 4666. Gulden vñ 10. Creuzer. ^c Zebiel Schagmister. 1. Paralip. 30.

Das Volck dancket Gott vnnnd David / für empfangene wolthat. 1. Paral. 30.

Jar der Welt. 2 9 3 1. Vor Christi geburt. 1033. Salomon zum andren mal mit grosser solemnitet zum König bestätigt. 1. Par. 30.

Hed. vñ Ruff. Ca. 16. Davids letzte vermahnung an Salomon / eurg vor seinem tod. 1. Reg. 2.

David deuhtle Joab zu tödren. 1. Reg. 2.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. 2 9 3 1.
Vor Christi ge- hinde willen seinen verdienst nach von mir nicht ist gestrafft worden/dieweil er mächtiger gewe-
 burt. 1 0 3 3. sen denn ich/den solt du nuh nach deinem wolgefallen seinen verdienten lohn geben/vnd am lez-
 Danckbarteit gegē ben straffen.

den Kindern Verfü- **Las** dir auch Verzelli des Galaditers Kinder beuohlen sein/vnd beweise ihnen vmb mei-
 lai. 1. Reg. 2. net willen alle ehr vnnnd freundschaft. Du darffst dich dieses falls mit wolthaten nicht allererst
 Simej zustraffen. 1. wol vmb sie verdienen/sonder solt ihnen alleyn die gutthaten/die ich in meinem elend vō ihrem
 Reg. 2. Vatter vor langest empfangen hab/widerumb vergelten.

Simej zustraffen. 1. Du solt auch Simej dem Ben Jamiten vñ des Gera Sohn/der mich in meinem elend
 Reg. 2. als ich gehn Castra stichen muste/mit vil schmach vnd lästerworten angetaft hat/nicht vergesse-
 fen. Dann ob er mir wol bei dem Jordan entgegen kommen ist/vnnd damals fristung seines le-
 bens begeret / vnnd erlanget hat / so solt du ihn doch zu gelegener zeit zustraffen nicht vnter-
 lassen.

Dauid stirbt im 70. Nach dem nuh Dauid dise vermahnung an seinen Sohn/des gemeynen Regiments/sei-
 jar seines alters/vnd ner guten Freund/vnnd sträfflichen Widersächer halben vollendet hat/legt er sich nider vnnd
 40. seines König- starb/im sibensigsten jar seines alters / nach dem er zu Hebron vber den Stamm Juda sib jar
 reichs. 2. Sam. 5. 1. vnnd sechs Monat/zu Jerusalem aber vber das ganze Land drei vnnd treisig jar König gewes-
 Reg. 2. Paral. 30. sen war. Eyn sehr frommer Mann / der alle Tugend an ihm hatte / die eyn König haben muß/
Dauids herrliches der eynem solchen gewaltigen Volck trewlich vnnd nutzlich vorstehen soll. Dann es ihm keyner
Lob. mit mannligeit zuuor that / vnnd war allwegen der erste/vnnd vornen an der Spizen/wann
 man für Land vnnd Leuth streiten solte / vnnd führet sein Kriegsuolck auch tapffer hinan/
 nicht mit zwang/sonder mit seinem eygen Exempel / vnnd bestund gleiche gefahr mit ihnen.
 Auch war er eyn sehr weiser vnd verständiger König/der der zeit warnemmen/vnnd alle ding
 nach gelegenheyt der sachen wußte an zuschansen/eyn bescheydener/sanffemütiger/vñ freunds-
 licher Mann gegen Armen vnd bekümmerten Leuthen/gerecht vnnd holdselig/welches die bes-
 ten Tugenden an eynem König seind. In solchem seinem hohen ansehen vnd gewalt hat er sich
 nie vbersehen/denn alleyn mit Vrie Weib. Zu dem hat er eyn solch groß gut hinder ihm verlas-
 sen/der gleichen nie keyn König vnter den Hebreern oder anderfwoh hinder lassen hat.

Dauids Begräbnis. Sein Sohn Salomon ließ ihn zu Jerusalem ehrlich zur Erden bestätigen / vnd vber die
 gewohnliche bräuch/die man bei der Könige begräbnis pflegt zu haltē/legt er auch grosse Schä-
 tze vnd Reichthum zu ihm ins Grab. Wie groß aber die Summa gewesen/ist auß volgender
 Geschichte leichtlich zuermuten. Dann nach tausent vnd treihundert jaren/als der hohe Prie-
 ster Hircanus von Antiocho/des Demetrij Sohn / mit dem zunamēn Pio oder froin genant/
Hircanus vnd Hero bekrieget ward/vnnd ihn gern mit Gelt/das er doch sonst niergend zuwegen bringen vnnd auff-
 des öffen Dauids Grab. treiben vermochte/begütiget hette/das er von der belegerung samit seinem Kriegsuolck abgezog-
 gen were/öffnet er Dauids Grab auff eynen seiten/nam drei tausent Talenta herauf / zehlet et-
 liches dauon Antiocho dar/lauffet sich hiemit ab/vnd entschüttet sich der grossen gefahr der be-
Im 2. Capit. des 1. lagerung. Wie wir dann an eynem andern ort angezeygt haben. Nach etlichen vnd vilen
 Buchs belli Iudaici. jaren hernach hat der König Herodes das Grab Dauids auff der andern seiten auffgebrochen/
 vnd vil Gelts herauf genommen. Doch hat ihren keyner die Königliche Sarch
 angetroffen / welche so künstlich vnter der Erden verborgen gewesen/
 das niemant darzu kommen mochte. Davon seit auff dis
 mal gnug gesagt.

Flauij